

BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT

Ergebnisse des Zensus 2011



STADTGEBURTSTAG
KARLSRUHE 2015

IMPRESSUM

Stadt Karlsruhe

Amt für Stadtentwicklung
Zähringerstraße 61
76133 Karlsruhe

Leiterin:

Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig

Bereich:

Statistikstelle
Andrea Rosemeier

Bearbeitung:

Juliane Schaber

Layout:

Stefanie Groß

Telefon: 0721 133-1230

Fax: 0721 133-1239

E-Mail: statistik@karlsruhe.de

Internet: www.karlsruhe.de/statistik

Bildnachweise:

© panthermedia.net/Wavebreak Media Ltd (Titelfoto)
Bildstelle der Stadt Karlsruhe, Roland Fränkle (Seite 8, 52)
Bildstelle der Stadt Karlsruhe, (Seite 24)
© panthermedia.net/monkeybusiness (Seite 33, 66)
© panthermedia.net/william87 (Seite 48)
© panthermedia.net/shock (Seite 76)
© panthermedia.net/Andreas Karelias (Seite 83)

Stand:

Oktober 2015

Gedruckt in der Rathausdruckerei
auf 100 Prozent Recyclingpapier

© Stadt Karlsruhe

INHALT

	Seite
1. ALLGEMEINES	4
1.1 Einführung Zensus 2011	5
1.2 Methodische Hinweise zur Durchführung und Aufbereitung der Haushaltsstichprobe im Rahmen des Zensus 2011	6
1.3 Rechtsgrundlagen der Haushaltsstichprobe im Rahmen des Zensus 2011	
2. BEVÖLKERUNGS- UND HAUSHALTESTRUKTUR 2011 UND DEREN ENTWICKLUNG SEIT 1987	7
2.1 Bevölkerungsstand 2011 und Vergleich mit 1987	7
2.2 Altersstruktur und Familienstand der Bevölkerung	13
2.3 Privathaushalte und deren Struktur	26
3. BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONS HinterGRUND	39
3.1 Bevölkerung mit Migrationshintergrund und Ausländer	39
3.2 Herkunftsländer der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	42
3.3 Aufenthaltsdauer der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	43
3.4 Altersstruktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	46
4. RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT DER BEVÖLKERUNG	47
4.1 Religionszugehörigkeit nach Geschlecht und nach Alter	47
4.2 Religionszugehörigkeit nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund	54
5. SCHULISCHE UND BERUFLICHE AUSBILDUNG DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG	56
5.1 Höchster erreichter Schulabschluss und Personen in Ausbildung	56
5.2 Höchster erreichter beruflicher Abschluss	60
5.3 Bildungsunterschiede zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund	64
6. ERWERBSTÄTIGKEIT UND BETEILIGUNG AM ARBEITSMARKT	73
6.1 Erwerbspersonen, Erwerbstätige und Erwerbslose, Erwerbsstatus, Erwerbspotential	73
6.2 Erwerbstätige und Erwerbslose nach Alter, Geschlecht und Nationalität	75
6.3 Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit nach Schulbildung und beruflichem Abschluss	81
6.4 Erwerbstätigkeit von Deutschen und Personen mit Migrationshintergrund	83
7. ANHANG	86
7.1 Tabellenverzeichnis	86
7.2 Abbildungsverzeichnis	86
7.3 Glossar	87
7.4 Abkürzungen und Symbole	95

1. ALLGEMEINES

1.1 EINFÜHRUNG ZENSUS 2011

Der Zensus 2011 war eine Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung. Eine traditionelle Volkszählung inklusive einer Gebäude- und Wohnungszählung wurde in den alten Bundesländern zum letzten Mal im Jahr 1987, in den neuen Bundesländern bereits im Jahr 1981 durchgeführt. Somit war die Zahlenbasis für die Fortschreibung der Einwohnerzahlen und des Gebäude- und Wohnungsbestands mehr als 20 Jahre alt.

Mithilfe der natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten und Sterbefälle) und der Wanderungen (Zu- und Fortzüge) wurden die bei der letzten Volkszählung festgestellten Einwohnerzahlen fortgeschrieben. Bei der Fortschreibung ergaben sich über die Jahre hinweg immer größere Ungenauigkeiten. Deutschland durchlief in den vergangenen Jahren tiefgreifende Veränderungen. Viele Menschen zogen beispielsweise seit der Wiedervereinigung aus den östlichen Bundesländern in den Westen oder umgekehrt, die Wirtschaft erlebte einen Aufschwung, der Zuwanderer anzog und ebenso weitere Umzüge zur Folge hatte. Daher war eine Neujustierung der Zahlenbasis dringend notwendig.

Ziel des Zensus 2011 war zum einen die Ermittlung der aktuellen neuen amtlichen Einwohnerzahlen. Zahlreiche Rechtsvorschriften in Deutschland beziehen sich direkt auf die amtlichen Einwohnerzahlen. Sie sind entscheidend für Ausgleichszahlungen zwischen den Ländern

(Länderfinanzausgleich), für den kommunalen Finanzausgleich, bei der Einteilung der Wahlkreise oder für die Stimmenanzahl der Länder im Bundesrat. Zum anderen wurden wichtige Strukturinformationen erhoben, welche einen detaillierten Überblick über die Lebens-, Arbeits- und Wohnsituation der Menschen ermöglichen. In der vorliegenden Veröffentlichung wird der Fokus auf die Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis, kurz Haushaltsstichprobe, gelegt, durch die die neuen amtlichen Einwohnerzahlen der Bundesrepublik Deutschland und aller Städte und Kommunen im Land bereitgestellt wurden. Andererseits standen nun sowohl grundlegende Ergebnisse zur Bevölkerungsstruktur der Gemeinden, Kreise und Bundesländer als auch weiterführende Angaben zur Erwerbstätigkeit oder zur Schul- und Berufsbildung der Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung. Gerade Zahlen zu diesen Themenkomplexen, aber auch zur Religionszugehörigkeit und zur Aufgliederung des Migrationshintergrunds der Bevölkerung lagen bisher nur in unzureichendem Maße aus der amtlichen Statistik vor, sodass der Zensus 2011 hierfür erstmals umfangreiche, detaillierte und vergleichbare Ergebnisse lieferte.

Durch den Vergleich der aktuellen Zahlen mit denen der vorangegangenen Volkszählung aus dem Jahr 1987 kann zudem die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte näher beleuchtet werden.

1.2 METHODISCHE HINWEISE ZUR DURCHFÜHRUNG UND AUFBEREITUNG DER HAUSHALTSSTICHPROBE IM RAHMEN DES ZENSUS 2011

Beim Zensus 2011 kam in Deutschland erstmals ein registergestütztes Verfahren zum Einsatz, bei dem Angaben aus bereits vorhandenen Verwaltungsregistern verwendet wurden, die mit den Angaben aus verschiedenen Erhebungen ergänzt und korrigiert wurden. Merkmale, die nicht oder nicht ausreichend in Verwaltungsregistern vorlagen, waren unter anderem Angaben zur Erwerbstätigkeit, zur schulischen und beruflichen Ausbildung und zum Migrationshintergrund der Bevölkerung.

Für die Daten, die nicht aus Registern gewonnen werden konnten, wurden bundesweit knapp zehn Prozent aller Personen im Rahmen der Haushaltsstichprobe befragt. Hierfür wurden nach einem mathematisch-statistischen Zufallsverfahren Anschriften ausgewählt, an denen alle dort lebenden Personen befragt wurden. Die Erhebung fand nicht nur bei den ausgewählten Privathaushalten, sondern auch an allen Anschriften mit sogenannten Sonderbereichen statt. Hierzu zählen Gemeinschafts-, Anstalts- und Notunterkünfte, Wohnheime und ähnliche Einrichtungen, die der längerfristigen Unterbringung und Versorgung von Personen mit einem spezifischen Unterbringungsbedarf dienen. Die Wohnheime und Gemeinschaftsunterkünfte wurden dabei in nicht-sensible und in sensible Einrichtungen unterteilt. In den nicht-sensiblen Gemeinschaftsunterkünften wie zum Beispiel Internaten, Studierendenwohnheimen, Klöstern und Seniorenwohnheimen wurden die Bewohner persönlich befragt. Die Anschrift eines nicht-sensiblen Wohnheims oder einer Gemeinschaftsunterkunft konnte auch für die Haushalbefragung auf Stichprobenbasis zufällig ausgewählt werden. In diesem Fall kam ein erweiterter Fragenkatalog zum Einsatz, der auch Fragen zur Ausbildung und Erwerbstätigkeit beinhaltete. Zu den sensiblen Einrichtungen zählten in erster Linie Unterkünfte, bei denen die Information über die Zugehörigkeit der Personen zu diesen Bereichen die Gefahr einer sozialen Benachteiligung hervorrufen könnte. Hierzu zählten unter anderem Justizvollzugsanstalten, Notunterkünften für Obdachlose oder psychiatrische Einrichtungen, für deren Bewohnerinnen und Bewohner

stellvertretend die Einrichtungsleitung gegenüber speziell geschulten Interviewerinnen und Interviewern oder per Onlinemeldung Auskunft erteilte.

Die Durchführung der Erhebung wurde durch eigens in den Stadtkreisen und Landkreisen eingerichtete abgeschottete Erhebungsstellen koordiniert. Diese wurden als eigene Verwaltungsstellen eingerichtet, die aus Gründen des Datenschutzes sowohl räumlich als auch organisatorisch und personell von anderen Verwaltungsstellen getrennt waren. Die Aufgaben der Erhebungsstellen umfassten neben der Organisation der primärstatistischen Erhebungen die Auswahl und die Schulung geeigneter Erhebungsbeauftragter sowie deren fachliche Begleitung bei der Durchführung der Haushalbefragung und der Erhebung an Anschriften mit Sonderbereichen. Darüber hinaus waren die kommunalen Erhebungsstellen Ansprechpartner für die im Rahmen des Zensus 2011 zur Auskunft verpflichteten Personen.

An fünf Prozent der Anschriften, an denen die Haushaltsstichprobe durchgeführt worden war, wurden die Bewohnerinnen und Bewohner zur Qualitätssicherung einige Wochen nach dem ersten Interview ein zweites Mal mit einem verkürzten Fragebogen befragt. Diese Wiederholungsbefragung wurde mit einem auf wenige Merkmale verkürzten Fragebogen durchgeführt und fand nur in Gemeinden mit 10.000 oder mehr Einwohnerinnen und Einwohnern statt.

Im Rahmen der Haushaltsstichprobe wurden noch weitere qualitätssichernde Maßnahmen durchgeführt. Zum einen war dies die Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten, die in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern durchgeführt wurde, um Unstimmigkeiten, die bei der Zusammenführung der Melderegisterdaten mit den Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung auftraten, zu klären. Bei der Befragung zur Klärung des Wohnsitzes hingegen wurden in Gemeinden mit einer Bevölkerung von weniger als 10.000 Personen all diejenigen schriftlich um Klärung gebeten, die am 9. Mai 2011 mit mehreren Hauptwohnsitzen oder ausschließlich mit Nebenwohnsitz in den Melderegistern vorhanden waren. In Gemeinden mit 10.000 oder mehr Einwohnerinnen und Einwohnern wurden die Registerdaten von Personen mit mehreren Hauptwohnungen oder mehreren alleinigen Wohnungen maschinell korrigiert. Personen mit einer oder mehreren gemeldeten Nebenwohnungen wurden schriftlich nach ihrem Wohnungsstatus befragt.

Die Ergebnisse der Haushaltsstichprobe wurden je nach ausgewähltem Merkmal beziehungsweise betrachteter Merkmalskombination unterschiedlich aufbereitet.

▪ **Auszählung aus dem bereinigten Registerbestand:**

Die demografischen Ergebnisse basieren auf den Angaben aus den Melderegistern, korrigiert um die Ergebnisse aus der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis und der Mehrfachfallprüfung. In Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften (Sonderbereichen) wurde eine Vollerhebung durchgeführt, die ebenfalls zu einer Korrektur der gegebenenfalls abweichenden Angaben aus den Melderegistern führte.

▪ **Hochrechnung der Haushaltsstichprobe:**

Die zu den Themenbereichen Religion, Migration und Bildung veröffentlichten Ergebnisse basieren auf der Hochrechnung der Stichprobenbefunde aus der Haushaltebefragung.

▪ **Kombinierte Registerauszählung und Hochrechnung aus der Haushaltsstichprobe:**

Bei erwerbsstatistischen Auswertungen werden Auszählungen von Erwerbsregisterangaben mit Hochrechnungen der Ergebnisse aus der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis kombiniert.

Hinweis:

Es kann zu Abweichungen bei den endgültigen Ergebnissen, die seit Herbst 2014 zur Verfügung stehen, in Bezug auf zuvor veröffentlichte Zahlen des ersten Veröffentlichungstermins im Mai 2013 kommen. Die Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) wird durch die statistische Geheimhaltung nicht verändert, die Untergebnissen für Gruppierungen jedoch schon. Hierdurch kann es unter Umständen zu Abweichungen bei der Summenbildung von Einzelergebnissen gegenüber der Einwohnerzahl insgesamt kommen.

1.3 RECHTSGRUNDLAGEN DER HAUSHALTSSTICHPROBE IM RAHMEN DES ZENSUS 2011

Die Rechtsgrundlagen für die Durchführung des Zensus 2011 in Karlsruhe bildeten folgende Gesetze und Verordnungen:

- Gesetz zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus einschließlich einer Gebäude- und Wohnungszählung 2011 vom 8. Dezember 2007 – Zensusvorbereitungsgesetz 2011.
- Verordnung Europäische Gemeinschaft (EG) Nummer 763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Juli 2008 über Volks- und Wohnungszählungen einschließlich der zugehörigen Durchführungsverordnungen.
- Gesetz über den registergestützten Zensus im Jahre 2011 vom 16. Juli 2009 – Zensusgesetz 2011.
- Gesetz zur Ausführung des Zensusgesetzes 2011 (AGZensG 2011) vom 29. Juli 2010 (Landesgesetz für Baden-Württemberg).
- Verordnung über Verfahren und Umfang der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zum Zensusgesetz 2011 – Stichprobenverordnung Zensusgesetz 2011.

2. BEVÖLKERUNGS- UND HAUSHALTESTRUKTUR 2011 UND DEREN ENTWICKLUNG SEIT 1987

2.1 BEVÖLKERUNGSSTAND 2011 UND VERGLEICH MIT 1987

Der Zensus 2011 ermittelte am Stichtag 9. Mai 2011 für die Stadt Karlsruhe eine Einwohnerzahl von 289.173 Personen. Von den 289.173 Einwohnerinnen und Einwohnern waren 145.765 Frauen (50,4 %) und 143.408 Männer (49,6 %). Für die Einwohnerzahl sind nur diejenigen Personen mit einberechnet, die ihren Hauptwohnsitz in der Gemeinde haben. Bei der letzten Volkszählung im Jahr 1987 wurde eine Gesamtbevölkerung von 260.591 Personen gezählt. Somit nahm die Bevölkerung der Fächerstadt in 24 Jahren um 28.582 Personen oder rund 11,0 % zu (siehe Tabelle 1).

Die Zuwanderung von Personen aus dem Ausland trug deutlich zum Anstieg der Bevölkerungszahl bei. Lag der Ausländeranteil 1987 noch bei 9,4 % (24.549 Personen), so stieg deren Zahl um gut 16.100 auf 40.652 an. Im Jahr 2011 betrug der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der Gesamtbevölkerung somit 14,1 %.

Tabelle 1:

DIE KARLSRUHER BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND STAATSANGEHÖRIGKEIT 1987 UND 2011

BEVÖLKERUNG	1987		2011		VERÄNDERUNG 2011 GEGENÜBER 1987	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
insgesamt	260.591	100	289.173	100	28.582	11,0
davon männlich	137.092	52,6	143.408	49,6	6.316	4,6
weiblich	123.499	47,4	145.765	50,4	22.266	18,0
Deutsche	236.042	100	248.521	100	12.479	5,3
davon männlich	126.418	53,6	122.620	49,3	-3.798	-3,0
weiblich	109.624	46,4	125.901	50,7	16.277	14,8
Ausländer	24.549	100	40.652	100	16.103	65,6
davon männlich	10.674	43,5	20.788	51,1	10.114	94,8
weiblich	13.875	56,5	19.864	48,9	5.989	43,2



Die Bevölkerung in den Stadtteilen wuchs zwischen 1987 und 2011 nicht gleichmäßig. Besonders hohe Zuwächse verzeichnete die Nordstadt, die jedoch einen Sonderfall darstellt. Dieser Stadtteil wurde erst zum 1. Januar 1996 der bis dahin zur Weststadt gehörenden Hardtwaldsiedlung und einem Wohngebiet der abgezogenen US-Streitkräfte gegründet. Die gut 2.500 Bewohnerinnen und Bewohner der neu zugeordneten Hardtwaldsiedlung, die im Rahmen der Volkszählung 1987 gezählt wurden, stellten die Grundbevölkerung für diesen neuen Stadtteil dar, in dem im Mai 2011 bereits 9.563 Personen wohnten. Die stärkste Bevölkerungszunahme der „alten“ Stadtteile durch Neubaugebiete verbuchte Hohenwetttersbach. Hier stieg die Bevölkerungszahl innerhalb von knapp 25 Jahren um 1.300 Personen oder 80,2 % (siehe Tabelle 2). Auch Hagsfeld und Oberreut konnten durch Neubaugebiete mit einer Zunahme um 3.110 Einwohnerinnen und Einwohner (77,4 %) beziehungsweise 3.688 Personen (60,8 %) weit überdurchschnittliche Zuwachsraten verbuchen. Etwas größere Bevölkerungsrückgänge seit 1987 mussten Daxlanden (-672 Personen oder -5,4 %), Rintheim (-313 Personen oder -5,3 %) und Weiherfeld-Dammerstock (-292 Personen oder -4,5 %) hinnehmen. Wolfartsweier und die Nordweststadt verloren seit 1987 mit -59 beziehungsweise -103 Personen nur 1,8 % beziehungsweise 0,9 % ihrer Einwohnerzahl.

Auf Stadtviertelebene zeigt sich ein noch differenzierteres Bild. Deutlich zu erkennen sind beispielsweise die Bevölkerungszuwächse in Neureut-Kirchfeld und Neureut-Heide, im Beiertheimer Feld, in Hohenwetttersbach und in Palmbach. Spitzenreiter sind Hagsfeld-Westlicher Teil mit einem Bevölkerungs-Plus von 223 % und Oberreut-Feldlage mit einer 201,4-prozentigen Zunahme der Bevölkerungszahl seit 1987. Die Baugebiete in der Südstadt-Östlicher Teil, wo 2002 der Abriss des Eisenbahn-Ausbesserungswerkes begann und eine Wohnbebauung folgte, und der Amerikanersiedlung in der Anfang Januar 1996 neu gegründeten Nordstadt können aufgrund der fehlenden Vergleichbarkeit mit 1987 nicht dargestellt werden. Hier wird jedoch seit dem jeweiligen Baubeginn durch Zuzug ein starkes Bevölkerungswachstum sichtbar (siehe Abbildung 1).

Tabelle 2:

BEVÖLKERUNGSVERÄNDERUNG 1987 ZU 2011 IN DEN KARLRUHER STADTTEILEN

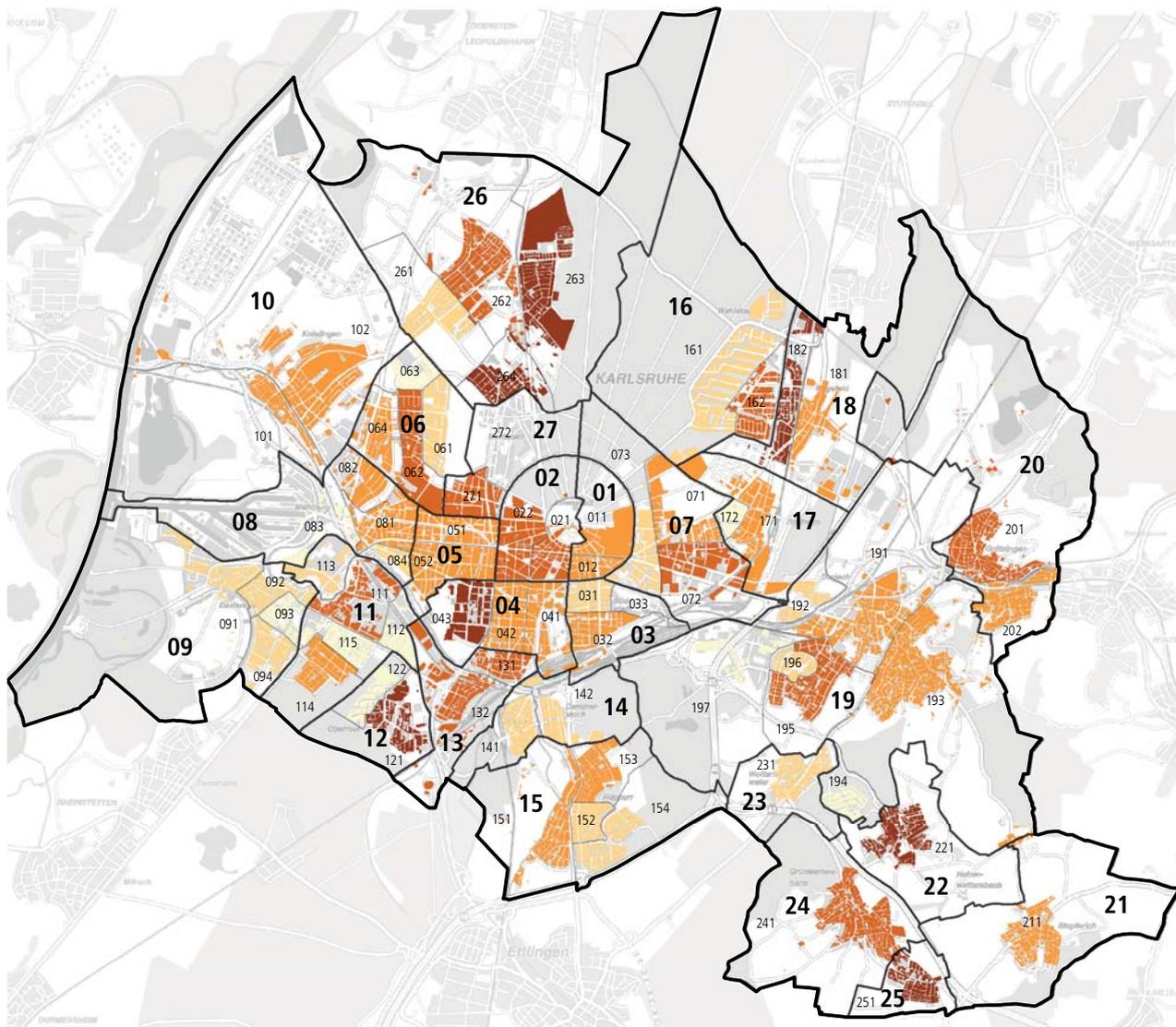
STADTTEIL	BEVÖLKERUNG INSGESAMT		VERÄNDERUNG 2011 GEGENÜBER 1987	
	1987	2011	Anzahl	%
01 Innenstadt-Ost	6.047	6.289	242	4,0
02 Innenstadt-West	8.390	9.334	944	11,3
03 Südstadt	14.319	16.804	2.485	17,4
04 Südweststadt	18.515	19.820	1.305	7,0
05 Weststadt ¹⁾	19.051	19.911	860	4,5
06 Nordweststadt	11.252	11.149	-103	-0,9
07 Oststadt	17.003	18.289	1.286	7,6
08 Mühlburg	15.747	15.959	212	1,3
09 Daxlanden	12.546	11.874	-672	-5,4
10 Knielingen	8.482	9.078	596	7,0
11 Grünwinkel	10.473	10.493	20	0,2
12 Oberreut	6.061	9.749	3.688	60,8
13 Beiernheim-Bulach	6.102	6.879	777	12,7
14 Weiherfeld-Dammerstock	6.437	6.145	-292	-4,5
15 Rüppurr	10.465	10.469	4	0,0
16 Waldstadt	12.387	12.489	102	0,8
17 Rintheim	5.929	5.616	-313	-5,3
18 Hagsfeld	4.020	7.130	3.110	77,4
19 Durlach	29.504	30.372	868	2,9
20 Grötzingen	8.381	9.532	1.151	13,7
21 Stupferich	2.675	2.768	93	3,5
22 Hohenwettersbach	1.621	2.921	1.300	80,2
23 Wolfartsweier	3.264	3.205	-59	-1,8
24 Grünwettersbach	3.680	4.112	432	11,7
25 Palmbach	1.301	1.729	428	32,9
26 Neureut	14.390	17.494	3.104	21,6
27 Nordstadt ²⁾	2.549	9.563	7.014	275,2
STADT KARLSRUHE	260.591	289.173	28.582	11,0

¹⁾ 1987: Weststadt ohne Hardtwaldsiedlung.

²⁾ Gegründet zum 1. Januar 1996, aus einem Stadtviertel der Weststadt (Hardtwaldsiedlung) und der Amerikanerkaserne gebildet.

Abbildung 1:

BEVÖLKERUNGSVERÄNDERUNG 2011 ZU 1987 IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN



Stadtteile

- | | | |
|--------------------|---------------------------|---------------------|
| 01 Innenstadt-Ost | 10 Knielingen | 19 Durlach |
| 02 Innenstadt-West | 11 Grünwinkel | 20 Grötzingen |
| 03 Südstadt | 12 Oberreut | 21 Stupferich |
| 04 Südweststadt | 13 Beierthelm-Bulach | 22 Hohenwettersbach |
| 05 Weststadt | 14 Weiherfeld-Dammerstock | 23 Wolfartsweier |
| 06 Nordweststadt | 15 Rüppurr | 24 Grünwettersbach |
| 07 Oststadt | 16 Waldstadt | 25 Palmbach |
| 08 Mühlburg | 17 Rintheim | 26 Neureut |
| 09 Daxlanden | 18 Hagsfeld | 27 Nordstadt |

Veränderung der Bevölkerungszahl in %

- mehr als - 10 %
- 10 bis unter 0 %
- 0 bis unter + 10 %
- + 10 bis unter +25 %
- + 25 % und mehr

Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Stadtteilgrenze
- Stadtviertelgrenze

Karlsruher Durchschnitt: + 11,0 %

Sowohl im östlichen als auch im westlichen Teil der Innenstadt lebten Anfang Mai 2011 deutlich mehr Männer als Frauen. Auch die Oststadt und die Südstadt wiesen einen überdurchschnittlichen Männeranteil auf (siehe Tabelle 3). In diesen Stadtteilen leben zahlreiche Studierende, unter denen

aufgrund der technischen Ausrichtung der größten Hochschule der Stadt, des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), die Männer dominieren. Dies ist auch ein Grund für den hohen Anteil an Männern in der gesamtstädtischen Bevölkerung.

Tabelle 3:

DIE BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND STAATSANGEHÖRIGKEIT IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 9. MAI 2011

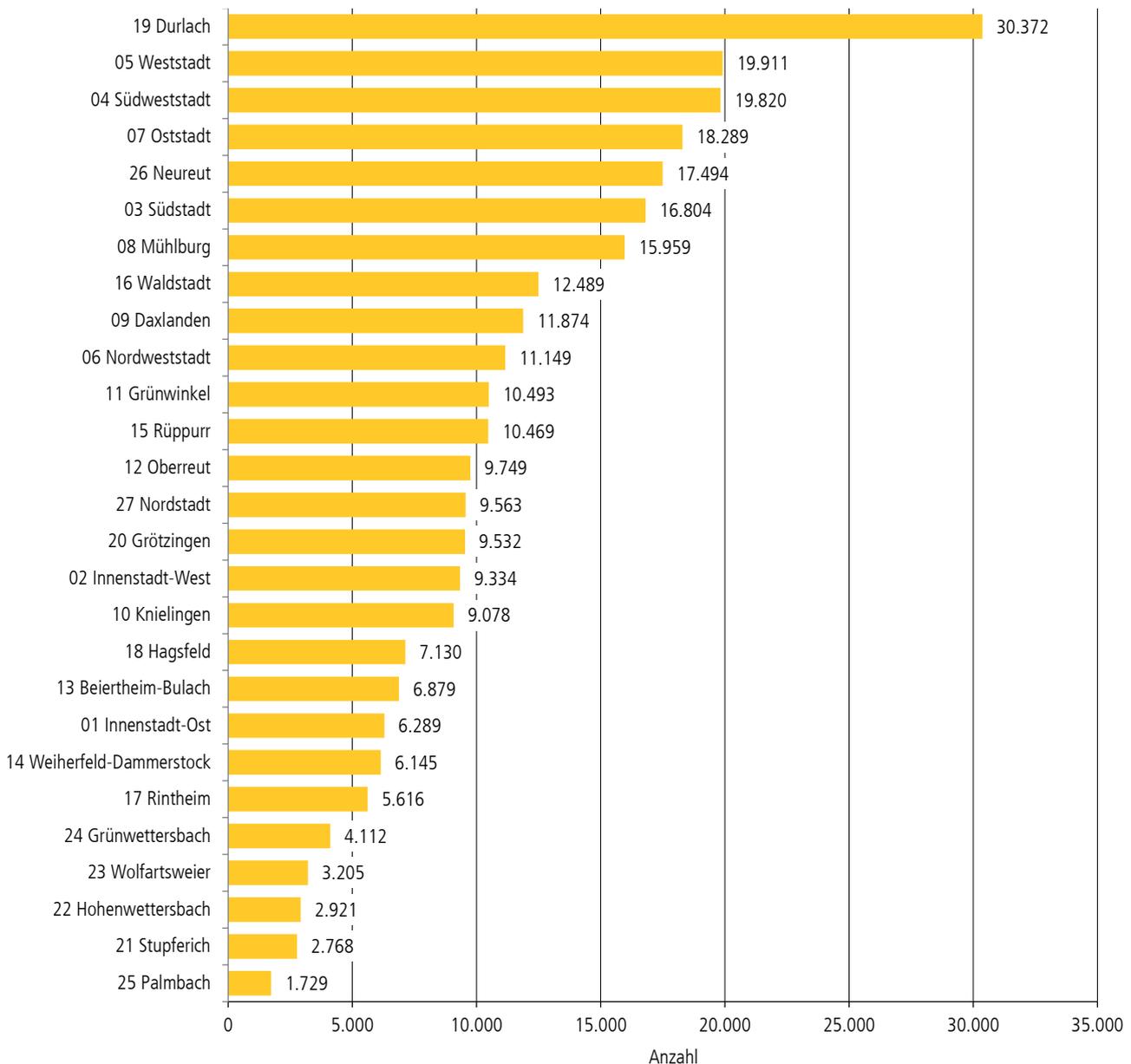
STADTTEIL	BEVÖLKERUNG INSGESAMT	GESCHLECHT				STAATSANGEHÖRIGKEIT			
		männlich		weiblich		Deutsche		Ausländer/-innen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
01 Innenstadt-Ost	6.289	3.464	55,1	2.825	44,9	4.595	73,1	1.694	26,9
02 Innenstadt-West	9.334	5.013	53,7	4.321	46,3	7.119	76,3	2.215	23,7
03 Südstadt	16.804	8.786	52,3	8.018	47,7	12.646	75,3	4.158	24,7
04 Südweststadt	19.820	9.728	49,1	10.092	50,9	17.012	85,8	2.808	14,2
05 Weststadt	19.911	9.916	49,8	9.995	50,2	16.362	82,2	3.549	17,8
06 Nordweststadt	11.149	5.396	48,4	5.753	51,6	9.853	88,4	1.296	11,6
07 Oststadt	18.289	9.956	54,4	8.333	45,6	14.361	78,5	3.928	21,5
08 Mühlburg	15.959	7.627	47,8	8.332	52,2	13.005	81,5	2.954	18,5
09 Daxlanden	11.874	5.722	48,2	6.152	51,8	10.896	91,8	978	8,2
10 Knielingen	9.078	4.579	50,4	4.499	49,6	7.962	87,7	1.116	12,3
11 Grünwinkel	10.493	5.134	48,9	5.359	51,1	9.279	88,4	1.214	11,6
12 Oberreut	9.749	4.647	47,7	5.102	52,3	8.445	86,6	1.304	13,4
13 Beiertheim-Bulach	6.879	3.381	49,1	3.498	50,9	6.245	90,8	634	9,2
14 Weiherfeld-Dammerst.	6.145	2.858	46,5	3.287	53,5	5.644	91,8	501	8,2
15 Rüppurr	10.469	4.939	47,2	5.530	52,8	9.828	93,9	641	6,1
16 Waldstadt	12.489	6.030	48,3	6.459	51,7	10.841	86,8	1.648	13,2
17 Rintheim	5.616	2.689	47,9	2.927	52,1	4.894	87,1	722	12,9
18 Hagsfeld	7.130	3.586	50,3	3.544	49,7	6.355	89,1	775	10,9
19 Durlach	30.372	14.728	48,5	15.644	51,5	26.250	86,4	4.122	13,6
20 Grötzingen	9.532	4.606	48,3	4.926	51,7	8.712	91,4	820	8,6
21 Stupferich	2.768	1.343	48,5	1.425	51,5	2.646	95,6	122	4,4
22 Hohenwettersbach	2.921	1.485	50,8	1.436	49,2	2.775	95,0	146	5,0
23 Wolfartsweier	3.205	1.544	48,2	1.661	51,8	2.997	93,5	208	6,5
24 Grünwettersbach	4.112	2.001	48,7	2.111	51,3	3.930	95,6	182	4,4
25 Palmbach	1.729	852	49,3	877	50,7	1.630	94,3	99	5,7
26 Neureut	17.494	8.632	49,3	8.862	50,7	15.790	90,3	1.704	9,7
27 Nordstadt	9.563	4.766	49,8	4.797	50,2	8.449	88,4	1.114	11,6
STADT KARLSRUHE	289.173	143.408	49,6	145.765	50,4	248.521	85,9	40.652	14,1

Besonders viele Einwohnerinnen und Einwohner wies naturgemäß Durlach, der größte Karlsruher Stadtteil, auf. Hier lebten am 9. Mai 2011 insgesamt 30.372 Personen. Weitere große Stadtteile sind die Weststadt und die Südweststadt

mit einer Bevölkerung von 19.911 und 19.820 Personen. In Palmbach, dem kleinsten Stadtteil der Fächerstadt, wurden Anfang Mai 2011 insgesamt 1.729 Personen gezählt (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2:

DIE KARLSRUHER STADTTEILE NACH DER EINWOHNERZAHL AM 9. MAI 2011



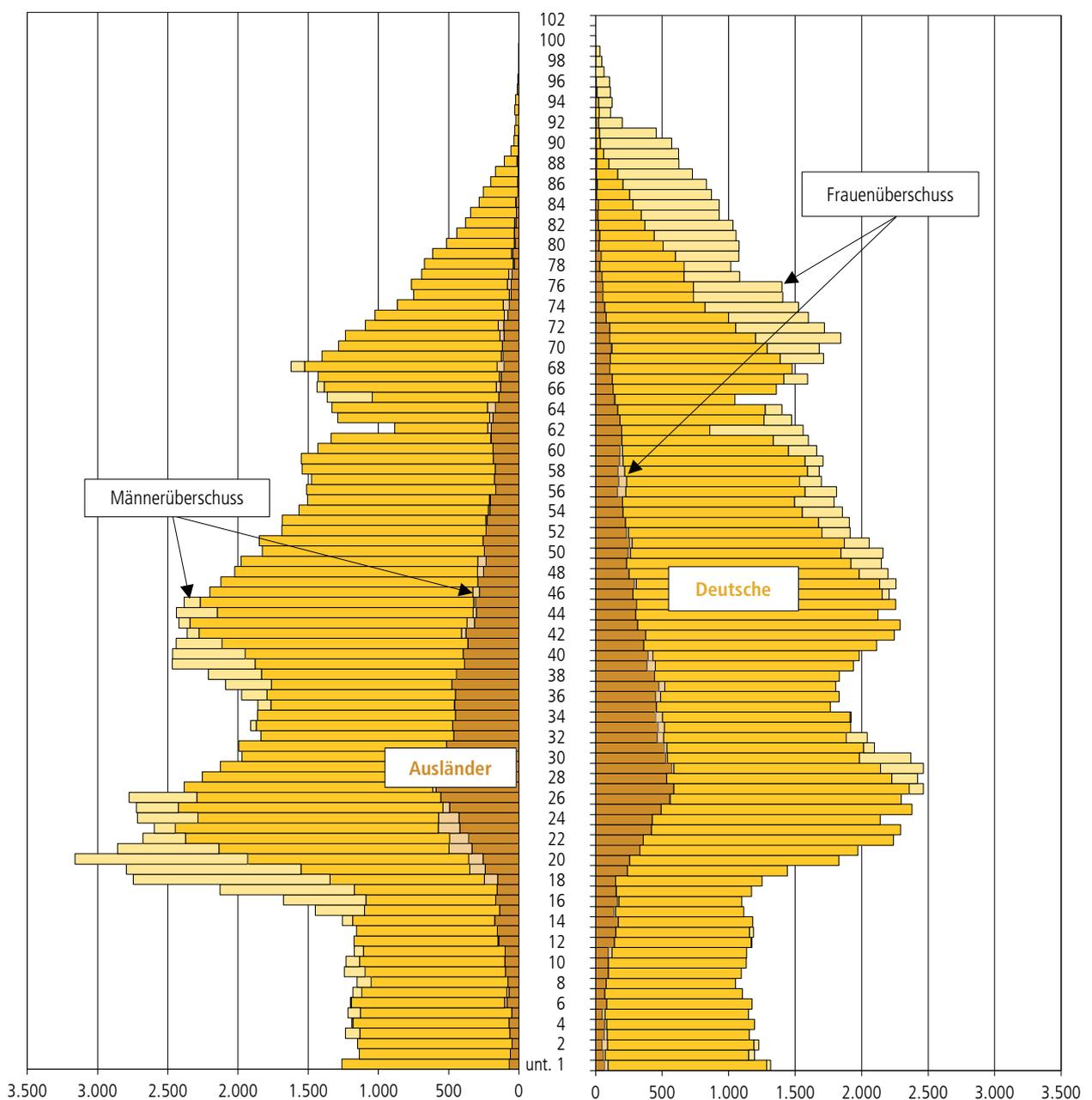
2.2 ALTERSSTRUKTUR UND FAMILIENSTAND DER BEVÖLKERUNG

Der Altersaufbau der hiesigen Bevölkerung lässt sich sehr gut anhand einer Alterspyramide darstellen (siehe Abbildung 3). Im Mai 2011 zeigte sich ein deutlicher Männerüberschuss bei den jungen Erwachsenen (etwa 20 bis 30 Jahre). Hier bilden sich

die Studierenden der technisch ausgerichteten Universitäten und Hochschulen der Stadt ab. Der hohe Frauenanteil in den Altersklassen der Seniorinnen und Senioren über 70 Jahren ist ebenso deutlich.

Abbildung 3:

ALTERSAUFBAU DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG AM 9. MAI 2011



Die Karlsruher Bevölkerung ist von einer zunehmenden Alterung geprägt (siehe Tabelle 4). Die Anteile der noch nicht schulpflichtigen Kinder unter sechs Jahren und der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen zwischen sechs

und 14 Jahren an der Gesamtbevölkerung blieben zwischen 1987 und 2011 weitgehend gleich. Demgegenüber stiegen die Anteile der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren im gleichen Zeitraum merklich an.

Tabelle 4:

DER ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG IN KARLSRUHE 1987 UND 2011

BEVÖLKERUNGS-GRUPPEN	ALTER IN JAHREN	1987		2011		VERÄNDERUNG 2011 GEGENÜBER 1987	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
insgesamt							
noch nicht Schulpflichtige	unter 6	12.980	5,0	14.546	5,0	1.566	12,1
Schulpflichtige	6 bis unter 15	17.608	6,8	21.056	7,3	3.448	19,6
Erwerbsfähige	15 bis unter 18	8.242	3,2	6.973	2,4	-1.269	-15,4
	18 bis unter 45	108.753	41,7	117.596	40,7	8.843	8,1
	45 bis unter 60	52.495	20,1	59.210	20,5	6.715	12,8
nicht mehr Erwerbsfähige	60 bis unter 65	15.207	5,8	15.035	5,2	-172	-1,1
	65 bis unter 75	23.726	9,1	28.838	10,0	5.112	21,5
	75 und älter	21.580	8,3	25.919	9,0	4.339	20,1
INSGESAMT		260.591	100	289.173	100	28.582	11,0
männlich							
noch nicht Schulpflichtige	unter 6	6.674	5,4	7.311	5,1	637	9,5
Schulpflichtige	6 bis unter 15	8.920	7,2	10.819	7,5	1.899	21,3
Erwerbsfähige	15 bis unter 18	4.170	3,4	3.588	2,5	-582	-14,0
	18 bis unter 45	56.540	45,8	62.140	43,3	5.600	9,9
	45 bis unter 60	25.953	21,0	29.563	20,6	3.610	13,9
	60 bis unter 65	6.238	5,1	7.337	5,1	1.099	17,6
nicht mehr Erwerbsfähige	65 bis unter 75	8.659	7,0	13.279	9,3	4.620	53,4
	75 und älter	6.345	5,1	9.371	6,5	3.026	47,7
INSGESAMT		123.499	100	143.408	100	19.909	16,1
weiblich							
noch nicht Schulpflichtige	unter 6	6.306	4,6	7.235	5,0	929	14,7
Schulpflichtige	6 bis unter 15	8.688	6,3	10.237	7,0	1.549	17,8
Erwerbsfähige	15 bis unter 18	4.072	3,0	3.385	2,3	-687	-16,9
	18 bis unter 45	52.213	38,1	55.456	38,0	3.243	6,2
	45 bis unter 60	26.542	19,4	29.647	20,3	3.105	11,7
	60 bis unter 65	8.969	6,5	7.698	5,3	-1.271	-14,2
nicht mehr Erwerbsfähige	65 bis unter 75	15.067	11,0	15.559	10,7	492	3,3
	75 und älter	15.235	11,1	16.548	11,4	1.313	8,6
INSGESAMT		137.092	100	145.765	100	8.673	6,3

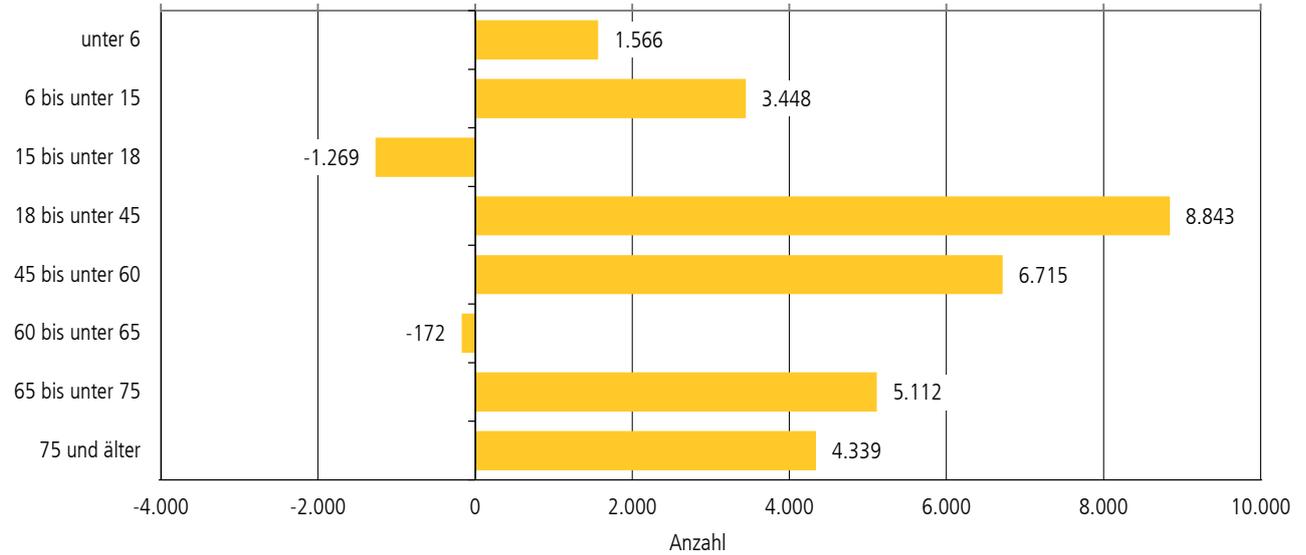
Abbildung 4 zeigt nochmals deutlich die Veränderung der Bevölkerung in den vergangenen rund 25 Jahren. Rein von der Anzahl her stiegen die Bevölkerungszahlen in nahezu jeder Altersklasse, besonders stark bei den 18- bis unter 45-Jährigen. Nur bei den Altersklassen 15 bis unter 18 Jahre und 60 bis unter 65 Jahre zeigte sich im Vergleich zu 1987 ein leichter Rückgang.

Der merkbliche Anstieg der Zahl der Personen im Alter zwischen 18 und 45 Jahren spiegelt sich jedoch nicht in einem ebenso hohen prozentualen Anstieg wider. In dieser Altersgruppe stieg die Einwohnerzahl nur um gut 8 %. Wesentlich deutlicher fiel die Zunahme der Personen im Rentenalter aus. Sowohl die Zahl der 65- bis unter 75-Jährigen als auch die der über 75-Jährigen nahmen seit 1987 über 20 % zu.

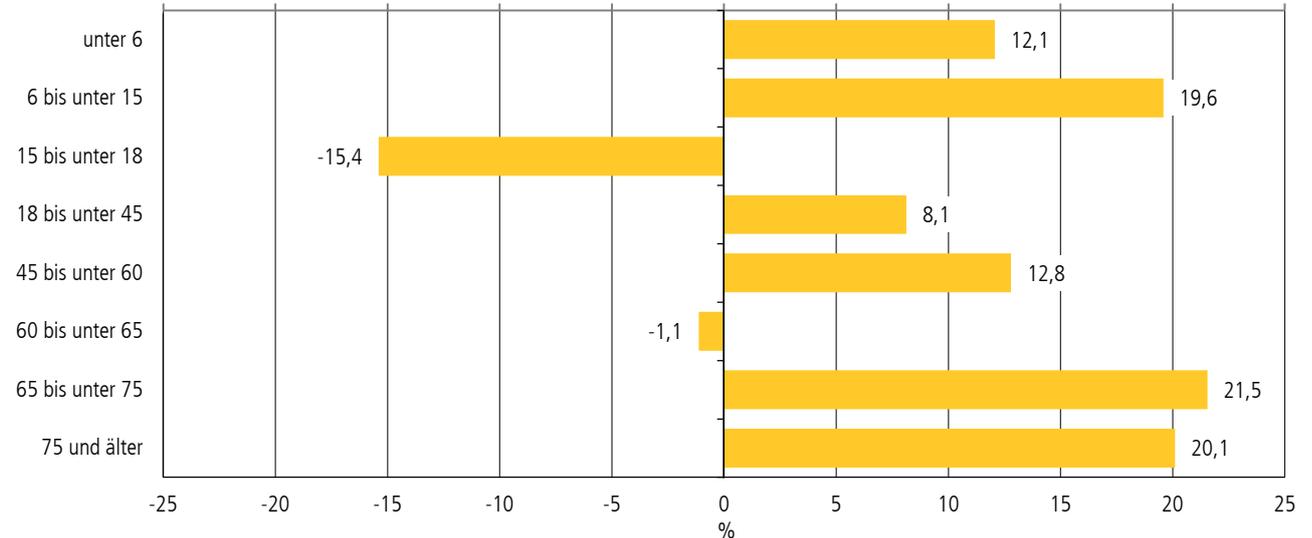
Abbildung 4:

BEVÖLKERUNGSVERÄNDERUNG IN KARLSRUHE BEI AUSGEWÄHLTEN ALTERSGRUPPEN 1987 BIS 2011

Alter von ... bis ... Jahren



Alter von ... bis ... Jahren



Ein Blick noch weiter zurück auf die Ergebnisse der Volkszählung 1970 zeigt deutliche Änderungen in der Alterszusammensetzung in den einzelnen Stadtteilen (siehe Tabelle 5). Neben der Zunahme der Bevölkerung insgesamt

wird besonders der demographische Wandel seit 1970 sichtbar. Die Zahl der Minderjährigen nahm ab, wohingegen vor allem die Zahl der älteren Menschen, insbesondere derer im Alter von 65 und mehr Jahren, anstieg.

Tabelle 5:

DIE BEVÖLKERUNG¹⁾ NACH ALTERSGRUPPEN IN DEN KARLSRUHER STADTTILEN 1970, 1987 UND 2011

KINDER UND JUGENDLICHE

STADTTEIL	PERSONEN IM ALTER VON ... JAHREN									KINDER UND JUGENDLICHE		
	unter 6			6 bis unter 15			15 bis unter 18			INSGESAMT		
	1970	1987	2011	1970	1987	2011	1970	1987	2011	1970	1987	2011
01 Innenstadt-Ost	553	291	243	645	435	304	189	173	102	1.387	899	649
02 Innenstadt-West	829	365	353	989	436	387	302	196	115	2.120	997	855
03 Südstadt	1.249	729	857	1.622	970	878	513	432	308	3.384	2.131	2.043
04 Südweststadt	1.476	869	1.180	1.929	1.042	1.399	737	494	374	4.142	2.405	2.953
05 Weststadt ²⁾	1.638	1.052	1.156	2.277	1.362	1.283	749	605	405	4.664	3.019	2.844
06 Nordweststadt	1.122	520	473	2.000	734	777	561	359	286	3.683	1.613	1.536
07 Oststadt	1.568	774	765	2.018	899	851	559	445	289	4.145	2.118	1.905
08 Mühlburg	1.443	725	773	1.801	893	1.032	610	457	300	3.854	2.075	2.105
09 Daxlanden	952	590	532	1.435	930	930	422	527	373	2.809	2.047	1.835
10 Knielingen	1.001	474	432	1.256	564	671	326	242	237	2.583	1.280	1.340
11 Grünwinkel	980	551	519	1.664	816	786	491	366	293	3.135	1.733	1.598
12 Oberreut	975	405	548	1.369	578	904	247	271	331	2.591	1.254	1.783
13 Beiernheim-Bulach	622	286	375	684	332	492	198	170	164	1.504	788	1.031
14 Weiherf.-Damm.	437	261	306	622	381	452	206	161	147	1.265	803	905
15 Rüppurr	797	417	549	1.247	626	817	433	302	310	2.477	1.345	1.676
16 Waldstadt	1.398	609	680	2.404	900	1.001	509	433	307	4.311	1.942	1.988
17 Rintheim	462	296	296	741	365	451	267	208	131	1.470	869	878
18 Hagsfeld	455	177	362	563	276	614	147	130	227	1.165	583	1.203
19 Durlach	2.818	1.440	1.437	4.039	2.097	2.209	1.151	958	717	8.008	4.495	4.363
20 Grötzingen	674	486	450	844	739	777	220	293	269	1.738	1.518	1.496
21 Stupferich	201	195	120	305	250	220	88	108	83	594	553	423
22 Hohenwettersb.	124	113	201	211	151	398	67	57	111	402	321	710
23 Wolfartsweiler	193	231	152	227	280	246	70	99	65	490	610	463
24 Grünwettersb.	348	196	194	530	305	373	108	158	109	986	659	676
25 Palmbach	107	74	89	147	107	174	40	61	52	294	242	315
26 Neureut	1.162	854	881	1.515	1.140	1.371	453	537	436	3.130	2.531	2.688
27 Nordstadt ³⁾	.	.	623	.	.	1.259	.	.	432	.	.	2.314
STADT KARLSRUHE	23.584	12.980	14.546	33.084	17.608	21.056	9.663	8.242	6.973	66.331	38.830	42.575

Noch Tabelle 5:

DIE BEVÖLKERUNG¹⁾ NACH ALTERSGRUPPEN IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN 1970, 1987 UND 2011

ERWACHSENE

STADTTEIL	PERSONEN IM ALTER VON ... JAHREN									BEVÖLKERUNG INSGESAMT		
	18 bis unter 45			45 bis unter 65			65 und mehr			1970	1987	2011
	1970	1987	2011	1970	1987	2011	1970	1987	2011			
01 Innenstadt-Ost	3.090	3.099	3.495	1.403	1.320	1.251	762	729	894	6.642	6.047	6.289
02 Innenstadt-West	4.998	4.177	5.641	2.653	1.751	1.710	1.729	1.465	1.128	11.500	8.390	9.334
03 Südstadt	6.682	6.700	9.110	4.474	3.224	3.446	2.804	2.264	2.205	17.344	14.319	16.804
04 Südweststadt	8.384	8.055	9.333	6.034	4.315	4.554	3.689	3.740	2.980	22.249	18.515	19.820
05 Weststadt ²⁾	9.955	9.484	9.260	6.560	5.038	4.811	4.427	4.059	2.996	25.606	21.600	19.911
06 Nordweststadt	5.471	4.312	4.091	3.166	3.272	2.803	1.411	2.055	2.719	13.731	11.252	11.149
07 Oststadt	8.150	7.917	10.392	5.177	3.792	3.377	3.132	3.176	2.615	20.604	17.003	18.289
08 Mühlburg	7.461	6.047	6.714	5.376	4.152	3.876	3.029	3.473	3.264	19.720	15.747	15.959
09 Daxlanden	3.962	4.715	3.646	2.612	3.720	3.415	1.384	2.064	2.978	10.767	12.546	11.874
10 Knielingen	4.383	3.779	3.421	2.049	2.296	2.616	947	1.127	1.701	9.962	8.482	9.078
11 Grünwinkel	4.624	4.089	3.459	2.587	3.043	2.989	1.418	1.608	2.447	11.764	10.473	10.493
12 Oberreut	2.227	2.384	3.347	813	1.711	2.871	408	712	1.748	6.039	6.061	9.749
13 Beierrheim-Bulach	2.754	2.536	2.696	1.869	1.588	1.951	1.006	1.190	1.201	7.133	6.102	6.879
14 Weiherf.-Damm.	2.189	2.175	1.921	1.991	1.559	1.624	1.171	1.900	1.695	6.616	6.437	6.145
15 Rüppurr	3.996	3.696	3.312	3.261	3.003	2.885	1.938	2.421	2.596	11.672	10.465	10.469
16 Waldstadt	5.639	4.676	4.204	2.724	3.892	3.179	936	1.877	3.118	13.610	12.387	12.489
17 Rintheim	2.455	2.230	2.093	1.643	1.611	1.496	790	1.219	1.149	6.358	5.929	5.616
18 Hagsfeld	2.084	1.747	2.709	997	1.150	2.137	518	540	1.081	4.764	4.020	7.130
19 Durlach	12.822	11.659	11.069	7.826	7.823	8.348	4.508	5.527	6.592	33.164	29.504	30.372
20 Grötzingen	2.672	3.524	3.037	1.441	2.250	2.820	843	1.089	2.179	6.694	8.381	9.532
21 Stupferich	775	1.166	896	369	682	850	170	274	599	1.908	2.675	2.768
22 Hohenwettersb.	541	674	955	281	447	854	191	179	402	1.415	1.621	2.921
23 Wolfartsweier	720	1.560	1.139	395	730	990	157	364	613	1.762	3.264	3.205
24 Grünwettersb.	1.333	1.485	1.231	686	1.091	1.233	334	445	972	3.339	3.680	4.112
25 Palmbach	459	504	560	228	382	527	106	173	327	1.087	1.301	1.729
26 Neureut	5.262	6.363	6.127	2.321	3.860	5.194	1.289	1.636	3.485	12.002	14.390	17.494
27 Nordstadt ³⁾	.	.	3.738	.	.	2.438	.	.	1.073	.	.	9.563
STADT KARLSRUHE	113.088	108.753	117.596	68.936	67.702	74.245	39.097	45.306	54.757	287.452	260.591	289.173

¹⁾ 1970: Wohnbevölkerung, 1987 und 2011: Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.

²⁾ 1987: Weststadt komplett.

³⁾ Gegründet zum 1. Januar 1996, aus einem Stadtviertel der Weststadt (Hardtwaldsiedlung) und der Amerikanerkaserne gebildet.

Tabelle 6:

DIE BEVÖLKERUNG¹⁾ NACH ALTERSGRUPPEN IN DEN KARLSRUHER STADTTILEN AM 9. MAI 2011

STADTTIL	PERSONEN IM ALTER VON ... JAHREN								ZU-SAMMEN
	0 bis unter 3	3 bis unter 6	6 bis unter 15	15 bis unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 45	45 bis unter 65	65 und mehr	
Anzahl									
01 Innenstadt-Ost	136	107	304	102	1.267	2.228	1.251	894	6.289
02 Innenstadt-West	204	149	387	115	2.039	3.602	1.710	1.128	9.334
03 Südstadt	494	363	878	308	2.138	6.972	3.446	2.205	16.804
04 Südweststadt	658	522	1.399	374	1.817	7.516	4.554	2.980	19.820
05 Weststadt	621	535	1.283	405	2.043	7.217	4.811	2.996	19.911
06 Nordweststadt	231	242	777	286	1.422	2.669	2.803	2.719	11.149
07 Oststadt	416	349	851	289	3.401	6.991	3.377	2.615	18.289
08 Mühlburg	418	355	1.032	300	1.469	5.245	3.876	3.264	15.959
09 Daxlanden	256	276	930	373	929	2.717	3.415	2.978	11.874
10 Knielingen	220	212	671	237	810	2.611	2.616	1.701	9.078
11 Grünwinkel	257	262	786	293	893	2.566	2.989	2.447	10.493
12 Oberreut	260	288	904	331	902	2.445	2.871	1.748	9.749
13 Beiertheim-Bulach	194	181	492	164	509	2.187	1.951	1.201	6.879
14 Weiherfeld-Dammerst.	145	161	452	147	400	1.521	1.624	1.695	6.145
15 Rüppurr	259	290	817	310	822	2.490	2.885	2.596	10.469
16 Waldstadt	340	340	1.001	307	1.097	3.107	3.179	3.118	12.489
17 Rintheim	143	153	451	131	532	1.561	1.496	1.149	5.616
18 Hagsfeld	182	180	614	227	744	1.965	2.137	1.081	7.130
19 Durlach	737	700	2.209	717	2.471	8.598	8.348	6.592	30.372
20 Grötzingen	240	210	777	269	742	2.295	2.820	2.179	9.532
21 Stupferich	56	64	220	83	216	680	850	599	2.768
22 Hohenwettersbach	80	121	398	111	209	746	854	402	2.921
23 Wolfartsweier	80	72	246	65	236	903	990	613	3.205
24 Grünwettersbach	105	89	373	109	261	970	1.233	972	4.112
25 Palmbach	41	48	174	52	161	399	527	327	1.729
26 Neureut	450	431	1.371	436	1.504	4.623	5.194	3.485	17.494
27 Nordstadt	279	344	1.259	432	940	2.798	2.438	1.073	9.563
STADT KARLSRUHE	7.502	7.044	21.056	6.973	29.974	87.622	74.245	54.757	289.173

Die Stadtteile zeigten Anfang Mai 2011 zum Teil deutliche Unterschiede im Altersaufbau der dort lebenden Bevölkerung (siehe Tabelle 6). Besonders hohe Anteile an Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung wurden im Frühjahr 2011 in Hohenwettersbach und in der Nordstadt ermittelt, wo jeweils annähernd ein Viertel der Bevölkerung (24,3 % und 24,2 %) minderjährig war (siehe Abbildung 5). Auch Oberreut und Palmbach zeigten mit 18,3 % und 18,2 %

überdurchschnittlich hohe Prozentsätze an Personen unter 18 Jahren. Schwerpunkte bildeten auch hier die neu entstandenen Wohngebiete. Anders sieht die Verteilung der Seniorinnen und Senioren über das Stadtgebiet aus. Besonders in den Außenbereichen, vor allem in Beiertheim-Bulach, Rüppurr und der Waldstadt, aber auch in einzelnen Höhenstadtteilen lebten überdurchschnittlich viele Personen im Rentenalter (siehe Abbildung 6).

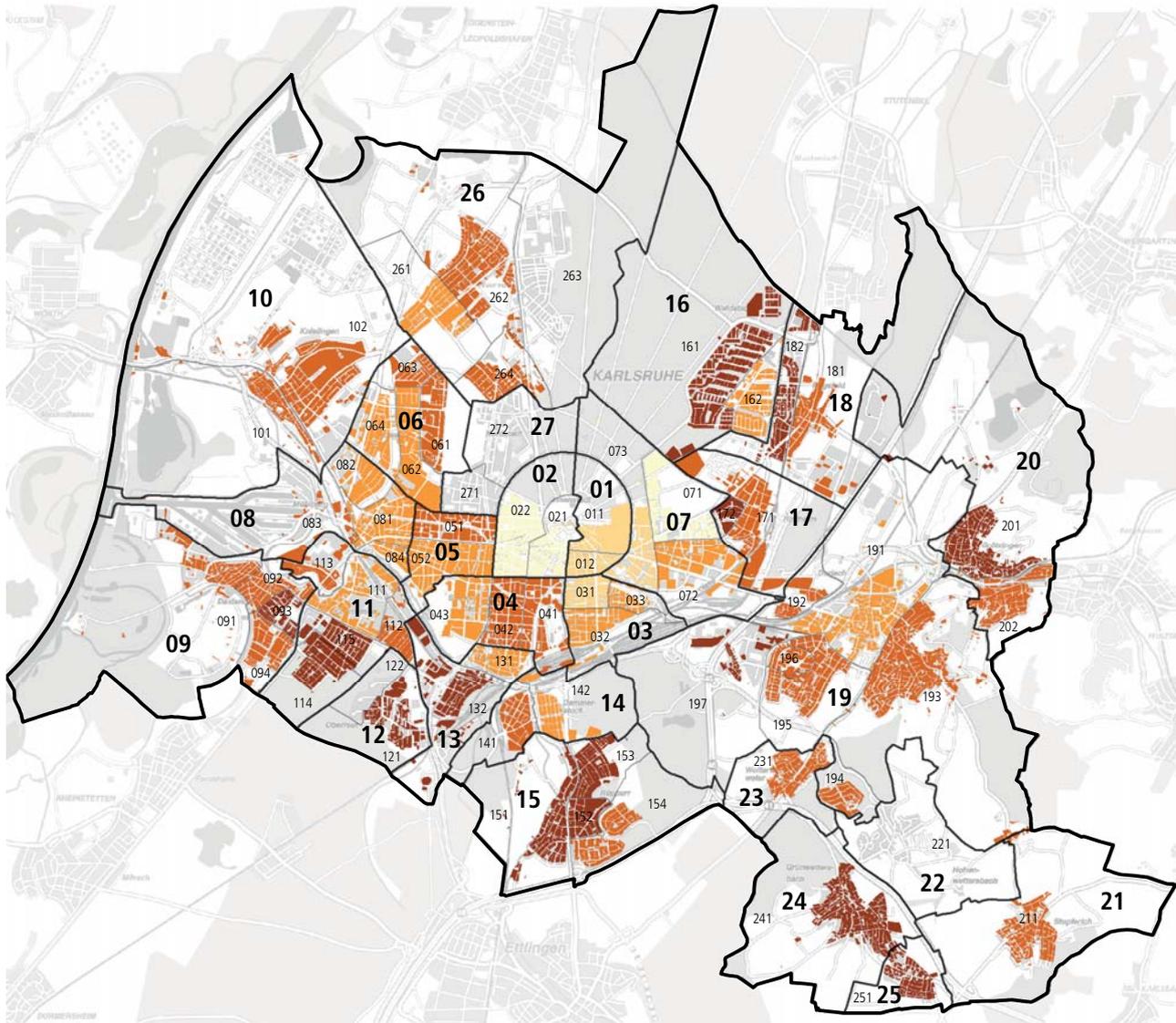
Noch Tabelle 6:

DIE BEVÖLKERUNG¹⁾ NACH ALTERSGRUPPEN IN DEN KARLSRUHER STADTEILEN AM 9. MAI 2011

STADTTEIL	PERSONEN IM ALTER VON ... JAHREN								ZU-SAMMEN
	0 bis unter 3	3 bis unter 6	6 bis unter 15	15 bis unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 45	45 bis unter 65	65 und mehr	
Anteil in %									
01 Innenstadt-Ost	2,2	1,7	4,8	1,6	20,1	35,4	19,9	14,2	100
02 Innenstadt-West	2,2	1,6	4,1	1,2	21,8	38,6	18,3	12,1	100
03 Südstadt	2,9	2,2	5,2	1,8	12,7	41,5	20,5	13,1	100
04 Südweststadt	3,3	2,6	7,1	1,9	9,2	37,9	23,0	15,0	100
05 Weststadt	3,1	2,7	6,4	2,0	10,3	36,2	24,2	15,0	100
06 Nordweststadt	2,1	2,2	7,0	2,6	12,8	23,9	25,1	24,4	100
07 Oststadt	2,3	1,9	4,7	1,6	18,6	38,2	18,5	14,3	100
08 Mühlburg	2,6	2,2	6,5	1,9	9,2	32,9	24,3	20,5	100
09 Daxlanden	2,2	2,3	7,8	3,1	7,8	22,9	28,8	25,1	100
10 Knielingen	2,4	2,3	7,4	2,6	8,9	28,8	28,8	18,7	100
11 Grünwinkel	2,4	2,5	7,5	2,8	8,5	24,5	28,5	23,3	100
12 Oberreut	2,7	3,0	9,3	3,4	9,3	25,1	29,4	17,9	100
13 Beiertheim-Bulach	2,8	2,6	7,2	2,4	7,4	31,8	28,4	17,5	100
14 Weiherfeld-Dammerst.	2,4	2,6	7,4	2,4	6,5	24,8	26,4	27,6	100
15 Rüppurr	2,5	2,8	7,8	3,0	7,9	23,8	27,6	24,8	100
16 Waldstadt	2,7	2,7	8,0	2,5	8,8	24,9	25,5	25,0	100
17 Rintheim	2,5	2,7	8,0	2,3	9,5	27,8	26,6	20,5	100
18 Hagsfeld	2,6	2,5	8,6	3,2	10,4	27,6	30,0	15,2	100
19 Durlach	2,4	2,3	7,3	2,4	8,1	28,3	27,5	21,7	100
20 Grötzingen	2,5	2,2	8,2	2,8	7,8	24,1	29,6	22,9	100
21 Stupferich	2,0	2,3	7,9	3,0	7,8	24,6	30,7	21,6	100
22 Hohenwettersbach	2,7	4,1	13,6	3,8	7,2	25,5	29,2	13,8	100
23 Wolfartsweier	2,5	2,2	7,7	2,0	7,4	28,2	30,9	19,1	100
24 Grünwettersbach	2,6	2,2	9,1	2,7	6,3	23,6	30,0	23,6	100
25 Palmbach	2,4	2,8	10,1	3,0	9,3	23,1	30,5	18,9	100
26 Neureut	2,6	2,5	7,8	2,5	8,6	26,4	29,7	19,9	100
27 Nordstadt	2,9	3,6	13,2	4,5	9,8	29,3	25,5	11,2	100
STADT KARLSRUHE	2,6	2,4	7,3	2,4	10,4	30,3	25,7	18,9	100

Abbildung 5:

ANTEIL DER KINDER UND JUGENDLICHEN IN DEN KARLSRUHER STADTVIERTELN AM 9. MAI 2011



Stadtteile

- | | | |
|--------------------|---------------------------|---------------------|
| 01 Innenstadt-Ost | 10 Knielingen | 19 Durlach |
| 02 Innenstadt-West | 11 Grünwinkel | 20 Grötzingen |
| 03 Südstadt | 12 Oberreit | 21 Stupferich |
| 04 Südweststadt | 13 Beierheim-Bulach | 22 Hohenwettersbach |
| 05 Weststadt | 14 Weiherfeld-Dammerstock | 23 Wolfartsweier |
| 06 Nordweststadt | 15 Rüppurr | 24 Grünwettersbach |
| 07 Oststadt | 16 Waldstadt | 25 Palmbach |
| 08 Mühlburg | 17 Rintheim | 26 Neureut |
| 09 Daxlanden | 18 Hagsfeld | 27 Nordstadt |

Anteil Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in %

- unter 10 %
- 10 % bis unter 12 %
- 12 % bis unter 15 %
- 15 % bis unter 17 %
- 17 % und mehr

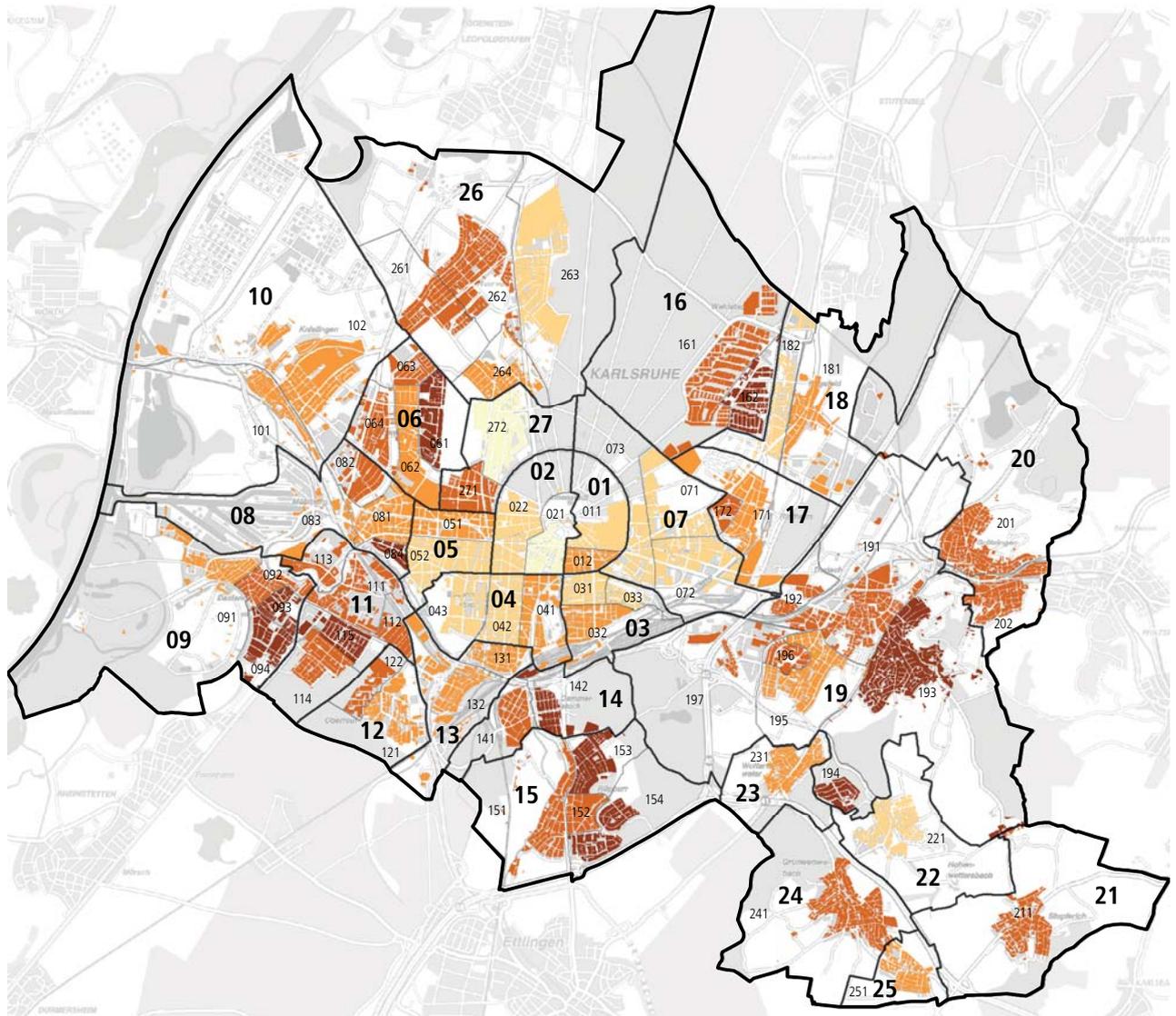
Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Stadtteilgrenze
- Stadtviertelgrenze

Karlsruher Durchschnitt: 15,7 %

Abbildung 6:

ANTEIL DER SENIORINNEN UND SENIOREN IN DEN KARLSRUHER STADTVIERTELN AM 9. MAI 2011



Stadtteile

- | | | |
|--------------------|---------------------------|---------------------|
| 01 Innenstadt-Ost | 10 Knielingen | 19 Durlach |
| 02 Innenstadt-West | 11 Grünwinkel | 20 Grötzingen |
| 03 Südstadt | 12 Oberreut | 21 Stupferich |
| 04 Südweststadt | 13 Beiernheim-Bulach | 22 Hohenwettersbach |
| 05 Weststadt | 14 Weiherfeld-Dammerstock | 23 Wolfartsweier |
| 06 Nordweststadt | 15 Rüppurr | 24 Grünwettersbach |
| 07 Oststadt | 16 Waldstadt | 25 Palmbach |
| 08 Mühlburg | 17 Rintheim | 26 Neureut |
| 09 Daxlanden | 18 Hagsfeld | 27 Nordstadt |

Anteil Seniorinnen und Senioren (65 Jahre und älter) in %

- unter 10 %
- 10 % bis unter 15 %
- 15 % bis unter 20 %
- 20 % bis unter 25 %
- 25 % und mehr

Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Stadtteilgrenze
- Stadtviertelgrenze

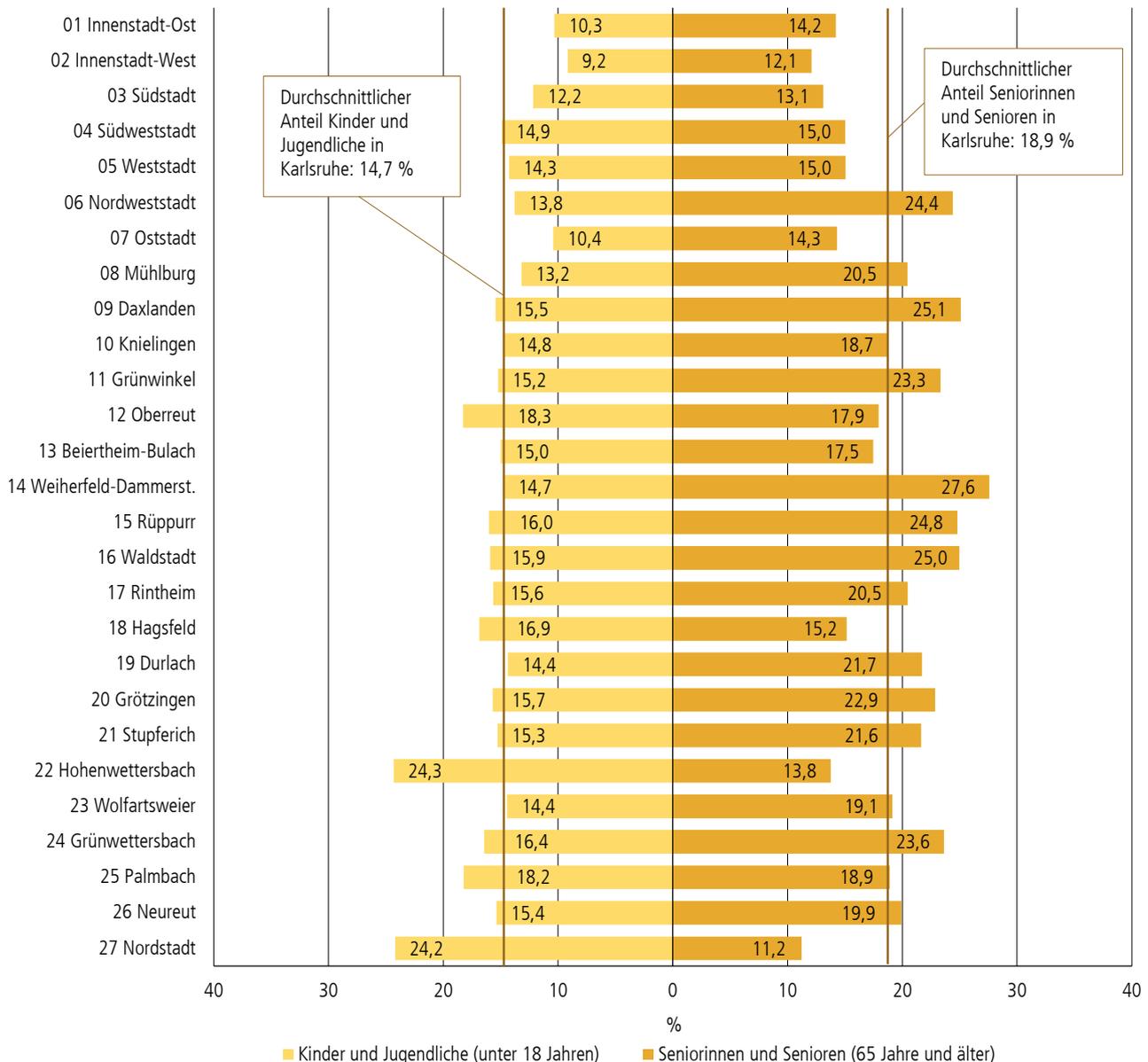
Karlsruher Durchschnitt: 18,9 %

Stellt man den Anteil der Kinder und Jugendlichen in den Stadtteilen direkt in Bezug zum dort ansässigen Bevölkerungsanteil im Seniorenalter, so zeigen sich mehr Stadtteile mit einem zum Teil deutlich überdurchschnittlichen

Seniorenanteil. Nur zwei Stadtteile, Hohenwettersbach und die Nordstadt, erreichen einen Kinder- und Jugendlichenanteil von rund einem Viertel der dort ansässigen Bevölkerung (siehe Abbildung 7).

Abbildung 7:

ANTEIL DER KINDER UND JUGENDLICHEN SOWIE DER SENIORINNEN UND SENIOREN IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 9. MAI 2011



Die Veränderung der Bevölkerungsstrukturen zeigt sich auch im Familienstand. Während die Zahl der Ledigen 1970 und 1987 mit gut 39 % Anteil an der Bevölkerung gleich hoch lag, nahm sie zum Jahr 2011 hin auf 45,8 % deutlich zu. Hier spiegeln sich einerseits geänderte Lebensumstände, wie beispielsweise ein immer späteres Heiratsalter, aber auch die Struktur Karlsruhes als Studentenstadt (siehe Tabelle 7 und Abbildung 8). Der Anteil der Verheirateten sank zwischen 1970 und 2011 um annähernd 10 Prozentpunkte. Ebenfalls

deutlich zugenommen hat im Vergleich zu 1970 die Zahl der Geschiedenen. Lag deren Anteil damals noch bei 2,6 % der Bevölkerung, so waren 2011 bereits 7,9 % der Karlsruherinnen und Karlsruher geschieden. Gerade in den innerstädtischen Stadtteilen, die vielfach studentisch oder durch jüngere Bevölkerungsteile geprägt sind, ist der Anteil an Ledigen weit überdurchschnittlich. In den Stadtrandlagen und in den Höhenstadtteilen hingegen überwiegen meist verheiratete Personen (siehe Tabelle 8).

Tabelle 7:

DIE BEVÖLKERUNG NACH FAMILIENSTAND UND GESCHLECHT 1970, 1987 UND 2011

FAMILIENSTAND	1970					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
ledig	112.277	39,1	57.730	42,7	54.547	35,8
verheiratet	141.992	49,4	71.810	53,1	70.182	46,1
verwitwet	25.591	8,9	3.370	2,5	22.221	14,6
geschieden	7.592	2,6	2.320	1,7	5.272	3,5
STADT KARLSRUHE	287.452	100	135.230	100	152.222	100

FAMILIENSTAND	1987					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
ledig	101.878	39,1	54.138	43,8	47.740	34,8
verheiratet	119.085	45,7	60.114	48,7	58.971	43,0
verwitwet	25.133	9,6	3.495	2,8	21.638	15,8
geschieden	14.495	5,6	5.752	4,7	8.743	6,4
STADT KARLSRUHE	260.591	100	123.499	100	137.092	100

FAMILIENSTAND	2011					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
ledig	132.566	45,8	72.923	50,9	59.643	40,9
verheiratet	115.482	39,9	57.999	40,4	57.483	39,4
Lebenspartnerschaft	331	0,1	214	0,1	117	0,1
verwitwet ¹⁾	18.036	6,2	3.127	2,2	14.909	10,2
geschieden ²⁾	22.758	7,9	9.145	6,4	13.613	9,3
STADT KARLSRUHE	289.173	100	143.408	100	145.765	100

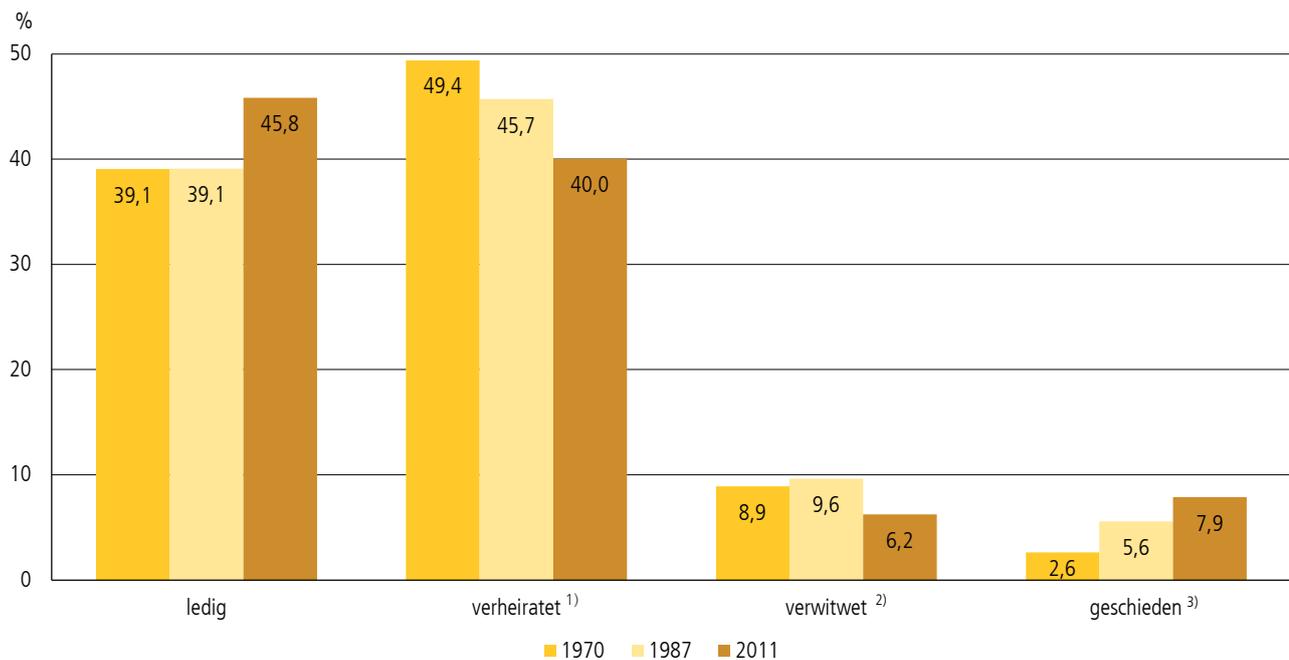
¹⁾ Einschließlich „Lebenspartner verstorben“.

²⁾ Einschließlich „Lebenspartnerschaft aufgehoben“, „Ehe aufgehoben“ und „unbekannt“.



Abbildung 8:

DIE BEVÖLKERUNG NACH FAMILIENSTAND UND GESCHLECHT IN KARLSRUHE 1970, 1987 UND 2011



¹⁾ 2011: Einschließlich „Lebenspartnerschaft“.

²⁾ 2011: Einschließlich „Lebenspartner verstorben“.

³⁾ 2011: Einschließlich „Lebenspartnerschaft aufgehoben“, „Ehe aufgehoben“ und „unbekannt“.

Tabelle 8:

DIE BEVÖLKERUNG NACH DEM FAMILIENSTAND IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 9. MAI 2011

STADTTEIL	BEVÖLKERUNG INSGESAMT	davon							
		ledig		verheiratet/ Lebenspartnerschaft		verwitwet/ Lebenspartner gestorben		geschieden/ Lebenspartnerschaft aufgehoben ¹⁾	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
01 Innenstadt-Ost	6.289	3.783	60,2	1.711	27,2	300	4,8	495	7,9
02 Innenstadt-West	9.334	5.781	61,9	2.471	26,5	385	4,1	697	7,5
03 Südstadt	16.804	9.468	56,3	5.158	30,7	767	4,6	1411	8,4
04 Südweststadt	19.820	10.544	53,2	6.820	34,4	920	4,6	1536	7,7
05 Weststadt	19.911	10.193	51,2	7.077	35,5	1004	5,0	1637	8,2
06 Nordweststadt	11.149	4.679	42,0	4.759	42,7	872	7,8	839	7,5
07 Oststadt	18.289	10.997	60,1	5.229	28,6	842	4,6	1221	6,7
08 Mühlburg	15.959	7.351	46,1	5.704	35,7	1201	7,5	1703	10,7
09 Daxlanden	11.874	4.438	37,4	5.542	46,7	985	8,3	909	7,7
10 Knielingen	9.078	3.731	41,1	4.046	44,6	553	6,1	748	8,2
11 Grünwinkel	10.493	4.012	38,2	4.800	45,7	853	8,1	828	7,9
12 Oberreut	9.749	3.996	41,0	4.207	43,2	663	6,8	883	9,1
13 Beiertheim-Bulach	6.879	3.117	45,3	2.781	40,4	433	6,3	548	8,0
14 Weiherfeld-Dammerst.	6.145	2.477	40,3	2.560	41,7	598	9,7	510	8,3
15 Rüppurr	10.469	4.165	39,8	4.887	46,7	721	6,9	696	6,6
16 Waldstadt	12.489	4.875	39,0	5.626	45,0	944	7,6	1044	8,4
17 Rintheim	5.616	2.392	42,6	2.327	41,4	392	7,0	505	9,0
18 Hagsfeld	7.130	3.132	43,9	3.166	44,4	358	5,0	474	6,6
19 Durlach	30.372	12.671	41,7	12.705	41,8	2276	7,5	2720	9,0
20 Grötzingen	9.532	3.553	37,3	4.653	48,8	672	7,0	654	6,9
21 Stupferich	2.768	1.053	38,0	1.389	50,2	154	5,6	172	6,2
22 Hohenwettersbach	2.921	1.216	41,6	1.456	49,8	125	4,3	124	4,2
23 Wolfartsweier	3.205	1.270	39,6	1.492	46,6	177	5,5	266	8,3
24 Grünwettersbach	4.112	1.476	35,9	2.179	53,0	259	6,3	198	4,8
25 Palmbach	1.729	683	39,5	851	49,2	92	5,3	103	6,0
26 Neureut	17.494	6.940	39,7	8.188	46,8	1136	6,5	1230	7,0
27 Nordstadt	9.563	4.573	47,8	4.029	42,1	354	3,7	607	6,3
STADT KARLSRUHE	289.173	132.566	45,8	115.813	40,0	18.036	6,2	22.758	7,9

¹⁾ Einschließlich „Ehe aufgehoben“ und „unbekannt“.

2.3 PRIVATHAUSHALTE UND DEREN STRUKTUR

In Karlsruhe wurden am 9. Mai 2011 insgesamt 148.395 Privathaushalte gezählt. Lebten zum Zeitpunkt der Volkszählung 1970 noch 117.103 Haushalte im damaligen Stadtgebiet, so waren es 1987 bereits 132.957. Der Anstieg seit der Volkszählung 1987 belief sich nochmals auf 15.438 Haushalte oder 11,6 % (siehe Tabelle 9). Die

durchschnittliche Haushaltsgröße verringerte sich im Verlauf der Jahre. Bestand ein Haushalt 1970 noch aus durchschnittlich 2,4 Personen, so waren es 1987 und 2011 nur noch zwei Personen je Haushalt (siehe Tabelle 10). Dieser Rückgang ist vor allem durch die immer größer werdende Zahl der Einpersonenhaushalte bedingt.

Tabelle 9:

HAUSHALTE NACH DER ZAHL DER PERSONEN IM HAUSHALT IN KARLSRUHE 1970, 1987 UND 2011

HAUSHALTE MIT ... PERSONEN	1970		1987		2011		VERÄNDERUNG 2011 ZU 1987	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1	37.978	32,4	59.166	44,5	65.377	44,1	6.211	10,5
2	32.998	28,2	37.328	28,1	45.326	30,5	7.998	21,4
3	21.858	18,7	19.455	14,6	19.356	13,0	-99	-0,5
4	15.298	13,1	12.474	9,4	12.407	8,4	-67	-0,5
5 und mehr	8.971	7,7	4.534	3,4	5.929	4,0	1.395	30,8
INSGESAMT	117.103	100	132.957	100	148.395	100	15.438	11,6

Tabelle 10:

DURCHSCHNITTLICHE HAUSHALTSGRÖSSE IN KARLSRUHE 1970, 1987 UND 2011

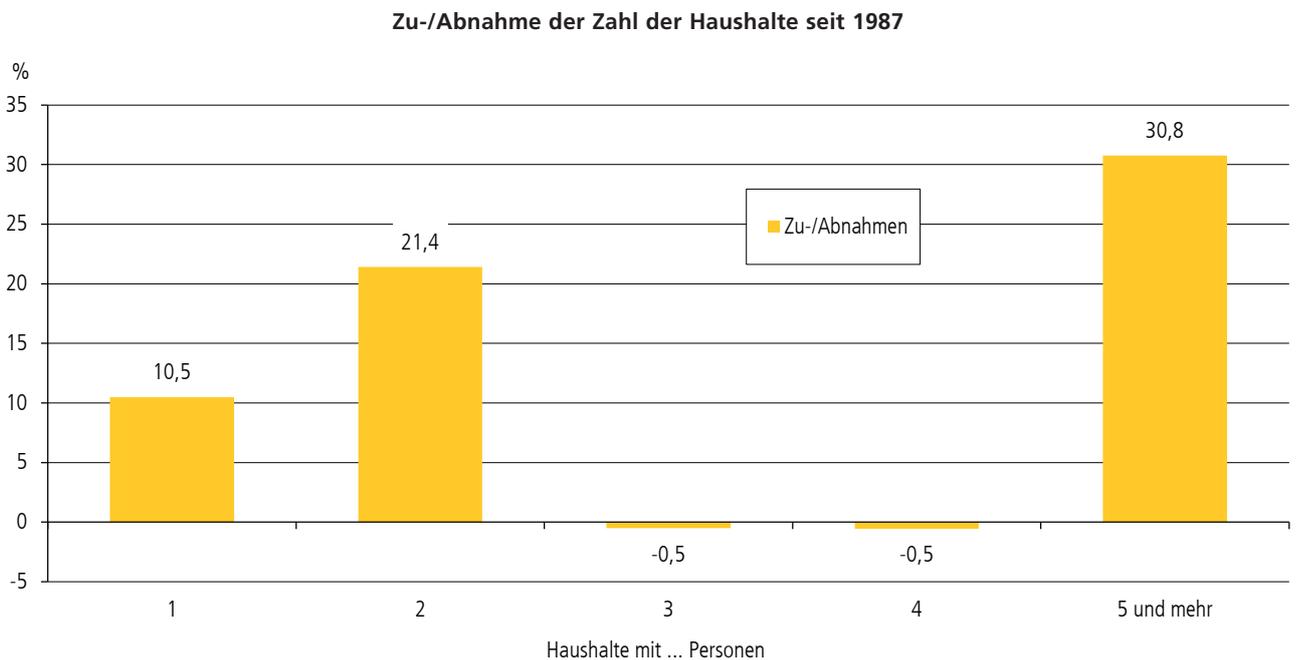
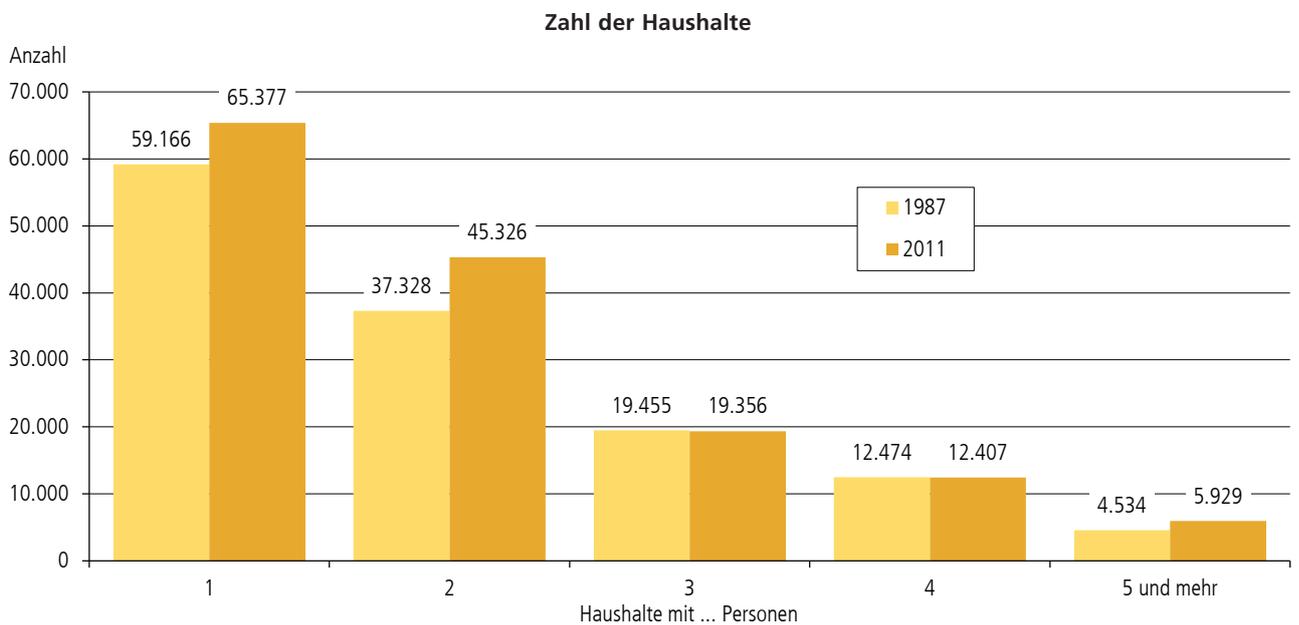
JAHR	DURCHSCHNITTLICHE HAUSHALTSGRÖSSE
	Personen je Haushalt
1970	2,4
1987	2,0
2011	2,0

Deutlich zeichnet sich sowohl die zahlenmäßige als auch die prozentuale Zunahme der Ein- und Zweipersonenhaushalte ab (siehe Abbildung 9), wobei die mittelgroßen Haushalte mit drei oder vier Mitgliedern zwischen 1987 und 2011 sogar leicht stagnierten. Auffällig ist der deutliche Anstieg

der Haushalte mit fünf und mehr Personen, die sich vom Haushaltstyp her aus Familien mit drei und mehr Kindern sowie aus Wohngemeinschaften mit fünf und mehr Bewohnern zusammensetzen.

Abbildung 9:

VERÄNDERUNG DER HAUSHALTSGRÖSSEN IN KARLSRUHE VON 1987 BIS 2011



Besonders viele Haushalte waren naturgemäß im größten und bevölkerungsreichsten Karlsruher Stadtteil, Durlach, zu finden (siehe Tabelle 11). Die Südweststadt und die Weststadt folgen in der Rangliste mit jeweils gut 10.500 Haushalten. Die wenigsten Haushalte, 763 an der Zahl, wurden Anfang Mai 2011 in Palmbach gezählt.

Mit einem Anteil von 44,1 % an allen Haushalten stellten die 65.377 Einpersonenhaushalte die größte Gruppe im Stadtgebiet dar. Die Einpersonen- oder Singlehaushalte nahmen während der letzten rund 25 Jahre um 6.211 zu.

Am zweithäufigsten waren im Mai 2011 mit 45.326 die Haushalte mit zwei Personen. Wesentlich seltener vertretene Haushaltstypen waren die Drei- und Vierpersonenhaushalte (19.356 und 12.407). Haushalte mit fünf und mehr Mitgliedern waren am seltensten. Nur etwa jeder 25. Haushalt fiel in diese Kategorie. In den 148.395 Haushalten im Stadtgebiet lebten Anfang Mai 2011 insgesamt 296.985 Personen. Für die Zahl der Personen in Haushalten wurden sowohl die Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnung als auch die Bevölkerung mit Nebenwohnung eingezogen.

Tabelle 11:

DIE HAUSHALTE IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 9. MAI 2011

STADTTEIL	HAUSHALTE INSGESAMT ¹⁾	davon mit ... Personen					PERSONEN IN HAUSHALTEN	PERSONEN JE HAUSHALT (DURCHSCHNITT)
		1	2	3	4	5 und mehr		
01 Innenstadt-Ost	3.718	2.137	870	346	226	139	6.634	1,8
02 Innenstadt-West	5.667	3.322	1.347	542	296	160	9.815	1,7
03 Südstadt	9.631	5.155	2.632	1.023	497	324	17.397	1,8
04 Südweststadt	10.694	5.042	3.156	1.346	824	326	20.458	1,9
05 Weststadt	10.614	5.086	3.033	1.360	751	384	20.388	1,9
06 Nordweststadt	5.964	2.770	1.803	702	461	228	11.605	1,9
07 Oststadt	9.963	5.028	2.922	1.026	535	452	18.721	1,9
08 Mühlburg	8.723	4.343	2.613	1.022	509	236	15.987	1,8
09 Daxlanden	5.849	2.231	2.022	829	559	208	12.134	2,1
10 Knielingen	4.475	1.741	1.468	655	400	211	9.408	2,1
11 Grünwinkel	4.904	1.821	1.581	765	486	251	10.574	2,2
12 Oberreut	4.583	1.737	1.385	722	516	223	9.944	2,2
13 Beiertheim-Bulach	3.703	1.707	1.117	478	273	128	7.174	1,9
14 Weiherfeld-Dammerst.	3.010	1.328	926	370	287	99	5.978	2,0
15 Rüppurr	5.022	1.824	1.706	743	537	212	10.778	2,1
16 Waldstadt	6.336	2.545	2.080	952	530	229	12.925	2,0
17 Rintheim	2.731	1.036	930	380	277	108	5.743	2,1
18 Hagsfeld	3.274	1.236	992	468	381	197	7.291	2,2
19 Durlach	15.879	7.090	5.021	1.947	1.268	553	31.144	2,0
20 Grötzingen	4.340	1.400	1.589	654	469	228	9.691	2,2
21 Stupferich	1.262	373	475	202	141	71	2.888	2,3
22 Hohenwettersbach	1.148	282	348	186	217	115	3.032	2,6
23 Wolfartsweier	1.631	644	545	244	149	49	3.336	2,0
24 Grünwettersbach	1.827	497	690	317	231	92	4.251	2,3
25 Palmbach	763	221	253	146	101	42	1.801	2,4
26 Neureut	8.741	3.536	2.799	1.200	843	363	18.091	2,1
27 Nordstadt	3.943	1.245	1.023	731	643	301	9.797	2,5
STADT KARLSRUHE	148.395	65.377	45.326	19.356	12.407	5.929	296.985	2,0

¹⁾ Personen mit Haupt- und/oder Nebenwohnung.

Die Haushalte können nicht nur nach der Anzahl der Personen aufgegliedert werden. Die Struktur der Haushalte und der darin zusammen lebenden Personen wird über die Bildung von Familientypen deutlich. Abbildung 10 listet die möglichen Konstellationen auf. Ein Haushalt mit einer Person ist eins

zu eins dem Familientyp Einperson- oder Singlehaushalt zugeordnet. Bei Haushalten mit zwei oder mehr Angehörigen sind bereits drei mögliche Zusammensetzungen der gemeinsam lebenden Personen möglich.

Abbildung 10:

HAUSHALTSGRÖSSEN UND MÖGLICHER DARAUS RESULTIERENDER FAMILIENTYP

HAUSHALTE MIT ... PERSONEN	MÖGLICHER FAMILIENTYP
1	Einpersonenhaushalt (Singlehaushalt)
2	Paar ohne Kind(er) Alleinerziehender Elternteil mit einem Kind Mehrpersonenhaushalt ohne Kernfamilie (zum Beispiel Wohngemeinschaft mit zwei Personen)
3	Paar mit einem Kind Alleinerziehender Elternteil mit zwei Kindern Mehrpersonenhaushalt ohne Kernfamilie (zum Beispiel Wohngemeinschaft mit drei Personen)
4	Paar mit zwei Kindern Alleinerziehender Elternteil mit drei Kindern Mehrpersonenhaushalt ohne Kernfamilie (zum Beispiel Wohngemeinschaft mit vier Personen)
5 und mehr	Paar mit drei oder mehr Kindern Alleinerziehender Elternteil mit vier oder mehr Kindern Mehrpersonenhaushalt ohne Kernfamilie (zum Beispiel Wohngemeinschaft mit fünf und mehr Personen)

Paare ohne Kind oder Kinder waren Anfang Mai 2011 nach den Singlehaushalten der zweithäufigste Familientyp im Stadtgebiet. Knapp jeder vierte Haushalt war diesem Familientyp zuzuordnen. Fast jeder fünfte Haushalt, insgesamt 28.703 Haushalte, bestanden aus einem Paar mit einem oder mehreren Kindern. In 10.187 Fällen (6,9 % aller Haushalte) bildeten alleinerziehende Elternteile mit mindestens einem Kind einen Haushalt. Am seltensten waren Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie (siehe Tabelle 12).

Hinweis:

Beim Zensus 2011 werden Kinder im Haushalt ihrer Eltern/ihrer Elternteils **ungeachtet ihres Alters** ausgewiesen.

Tabelle 12:

HAUSHALTE IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

FAMILIENTYP	HAUSHALTE ²⁾	
	Anzahl	%
Einpersonenhaushalte (Singlehaushalte)	65.377	44,1
Paare ohne Kind(er)	36.946	24,9
Paare mit Kind(ern)	28.703	19,3
Alleinerziehende Elternteile	10.186	6,9
Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie ¹⁾	7.183	4,8
INSGESAMT	148.395	100

¹⁾ Alle anderen privaten Mehrpersonenhaushalte, zum Beispiel nicht eingetragene Lebenspartnerschaften gleichgeschlechtlicher Paare, Wohngemeinschaften, Großeltern-Enkel-Haushalte ohne Elternteile.

²⁾ Personen mit Haupt- und/oder Nebenwohnung.

Einpersonenhaushalte wurden am 9. Mai 2011 in überdurchschnittlicher Zahl vor allem in den innerstädtischen Stadtteilen gezählt. Gerade in der Innenstadt-West und der Innenstadt-Ost, in der Nähe der Karlsruher Hochschulen, waren mehr als die Hälfte aller Haushalte

Singlehaushalte (58,6 % und 57,5 % aller Haushalte). Auch Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie, wozu Wohngemeinschaften zählen, waren im Stadtkern wesentlich häufiger anzutreffen als am Stadtrand. Hier überwogen die Familien mit Kindern beziehungsweise auch Paare ohne Kinder (siehe Tabelle 13).

Tabelle 13:

DIE HAUSHALTE IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 9. MAI 2011

STADTTEIL	HAUSHALTE INSGESAMT	FAMILIENTYPEN				
		Einpersonenhaushalte (Singlehaushalte)	Paare ohne Kind(er)	Paare mit Kind(ern)	Alleinerziehende Elternteile	Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie ¹⁾
Anzahl						
01 Innenstadt-Ost	3.718	2.137	713	392	185	291
02 Innenstadt-West	5.667	3.322	1.122	536	228	459
03 Südstadt	9.631	5.155	2.089	1.203	484	700
04 Südweststadt	10.694	5.042	2.500	1.855	632	665
05 Weststadt	10.614	5.086	2.419	1.815	657	637
06 Nordweststadt	5.964	2.770	1.498	1.095	408	193
07 Oststadt	9.963	5.028	2.461	1.165	459	850
08 Mühlburg	8.723	4.343	1.946	1.276	687	471
09 Daxlanden	5.849	2.231	1.679	1.263	479	197
10 Knielingen	4.475	1.741	1.214	1.003	311	206
11 Grünwinkel	4.904	1.821	1.345	1.207	362	169
12 Oberreut	4.583	1.737	1.067	1.125	545	109
13 Beiernheim-Bulach	3.703	1.707	924	691	222	159
14 Weiherfeld-Dammerst.	3.010	1.328	752	617	218	95
15 Rüppurr	5.022	1.824	1.420	1.246	396	136
16 Waldstadt	6.336	2.545	1.638	1.355	582	216
17 Rintheim	2.731	1.036	720	568	271	136
18 Hagsfeld	3.274	1.236	831	866	219	122
19 Durlach	15.879	7.090	4.078	2.949	1.141	621
20 Grötzingen	4.340	1.400	1.345	1.128	313	154
21 Stupferich	1.262	373	407	344	101	37
22 Hohenwettersbach	1.148	282	304	474	64	24
23 Wolfartsweier	1.631	644	452	369	115	51
24 Grünwettersbach	1.827	497	618	555	111	46
25 Palmbach	763	221	211	250	61	20
26 Neureut	8.741	3.536	2.396	2.008	544	257
27 Nordstadt	3.943	1.245	797	1.348	391	162
STADT KARLSRUHE	148.395	65.377	36.946	28.703	10.186	7.183

Noch Tabelle 13:

DIE HAUSHALTE IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 9. MAI 2011

STADTTEIL	HAUSHALTE INSGESAMT	FAMILIENTYPEN				
		Einpersonen- haushalte (Singlehaushalte)	Paare ohne Kind(er)	Paare mit Kind(ern)	Alleinerziehende Elternteile	Mehrpersen- haushalte ohne Kernfamilie ¹⁾
Anteil in %						
01 Innenstadt-Ost	100	57,5	19,2	10,5	5,0	7,8
02 Innenstadt-West	100	58,6	19,8	9,5	4,0	8,1
03 Südstadt	100	53,5	21,7	12,5	5,0	7,3
04 Südweststadt	100	47,1	23,4	17,3	5,9	6,2
05 Weststadt	100	47,9	22,8	17,1	6,2	6,0
06 Nordweststadt	100	46,4	25,1	18,4	6,8	3,2
07 Oststadt	100	50,5	24,7	11,7	4,6	8,5
08 Mühlburg	100	49,8	22,3	14,6	7,9	5,4
09 Daxlanden	100	38,1	28,7	21,6	8,2	3,4
10 Knielingen	100	38,9	27,1	22,4	6,9	4,6
11 Grünwinkel	100	37,1	27,4	24,6	7,4	3,4
12 Oberreut	100	37,9	23,3	24,5	11,9	2,4
13 Beiernheim-Bulach	100	46,1	25,0	18,7	6,0	4,3
14 Weiherfeld-Dammerst.	100	44,1	25,0	20,5	7,2	3,2
15 Rüppurr	100	36,3	28,3	24,8	7,9	2,7
16 Waldstadt	100	40,2	25,9	21,4	9,2	3,4
17 Rintheim	100	37,9	26,4	20,8	9,9	5,0
18 Hagsfeld	100	37,8	25,4	26,5	6,7	3,7
19 Durlach	100	44,7	25,7	18,6	7,2	3,9
20 Grötzingen	100	32,3	31,0	26,0	7,2	3,5
21 Stupferich	100	29,6	32,3	27,3	8,0	2,9
22 Hohenwettersbach	100	24,6	26,5	41,3	5,6	2,1
23 Wolfartsweier	100	39,5	27,7	22,6	7,1	3,1
24 Grünwettersbach	100	27,2	33,8	30,4	6,1	2,5
25 Palmbach	100	29,0	27,7	32,8	8,0	2,6
26 Neureut	100	40,5	27,4	23,0	6,2	2,9
27 Nordstadt	100	31,6	20,2	34,2	9,9	4,1
STADT KARLSRUHE	100	44,1	24,9	19,3	6,9	4,8

¹⁾ Alle anderen privaten Mehrpersonenhaushalte, zum Beispiel nicht eingetragene Lebenspartnerschaften gleichgeschlechtlicher Paare, Wohngemeinschaften, Großeltern-Enkel-Haushalte ohne Elternteile.

Im Vergleich zu 1987 stieg die Zahl der Einpersonenhaushalte im Stadtgebiet um rund 10 % an. Während die Zahl der Singlehaushalte im Alter von unter 20 Jahren konstant blieb und die Zahl derartiger Haushalte im Alter zwischen 20 und unter 40 Jahren sogar leicht rückläufig war, stieg die Zahl der Einpersonenhaushalt im mittleren Alterssegment (40 bis unter 60 Jahre) rapide um gut 70 % von gut 10.000 auf knapp 18.000 Haushalte an (siehe Tabelle 14). Hierbei war auch der stark gestiegene Anteil an männlichen Singlehaushalten

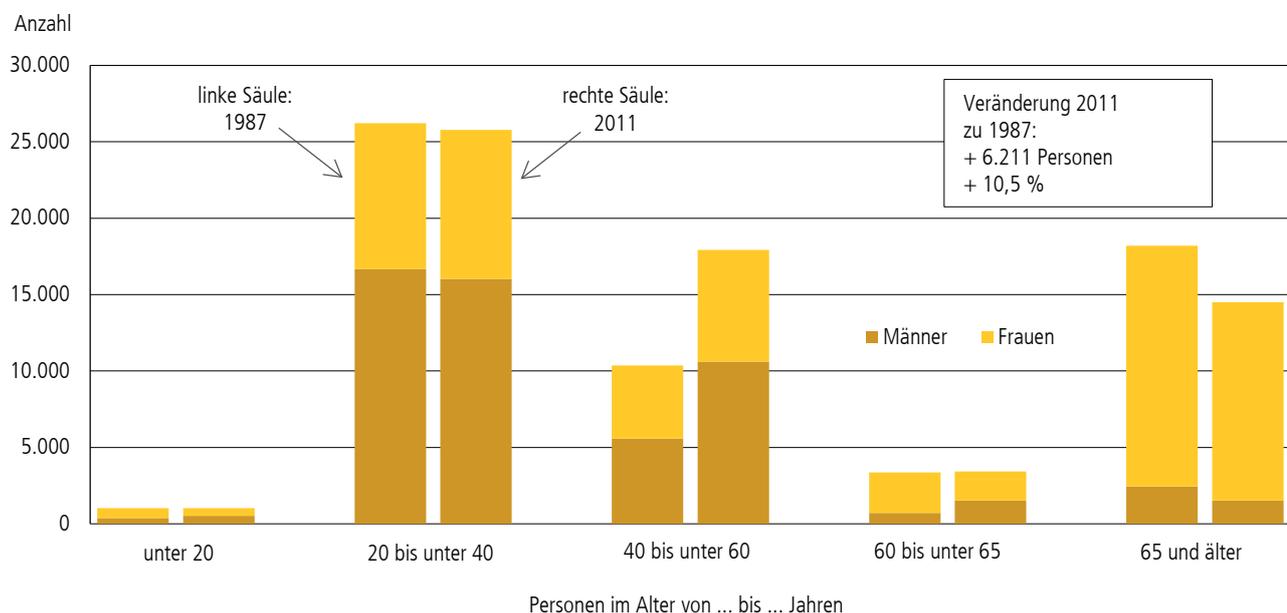
in dieser Altersklasse bemerkenswert. Die große Zahl der weiblichen Einpersonenhaushalte in den älteren Altersklassen (60 bis unter 65 Jahre und 65 Jahre und älter) relativierte sich leicht, wobei nach wie vor der überwiegende Teil der älteren Singlehaushalte weiblich ist (siehe Abbildung 11). Hier wirken immer noch die Kriegsjahrgänge und die damit einhergehende geringere Männerzahl nach, aber auch die höhere Lebenserwartung der Frauen ist ein Grund für einen erhöhten Frauenanteil bei den älteren Personen.

Tabelle 14:

EINPERSONENHAUSHALTE NACH DEM ALTER IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

ALTER (VON ... BIS ... JAHREN)	1987		2011		VERÄNDERUNG 2011 ZU 1987	
	Anzahl	darunter weiblich in %	Anzahl	darunter weiblich in %	Anzahl	%
unter 20	1.023	62,1	1.030	48,1	7	0,7
20 bis unter 40	26.220	36,4	25.771	37,9	-449	-1,7
40 bis unter 60	10.369	46,2	17.918	40,8	7.549	72,8
60 bis unter 65	3.361	78,9	3.433	55,8	72	2,1
65 und älter	18.193	86,5	17.225	75,3	-968	-5,3
INSGESAMT	59.166	56,4	65.377	49,6	6.211	10,5

Abbildung 11:

VERÄNDERUNG DER EINPERSONENHAUSHALTE NACH DEM ALTER IN KARLSRUHE 2011 ZU 1987



Die volljährigen Einpersonenhaushalte in Karlsruhe waren in jüngerem Alter fast ausnahmslos ledig. Erst ab dem 30. Lebensjahr nahm die Zahl der Verheirateten oder bereits wieder Geschiedenen zu. Im Alter von 75 und mehr Jahren war der weit größte Teil der Personen, die alleine lebten, verwitwet (Tabelle 15, 16, 17). Bei den Paaren ohne Kind oder Kinder war der Verheiratetenanteil deutlich höher. Bei rund drei Viertel aller Paarhaushalte waren die Haushaltsangehörigen verheiratet. Ledige Personen finden sich mit zunehmendem Alter der Personen kaum noch in einer Paarbeziehung. Geschiedene Personen lebten selten in einem Paarhaushalt ohne Kind(er), noch wesentlich seltener waren Paare mit verwitweten Partnern. Haushalte mit alleinerziehenden Elternteilen waren im Mai 2011 größtenteils geschieden. Besonders traten hier die Altersklassen zwischen 30 und unter 60 Jahren hervor. Hier ist davon auszugehen, dass diese Haushalte zuvor aus einem Paar mit einem oder mehreren Kindern bestanden, von denen ein Elternteil nach der Scheidung Alleinerziehend ist. Abbildung 12 zeigt ausgewählte Familientypen nach dem Familienstand. Die volljährigen Einpersonenhaushalte in Karlsruhe waren im

Mai 2011 überwiegend ledig (58,1 %). Jeweils annähernd gleich große Anteile erreichten die Geschiedenen und die Verwitweten. Knapp 5.000 Singlehaushalte waren verheiratet. Hierbei handelt es sich vielfach um Personen, die vom Familienstand her zwar noch verheiratet sind, mittlerweile aber getrennt sind und alleine leben. Darunter fallen aber auch Personen, deren Ehepartner im Ausland oder anderswo in Deutschland lebt. Haushalte mit volljährigen Paaren ohne Kind(er) waren zu knapp drei Viertel aller Fälle verheiratet. Ein Fünftel der Haushalte war noch ledig. Geschiedene oder Verwitwete waren selten zu finden. Zu jeweils rund 20 % verheiratet, ledig oder verwitwet waren alleinerziehende Haushalte, gut 40 % der alleinerziehende Elternteile waren geschieden.

Tabelle 15:

EINPERSONENHAUSHALTE^{*)} NACH ALTER UND FAMILIENSTAND IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

FAMILIENSTAND	HAUSHALTE INSGESAMT	HAUSHALTE IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN					
		18 – 25	25 – 30	30 – 45	45 – 60	60 – 75	75 und älter
ledig	37.896	8.797	7.885	11.456	6.340	2.344	1.074
verheiratet ¹⁾	4.958	43	212	1.243	2.041	1.121	298
verwitwet ²⁾	11.409	.	4	59	538	3.707	7.101
geschieden ³⁾	10.947	18	159	1.540	4.217	3.914	1.099
INSGESAMT	65.210	8.858	8.260	14.298	13.136	11.086	9.572

^{*)} Volljährige Haushaltsvorstände im Alter von 18 Jahren und mehr.

¹⁾ Einschließlich „Lebenspartnerschaft“.

²⁾ Einschließlich „Lebenspartner verstorben“.

³⁾ Einschließlich „Lebenspartnerschaft aufgehoben“, „Ehe aufgehoben“ und „unbekannt“.

Tabelle 16:

HAUSHALTE MIT PAAREN OHNE KIND(ERN)^{*)} NACH ALTER UND FAMILIENSTAND IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

FAMILIENSTAND	HAUSHALTE INSGESAMT	HAUSHALTE IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN					
		18 – 25	25 – 30	30 – 45	45 – 60	60 – 75	75 und älter
ledig	8.185	1.698	2.500	2.974	832	161	20
verheiratet ¹⁾	27.236	150	1.116	3.182	5.968	11.289	5.531
verwitwet ²⁾	217	.	.	3	4	101	109
geschieden ³⁾	1.297	.	20	316	549	341	71
INSGESAMT	36.935	1.848	3.636	6.475	7.353	11.892	5.731

^{*)} Volljährige Haushaltsvorstände im Alter von 18 Jahren und mehr.

¹⁾ Einschließlich „Lebenspartnerschaft“.

²⁾ Einschließlich „Lebenspartner verstorben“.

³⁾ Einschließlich „Lebenspartnerschaft aufgehoben“, „Ehe aufgehoben“ und „unbekannt“.

Tabelle 17:

HAUSHALTE MIT ALLEINERZIEHENDEN ELTERNTEILEN^{*)} NACH ALTER UND FAMILIENSTAND IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

FAMILIENSTAND	HAUSHALTE INSGESAMT	HAUSHALTE IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN					
		18 – 25	25 – 30	30 – 45	45 – 60	60 – 75	75 und älter
ledig	2.256	169	298	1.084	615	61	29
verheiratet ¹⁾	1.767	11	89	708	785	141	33
verwitwet ²⁾	1.834	.	2	114	396	513	809
geschieden ³⁾	4.326	5	99	1.486	2.210	441	85
INSGESAMT	10.183	185	488	3.392	4.006	1.156	956

^{*)} Volljährige Haushaltsvorstände im Alter von 18 Jahren und mehr. Einschließlich Alleinstehende mit erwachsenen Kindern im Haushalt.

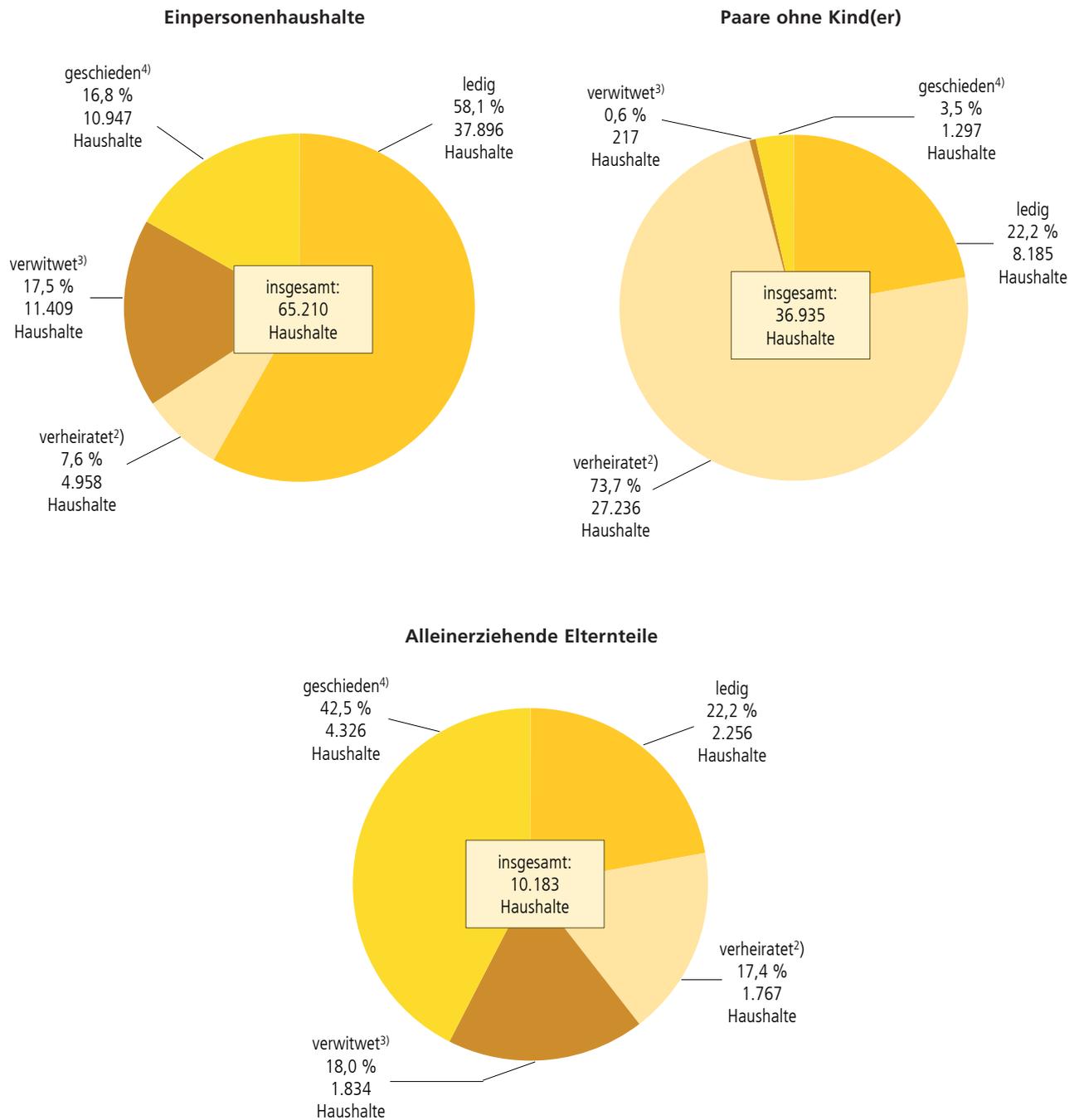
¹⁾ Einschließlich „Lebenspartnerschaft“.

²⁾ Einschließlich „Lebenspartner verstorben“.

³⁾ Einschließlich „Lebenspartnerschaft aufgehoben“, „Ehe aufgehoben“ und „unbekannt“.

Abbildung 12:

AUSGEWÄHLTE HAUSHALTE¹⁾ NACH DEM FAMILIENSTAND IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011



^{*)} Volljährige Haushaltsvorstände im Alter von 18 Jahren und mehr. Einschließlich Alleinstehende mit erwachsenen Kindern im Haushalt.

¹⁾ Einschließlich „Lebenspartnerschaft“.

²⁾ Einschließlich „Lebenspartner verstorben“.

³⁾ Einschließlich „Lebenspartnerschaft aufgehoben“, „Ehe aufgehoben“ und „unbekannt“.

Gesondert betrachtet werden soll noch die Zahl der volljährigen verwitweten Einpersonenhaushalte. Fast 95 % von ihnen waren über 60 Jahre alt, rund zwei Drittel 75 Jahre und älter (siehe Tabelle 18). Die Verteilung der Einpersonenhaushalte über 60 Jahre und unter 30 Jahre im Stadtgebiet am 9. Mai 2011 zeigen Abbildung 13 und Abbildung 14. Deutlich zu sehen sind die innerstädtischen Viertel und Quartiere mit hohen Anteilen an jüngeren

Einpersonenhaushalten. Gerade in der Nähe der Hochschulen und in angrenzenden Stadtvierteln kann daher davon ausgegangen werden, dass viele dieser Haushalte von alleinstehenden Studierenden bewohnt wurden. Überdurchschnittlich hohe Anteile an Einpersonenhaushalten mit Personen über 60 Jahren fanden sich eher im Stadtrandbereich, weniger in der direkten Innenstadt oder in den Höhenstadtteilen.

Tabelle 18:

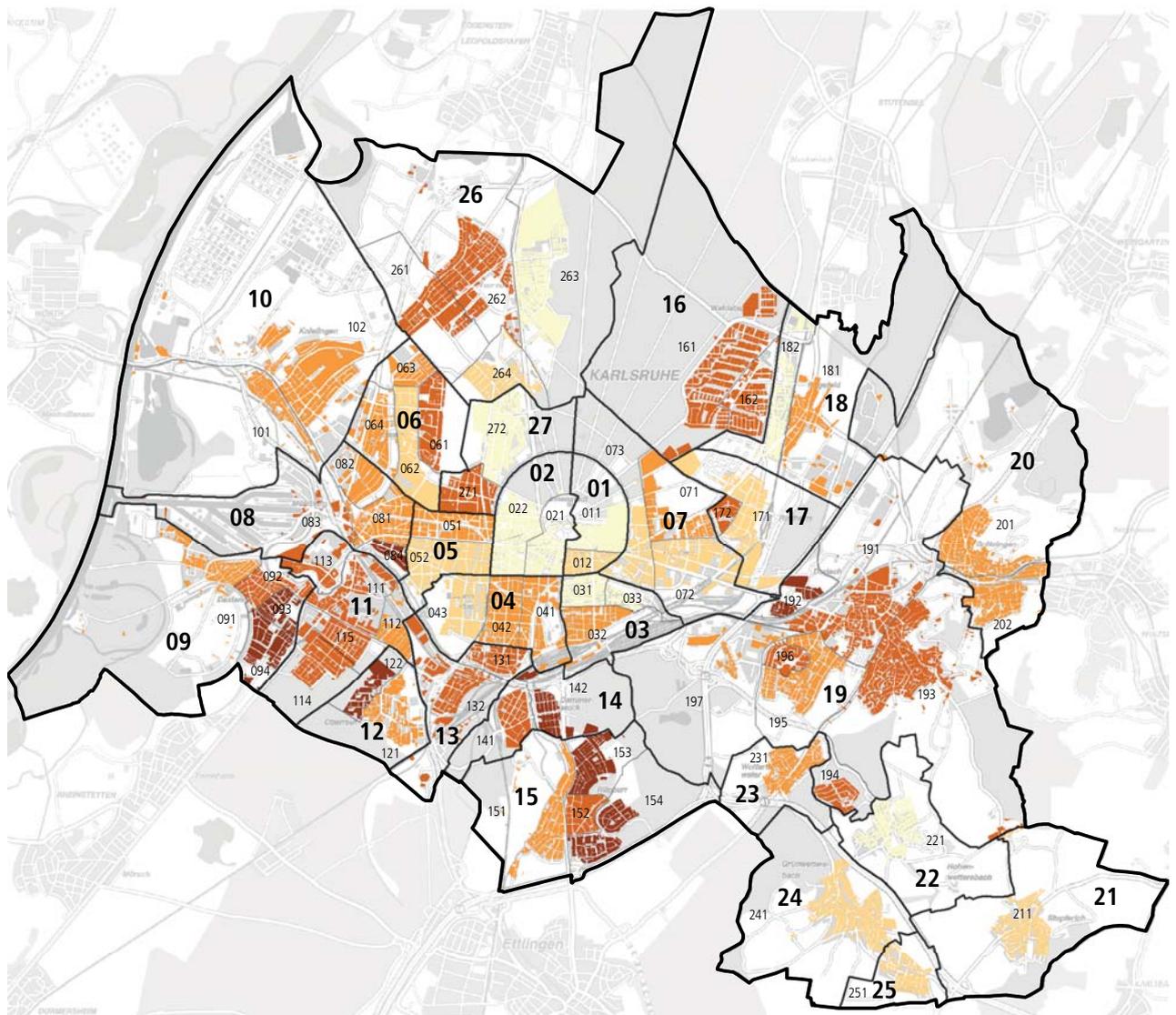
VERWITWETE EINPERSONENHAUSHALTE¹⁾ NACH ALTER IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 9. MAI 2011

STADTTEIL	INSGESAMT	HAUSHALTE IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
		18 – 60	60 – 75	75 und älter
Anzahl				
01 Innenstadt-Ost	183	12	56	115
02 Innenstadt-West	202	15	58	129
03 Südstadt	461	31	177	253
04 Südweststadt	613	23	208	382
05 Weststadt	576	36	201	339
06 Nordweststadt	589	28	162	399
07 Oststadt	547	26	164	357
08 Mühlburg	735	43	243	449
09 Daxlanden	737	24	244	469
10 Knielingen	372	13	126	233
11 Grünwinkel	497	30	156	311
12 Oberreut	470	41	165	264
13 Beierrheim-Bulach	305	17	100	188
14 Weiherfeld-Dammerstock	283	13	92	178
15 Rüppurr	494	17	138	339
16 Waldstadt	625	17	179	429
17 Rintheim	238	14	79	145
18 Hagsfeld	233	21	79	133
19 Durlach	1.438	86	457	895
20 Grötzingen	370	14	126	230
21 Stupferich	97	3	30	64
22 Hohenwettersbach	71	3	23	45
23 Wolfartsweier	130	9	47	74
24 Grünwettersbach	154	4	44	106
25 Palmbach	53	2	26	25
26 Neureut	756	44	263	449
27 Nordstadt	177	14	62	101
STADT KARLSRUHE	11.406	600	3.705	7.101

¹⁾ Volljährige Personen im Alter von 18 und mehr Jahren. Einschließlich „Lebenspartner verstorben“.

Abbildung 13:

EINPERSONENHAUSHALTE ÜBER 60 JAHRE IN DEN KARLSRUHER STADTTTEILEN AM 9. MAI 2011



Stadtteile		
01 Innenstadt-Ost	10 Knielingen	19 Durlach
02 Innenstadt-West	11 Grünwinkel	20 Grötzingen
03 Südstadt	12 Oberreut	21 Stupferich
04 Südweststadt	13 Beiertheim-Bulach	22 Hohenwettersbach
05 Weststadt	14 Weiherfeld-Dammerstock	23 Wolfartsweier
06 Nordweststadt	15 Rüppurr	24 Grünwettersbach
07 Oststadt	16 Waldstadt	25 Palmbach
08 Mühlburg	17 Rintheim	26 Neureut
09 Daxlanden	18 Hagsfeld	27 Nordstadt

Anteil Einpersonenhaushalte über 60 Jahre an allen Haushalten in %

- unter 10 %
- 10 % bis unter 12 %
- 12 % bis unter 15 %
- 15 % bis unter 19 %
- 19 % und mehr

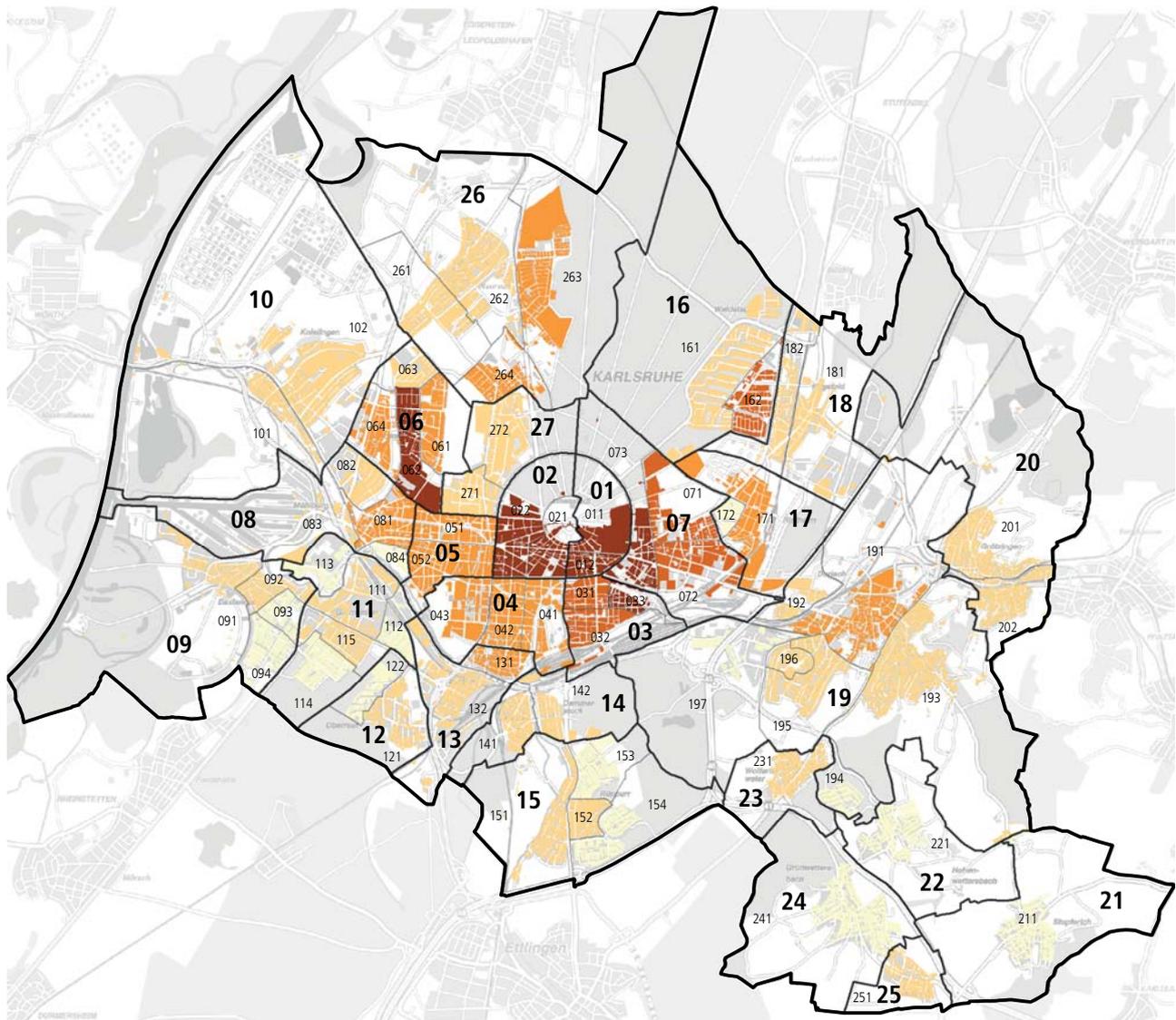
Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Stadtteilgrenze
- Stadtviertelgrenze

Karlsruher Durchschnitt: 13,9 %

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bevölkerung und Erwerbstätigkeit (Ergebnisse des Zensus 2011)

Abbildung 14:
EINPERSONENHAUSHALTE UNTER 30 JAHRE IN DEN KARLSRUHER STADTTTEILEN AM 9. MAI 2011



Stadtteile

- | | | |
|--------------------|---------------------------|---------------------|
| 01 Innenstadt-Ost | 10 Knielingen | 19 Durlach |
| 02 Innenstadt-West | 11 Grünwinkel | 20 Grötzingen |
| 03 Südstadt | 12 Oberreut | 21 Stupferich |
| 04 Südweststadt | 13 Beiertheim-Bulach | 22 Hohenwettersbach |
| 05 Weststadt | 14 Weiherfeld-Dammerstock | 23 Wolfartsweier |
| 06 Nordweststadt | 15 Rüppurr | 24 Grünwettersbach |
| 07 Oststadt | 16 Waldstadt | 25 Palmbach |
| 08 Mühlburg | 17 Rintheim | 26 Neureut |
| 09 Daxlanden | 18 Hagsfeld | 27 Nordstadt |

Anteil Einpersonenhaushalte unter 30 Jahre an allen Haushalten in %

- unter 10 %
- 10 % bis unter 12 %
- 12 % bis unter 15 %
- 15 % bis unter 19 %
- 19 % und mehr

Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Stadtteilgrenze
- Stadtviertelgrenze

Karlsruher Durchschnitt: 11,6 %

3. BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Hinweis:

Die Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) wurde im Rahmen des Zensus 2011 mittels eines eigens entwickelten Verfahrens gesondert ermittelt. Die Einwohnerzahl unterlag im Gegensatz zu anderen Merkmalen keinem Geheimhaltungsverfahren. Die zu den Themenbereichen Religion, Migration, Bildung und Erwerbstätigkeit veröffentlichten Ergebnisse basieren auf der Hochrechnung der Stichprobenergebnisse aus der Haushaltebefragung. Die Summe aus den einzelnen Teilbevölkerungsgruppen je Auswertungsbereich kann daher aus methodischen Gründen unter Umständen von der Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) abweichen.

3.1 BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Tabelle 19 bietet eine Übersicht über die Karlsruher Bevölkerung nach deren Migrationshintergrund am 9. Mai 2011. Dargestellt werden die Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Bei den Menschen mit Migrationshintergrund ist durch den Zensus 2011 erstmals eine tiefergehende Aufgliederung nach Art und Weise des Migrationshintergrunds möglich als bei den bisher verfügbaren Auswertungen beispielsweise aus den Melderegistern oder dem Mikrozensus. Es muss jedoch beachtet werden, dass die jeweiligen Definitionen von Migrationshintergrund zwischen diesen Daten und dem Zensus 2011 leicht voneinander abweichen. Unterschieden werden Ausländerinnen und Ausländer mit oder ohne eigene Migrationserfahrung sowie Deutschen mit Migrationshintergrund mit oder ohne eigene Migrationserfahrung. Erstmals kann bei den Deutschen ohne eigene Migrationserfahrung aufgezeigt werden, ob diese Personen einen einseitigen oder beidseitigen Migrationshintergrund über ihre Eltern aufweisen.

Tabelle 19:

DIE BEVÖLKERUNG NACH DEM MIGRATIONSHINTERGRUND IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

MIGRATIONSHINTERGRUND/ MIGRATIONSERFAHRUNG	INSGESAMT		davon			
	Anzahl	%	männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Personen ohne Migrationshintergrund	198.128	69,5	97.845	69,0	100.283	70,0
Personen mit Migrationshintergrund	86.950	30,5	43.928	31,0	43.021	30,0
davon:						
Ausländerinnen/Ausländer	39.618	13,9	20.343	14,3	19.275	13,5
Ausländerinnen/Ausländer mit eigener Migrationserfahrung	30.600	10,7	15.377	10,8	15.223	10,6
Ausländerinnen/Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung	9.018	3,2	4.966	3,5	4.052	2,8
Deutsche mit Migrationshintergrund	47.332	16,6	23.585	16,6	23.746	16,6
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	27.768	9,7	13.096	9,2	14.672	10,2
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	19.563	6,9	10.489	7,4	9.074	6,3
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	9.573	3,4	4.736	3,3	4.838	3,4
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	9.990	3,5	5.754	4,1	4.236	3,0
INSGESAMT^{*)}	285.077	100	141.773	100	143.304	100

^{*)} Bei den Angaben zum Migrationshintergrund handelt es sich um Ergebnisse der Haushaltsstichprobe. Aus methodischen Gründen kann die Summe der einzelnen Teilbevölkerungsgruppen von der Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) abweichen.

Anfang Mai 2011 wohnten in Karlsruhe gut 198.100 Menschen ohne Migrationshintergrund (knapp 70 % der Bevölkerung), etwas mehr als 30 % der Karlsruherinnen und Karlsruher (gut 86.900 Personen) wiesen einen Migrationshintergrund auf. Von diesen waren gut 39.600 Ausländerinnen und Ausländer. Der überwiegende Teil der Nichtdeutschen hatte eine eigene Migrationserfahrung, nur etwas mehr als 9.000 Personen waren ausländischer Herkunft ohne eigene Migrationserfahrung. Der Anteil der Personen mit deutscher erster Staatsangehörigkeit an allen Menschen mit Migrationshintergrund belief sich am Stichtag des Zensus 2011 auf knapp 55 %. Knapp 60 % oder 27.768 der Deutschen mit Migrationshintergrund waren selbst migriert. Die knapp 20.000 deutschen Migrantinnen und Migranten ohne eigene

Migrationserfahrung hatten etwa zu gleichen Teilen einen einseitigen oder beidseitigen Migrationshintergrund über ihre zugewanderten Elternteile.

Tabelle 20 zeigt den Migrationshintergrund der Menschen in den Karlsruher Stadtteilen am 9. Mai 2011. Abbildung 15 bereitet die Zahlen zum Migrationshintergrund nochmals grafisch auf und zeigt so die Schwerpunkte im Stadtgebiet. Besonders viele Migrantinnen und Migranten lebten am Zensus-Stichtag in Oberreut (65,1 %) und in der Südstadt (50,1 %), dicht gefolgt von der Innenstadt-West (49,4 %) und der Innenstadt-Ost (45,7 %). Die niedrigsten Migrantinnen- und Migrantenquoten wurden in den Höhenstadtteilen ermittelt.

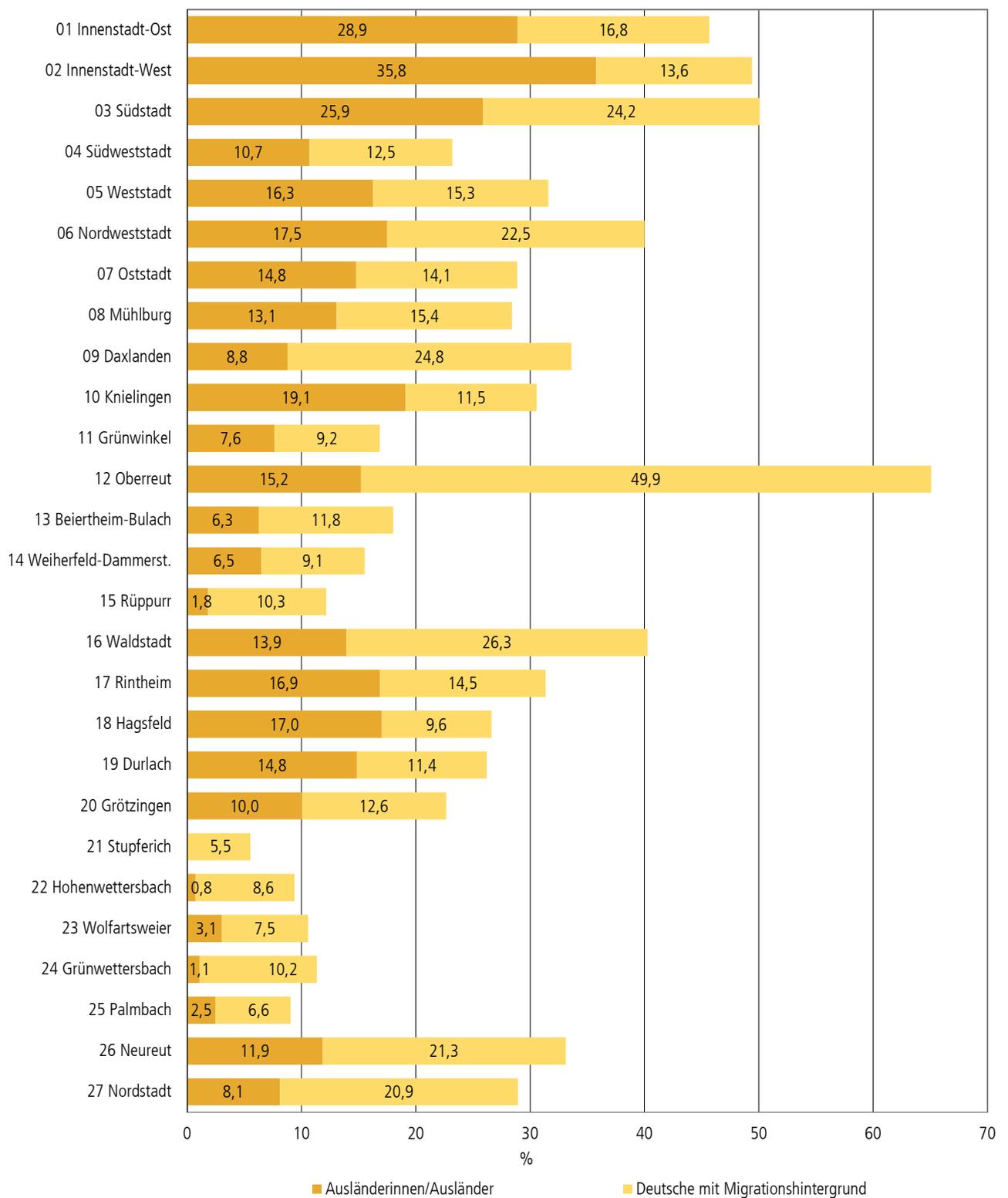
Tabelle 20:

DIE BEVÖLKERUNG NACH DER STAATSANGEHÖRIGKEIT UND DEM MIGRATIONSHINTERGRUND IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 9. MAI 2011

STADTTEIL	BEVÖLKERUNG INSGESAMT	STAATSANGEHÖRIGKEIT/MIGRATIONSHINTERGRUND					
		Deutsche ohne Migrationshintergrund		Deutsche mit Migrationshintergrund		Ausländerinnen/Ausländer	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
01 Innenstadt-Ost	3.015	1.638	54,3	506	16,8	872	28,9
02 Innenstadt-West	7.829	3.960	50,6	1.067	13,6	2.802	35,8
03 Südstadt	15.657	7.816	49,9	3.789	24,2	4.052	25,9
04 Südweststadt	12.201	9.372	76,8	1.523	12,5	1.305	10,7
05 Weststadt	24.164	16.531	68,4	3.705	15,3	3.928	16,3
06 Nordweststadt	12.344	7.403	60,0	2.780	22,5	2.161	17,5
07 Oststadt	20.845	14.827	71,1	2.934	14,1	3.083	14,8
08 Mühlburg	14.784	10.581	71,6	2.271	15,4	1.932	13,1
09 Daxlanden	14.056	9.334	66,4	3.488	24,8	1.235	8,8
10 Knielingen	12.002	8.332	69,4	1.377	11,5	2.293	19,1
11 Grünwinkel	8.197	6.815	83,1	757	9,2	625	7,6
12 Oberreut	7.277	2.542	34,9	3.629	49,9	1.106	15,2
13 Beiiertheim-Bulach	4.220	3.459	82,0	497	11,8	264	6,3
14 Weiherfeld-Dammerst.	5.593	4.724	84,5	507	9,1	362	6,5
15 Rüppurr	9.742	8.556	87,8	1.007	10,3	179	1,8
16 Waldstadt	14.784	8.828	59,7	3.894	26,3	2.061	13,9
17 Rintheim	7.268	4.990	68,7	1.052	14,5	1.226	16,9
18 Hagsfeld	6.531	4.792	73,4	627	9,6	1.112	17,0
19 Durlach	31.889	23.530	73,8	3.623	11,4	4.735	14,8
20 Grötzingen	9.400	7.272	77,4	1.185	12,6	943	10,0
21 Stupferich	2.098	1.982	94,5	116	5,5	.	.
22 Hohenwettersbach	2.483	2.250	90,6	214	8,6	19	0,8
23 Wolfartsweiler	5.343	4.777	89,4	402	7,5	163	3,1
24 Grünwettersbach	3.102	2.750	88,7	318	10,2	34	1,1
25 Palmbach	2.311	2.102	91,0	151	6,6	57	2,5
26 Neureut	21.420	14.328	66,9	4.553	21,3	2.539	11,9
27 Nordstadt	6.523	4.634	71,0	1.360	20,9	528	8,1
STADT KARLSRUHE^{*)}	285.077	198.128	69,5	47.332	16,6	39.618	13,9

*) Bei den Angaben zum Migrationshintergrund handelt es sich um Ergebnisse der Haushaltsstichprobe. Aus methodischen Gründen kann die Summe der einzelnen Teilbevölkerungsgruppen von der Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) abweichen.

Abbildung 15:

DIE BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN AM 9. MAI 2011

3.2 HERKUNFTSLÄNDER DER BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Die insgesamt 86.950 in Karlsruhe lebenden Menschen mit Migrationshintergrund haben ihre Wurzeln in vielen verschiedenen Staaten der Erde. Gut 36 % der Migrantinnen und Migranten, die im Mai 2011 in der Fächerstadt lebten, stammten aus Europäischen Staaten, das heißt aus Ländern der EU-27 (17,4 %) und aus dem sonstigen Europa (18,7 %). Knapp jede zehnte Person mit Migrationshintergrund kam der Staatsangehörigkeit nach aus nichteuropäischen Staaten (siehe Abbildung 16).

Betrachtet man nur die nichtdeutschen Migrantinnen und Migranten, so waren am 9. Mai 2011 gut ein Drittel von ihnen Staatsbürger eines EU-27-Staats (37,5 %). Etwa jede vierte ausländische Person besaß die Staatsbürgerschaft eines sonstigen europäischen Landes, gut 20 % stammte der Staatsangehörigkeit nach aus einem außereuropäischen Land. Tabelle 21 vermittelt einen Überblick über die Staatsangehörigkeit nach Kontinenten und Herkunftsländern

Abbildung 16:

DIE BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND NACH DEM HERKUNFTSLAND IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

Erste Staatsangehörigkeit der Personen mit Migrationshintergrund

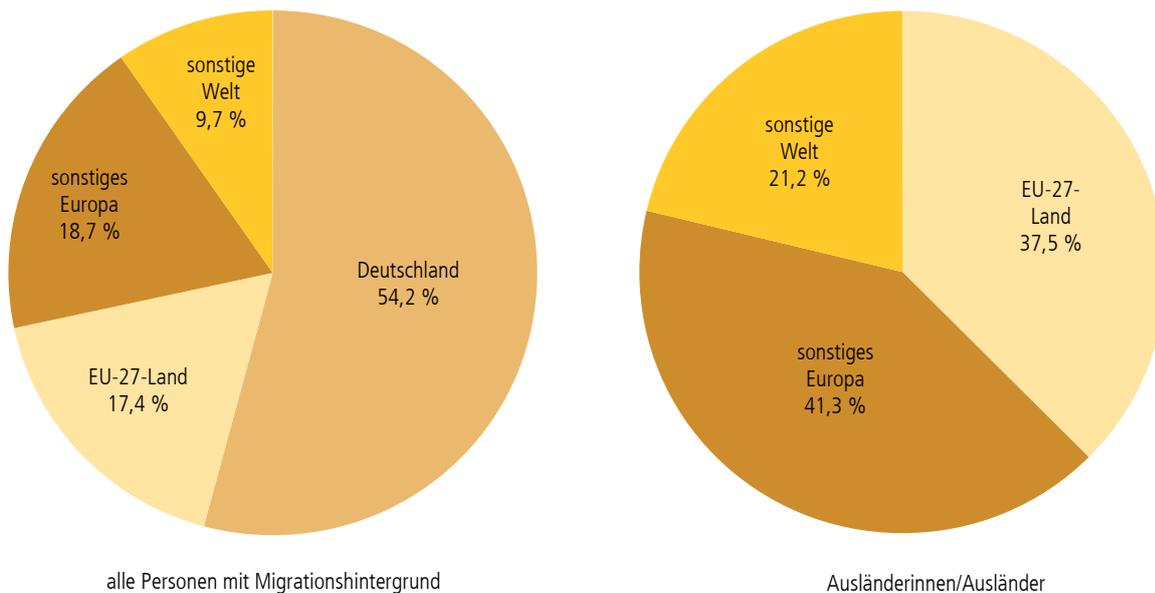


Tabelle 21:

DIE BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND NACH KONTINENTEN IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

MIGRATIONSHINTERGRUND/ MIGRATIONSERFAHRUNG	INSGE- SAMT	KONTINENTE						
		Europa	Afrika	Nord- amerika	Süd- amerika	Asien	Australien/ Ozeanien ¹⁾	Sonstige
		Anzahl						
Personen mit Migrationshintergrund	86.950	78.503	1.623	1.085	446	5.143	59	92
davon:								
Ausländerinnen/Ausländer	39.618	31.303	1.615	1.059	446	5.044	59	92
Ausländerinnen/Ausländer mit eigener Migrationserfahrung	30.600	23.675	1.128	901	357	4.403	59	77
Ausländerinnen/Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung	9.018	7.629	487	158	88	641	.	15
Deutsche mit Migrationshintergrund	47.332	47.200	8	25	.	98	.	.
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	27.768	27.637	8	25	.	98	.	.
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	19.563	19.563	.	.	.	.	.	.
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	9.573	9.573	.	.	.	.	.	.
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	9.990	9.990	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Einschließlich Antarktis.

3.3 AUFENTHALTSDAUER DER BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Im Rahmen des Zensus 2011 wurde die nach 1955 erfolgte Zuwanderung von Ausländerinnen und Ausländer und Deutschen auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik erfasst. Auch alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Elternteil sind laut dieser Definition Personen mit Migrationshintergrund. Folglich zählen zu den Migrantinnen und Migranten nicht nur diejenigen, die persönlich zugewandert sind, sondern auch Personen mit einem familiären Migrationshintergrund. Hierunter fallen in Deutschland geborene Ausländerinnen und Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung sowie Deutsche mit einseitigem oder beidseitigem Migrationshintergrund, die bereits in Deutschland geboren wurden. Da sie nicht zugezogen sind, können sie auch kein Zuzugsjahrzehnt aufweisen.

Als erste Migrantinnen und Migranten kamen nach 1955 Gastarbeiter, vorwiegend aus Italien, Spanien, Griechenland, der Türkei, Portugal, Tunesien, Marokko und Jugoslawien in die Fächerstadt. Am 9. Mai 2011 wurden gut 1.100 Personen ermittelt, deren Zuzug bereits zwischen 1956 und 1959 erfolgte (siehe Tabelle 22). In den 1960er und 1970er Jahren steigerte sich der Zuzug stetig. Zunächst war der Anteil der zuziehenden Männer höher, da in der Regel zunächst junge Männer auf Arbeitssuche ihre Herkunftsländer in Richtung Deutschland und Karlsruhe verließen. Später nahm dann der Anteil der Frauen zu, da Ehefrauen und Familien ihren Männern im Rahmen von Familienzusammenführungen nachzogen. Gut ein Fünftel aller Migrantinnen und Migranten in Karlsruhe ist vor 1980 zugezogen. Zunehmende Flüchtlingsströme ab den 1980er Jahren ließen die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund weiter steigen. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung mit Migrationshintergrund zog zwischen 1990 und 2011 zu, den bisher höchsten Anteil erreichte das Jahrzehnt zwischen dem Jahr 2000 und dem Zensusjahr 2011.

Tabelle 22:

DIE BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND NACH DEM ZUZUGSJAHRZEHT IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

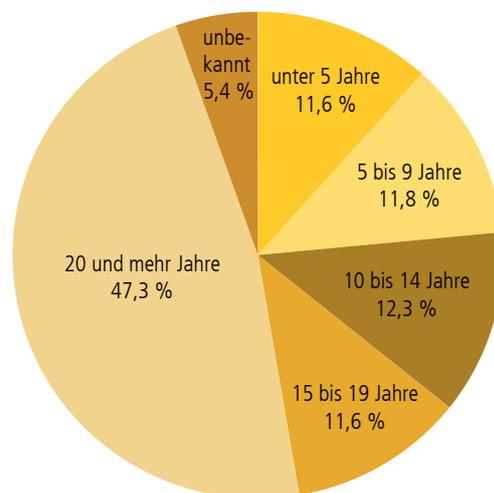
ZUZUGSJAHRZEHT	INSGESAMT		davon			
			männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1956 – 1959	1.156	2,0	613	53,0	543	47,0
1960 – 1969	4.612	7,9	2.444	53,0	2.168,0	47,0
1970 – 1979	6.842	11,7	3.333	48,7	3.509	51,3
1980 – 1989	10.427	17,9	5.264	50,5	5.163	49,5
1990 – 1999	14.877	25,5	6.978	46,9	7.899	53,1
2000 – 2011	15.727	26,9	7.126	45,3	8.601	54,7
unbekannt	4.726	8,1	2.714	57,4	2.012	42,6
INSGESAMT¹⁾	58.368	100	28.473	48,8	29.895	51,2

¹⁾ Wert liegt niedriger als bei Bevölkerung mit Migrationshintergrund insgesamt, da Ausländerinnen/Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung und Deutsche mit einseitigem oder beidseitigem familiärem Migrationshintergrund bereits in Deutschland geboren wurden und somit nicht zugezogen sind/kein Zuzugsjahrzehnt aufweisen.

Die Aufenthaltsdauer der Personen mit Migrationshintergrund ist ein Zeiger, ob sich die Menschen, die nach Karlsruhe gekommen sind, ein längerfristigen Leben hier vorstellen konnten beziehungsweise können. Ein deutliches Zeichen für einen auf Dauer angelegten Zuzug in die Fächerstadt sind die knapp 50 % der Migrantinnen und Migranten, die bereits seit 20 und mehr Jahren hier leben (siehe Abbildung 17). Bei dieser Bevölkerungsgruppe kann davon ausgegangen werden, dass sie gut integriert und ein fester Bestandteil der Gesellschaft geworden ist. Ein weiteres knappes Viertel der Bevölkerung mit Migrationshintergrund lebte am 9. Mai 2011 bereits zwischen 10 und 19 Jahre in Karlsruhe. Auch hier ist davon auszugehen, dass ein derart langer Aufenthalt einen Zuzug auf Dauer darstellt. Eine kürzere Aufenthaltsdauer von weniger als 5 Jahren beziehungsweise 5 bis 9 Jahren wies ein gutes Fünftel der Betroffenen auf.

Abbildung 17:

DIE BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND NACH DER AUFENTHALTSDAUER IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011



Die hohe Zahl an Ausländerinnen und Ausländern ohne eigene Migrationserfahrung, die am Zensusstichtag bereits 20 und mehr Jahre in Karlsruhe lebten (mehr als 6.000 Personen), verdeutlicht, dass viele bereits hier geborene Kinder von Zuwanderern zwar weiterhin ihre ausländische Staatsangehörigkeit behalten haben, jedoch ihren dauerhaften Wohnsitz beziehungsweise ihre Zukunft nicht im Land der Eltern sahen, sondern in Karlsruhe (siehe Tabelle 23).

Viele Migrantinnen und Migranten aus Staaten der EU-27 und dem sonstigen Europa (jeweils gut 7.000 Personen) nannten die Fächerstadt bereits seit mehr als 20 Jahren ihre Heimat. Etwa die Hälfte der Personen mit Migrationshintergrund aus außereuropäischen Staaten hingegen wohnten Anfang Mai 2011 noch keine zehn Jahre im Stadtgebiet. Nur gut 1.400 Staatsangehörige der „sonstigen Welt“ wiesen eine Aufenthaltsdauer von 20 und mehr Jahren auf (siehe Tabelle 24).

Tabelle 23:

DIE BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND NACH DER AUFENTHALTSDAUER IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

MIGRATIONSHINTERGRUND/ MIGRATIONSERFAHRUNG	INSGE- SAMT	AUFENTHALTSDAUER					
		unter 5 Jahre	5 – 9 Jahre	10 – 14 Jahre	15 – 19 Jahre	20 und mehr Jahre	unbekannt
		Anzahl					
Personen mit Migrationshintergrund	86.950	10.129	10.303	10.655	10.044	41.092	4.726
davon:							
Ausländerinnen/Ausländer	39.618	5.993	6.075	5.413	3.356	15.699	3.081
Ausländerinnen/Ausländer mit eigener Migrationserfahrung	30.600	5.444	5.239	4.476	2.692	9.668	3.081
Ausländerinnen/Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung	9.018	548	837	937	665	6.031	.
Deutsche mit Migrationshintergrund	47.332	4.136	4.227	5.242	6.688	25.393	1.645
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	27.768	400	1.172	2.991	4.556	17.004	1.645
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	19.563	3.736	3.055	2.251	2.132	8.389	.
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	9.573	2.299	1.865	1.265	858	3.287	.
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	9.990	1.437	1.190	985	1.274	5.102	.

MIGRATIONSHINTERGRUND/ MIGRATIONSERFAHRUNG	INSGE- SAMT	AUFENTHALTSDAUER					
		unter 5 Jahre	5 – 9 Jahre	10 – 14 Jahre	15 – 19 Jahre	20 und mehr Jahre	unbekannt
		%					
Personen mit Migrationshintergrund	86.950	11,6	11,8	12,3	11,6	47,3	5,4
davon:							
Ausländerinnen/Ausländer	39.618	15,1	15,3	13,7	8,5	39,6	7,8
Ausländerinnen/Ausländer mit eigener Migrationserfahrung	30.600	17,8	17,1	14,6	8,8	31,6	10,1
Ausländerinnen/Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung	9.018	6,1	9,3	10,4	7,4	66,9	.
Deutsche mit Migrationshintergrund	47.332	8,7	8,9	11,1	14,1	53,6	3,5
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	27.768	1,4	4,2	10,8	16,4	61,2	5,9
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	19.563	19,1	15,6	11,5	10,9	42,9	.
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	9.573	24,0	19,5	13,2	9,0	34,3	.
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	9.990	14,4	11,9	9,9	12,8	51,1	.

Tabelle 24:

DIE BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND*) NACH DER AUFENTHALTSDAUER IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

STAATSANGEHÖRIGKEIT	INSGESAMT	AUFENTHALTSDAUER					
		unter 5 Jahre	5 – 9 Jahre	10 – 14 Jahre	15 – 19 Jahre	20 und mehr Jahre	unbekannt
Anzahl							
Deutschland	47.114	4.222	4.342	5.298	6.693	25.392	1.166
EU-27-Land	15.156	2.789	1.445	1.184	1.157	7.068	1.513
sonstiges Europa	16.233	1.090	2.516	2.859	1.469	7.209	1.089
sonstige Welt	8.446	2.027	2.000	1.314	725	1.423	958
INSGESAMT	86.950	10.129	10.303	10.655	10.044	41.092	4.726
%							
Deutschland	100	9,0	9,2	11,2	14,2	53,9	2,5
EU-27-Land	100	18,4	9,5	7,8	7,6	46,6	10,0
sonstiges Europa	100	6,7	15,5	17,6	9,0	44,4	6,7
sonstige Welt	100	24,0	23,7	15,6	8,6	16,8	11,3
INSGESAMT	100	11,6	11,8	12,3	11,6	47,3	5,4

*) Bei den Angaben zum Migrationshintergrund handelt es sich um Ergebnisse der Haushaltsstichprobe. Aus methodischen Gründen kann die Summe der einzelnen Teilbevölkerungsgruppen von der Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) abweichen.

3.4 ALTERSSTRUKTUR DER BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Im Vergleich zur Bevölkerung ohne Migrationshintergrund waren die Karlsruherinnen und Karlsruher mit Migrationshintergrund im Mai 2011 etwas jünger (siehe Tabelle 25 und Abbildung 18). Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahre lag bei den Migrantinnen und Migranten mit 17,2 % rund 3 Prozentpunkte über dem Wert derer ohne Migrationshintergrund. Bei den jungen Erwachsenen zwischen 18 und unter 30 Jahren war der

Migrantenanteil sogar rund 6 Prozentpunkte höher (23,4 % zu 17,3 %). Mehr als ein Viertel aller Migrantinnen und Migranten war zwischen 30 und unter 45 Jahre alt, wohingegen nur knapp 20 % der Menschen ohne Migrationshintergrund im selben Alter war. Das Verhältnis drehte sich erst bei den Personen über 45 Jahren um, so dass anteilig mehr Ältere ohne Migrationshintergrund in der Fächerstadt lebten. Besonders in den Altersklassen ab 65 Jahren gab es zum Teil doppelt so viele Menschen ohne Migrationshintergrund. Ein möglicher Grund hierfür ist sicherlich darin zu sehen, dass nach wie vor etliche Personen mit Migrationshintergrund im Alter zurück in ihre Heimatländer ziehen; andererseits kommen viele der in jungen Jahren zugezogenen Migrantinnen und Migranten erst noch ins Rentenalter.

Tabelle 25:

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG MIT UND OHNE MIGRATIONSHINTERGRUND IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

ALTER (VON ... BIS UNTER ... JAHRE)	INSGESAMT		davon			
			männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 3	2.755	3,2	1.264	45,9	1.491	54,1
3 – 6	2.560	2,9	1.147	44,8	1.413	55,2
6 – 10	3.668	4,2	1.786	48,7	1.882	51,3
10 – 15	3.612	4,2	1.782	49,3	1.830	50,7
15 – 18	2.325	2,7	1.364	58,7	960	41,3
18 – 25	11.056	12,7	6.536	59,1	4.520	40,9
25 – 30	9.250	10,6	5.039	54,5	4.211	45,5
30 – 45	23.331	26,8	11.395	48,8	11.935	51,2
45 – 65	19.321	22,2	9.402	48,7	9.919	51,3
65 – 75	5.179	6,0	2.551	49,3	2.628	50,7
75 und älter	3.892	4,5	1.661	42,7	2.231	57,3
INSGESAMT^{*)}	86.950	100	43.928	50,5	43.021	49,5

*) Bei den Angaben zum Migrationshintergrund handelt es sich um Ergebnisse der Haushaltsstichprobe. Aus methodischen Gründen kann die Summe der einzelnen Teilbevölkerungsgruppen von der Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) abweichen.

DEUTSCHE OHNE MIGRATIONSHINTERGRUND

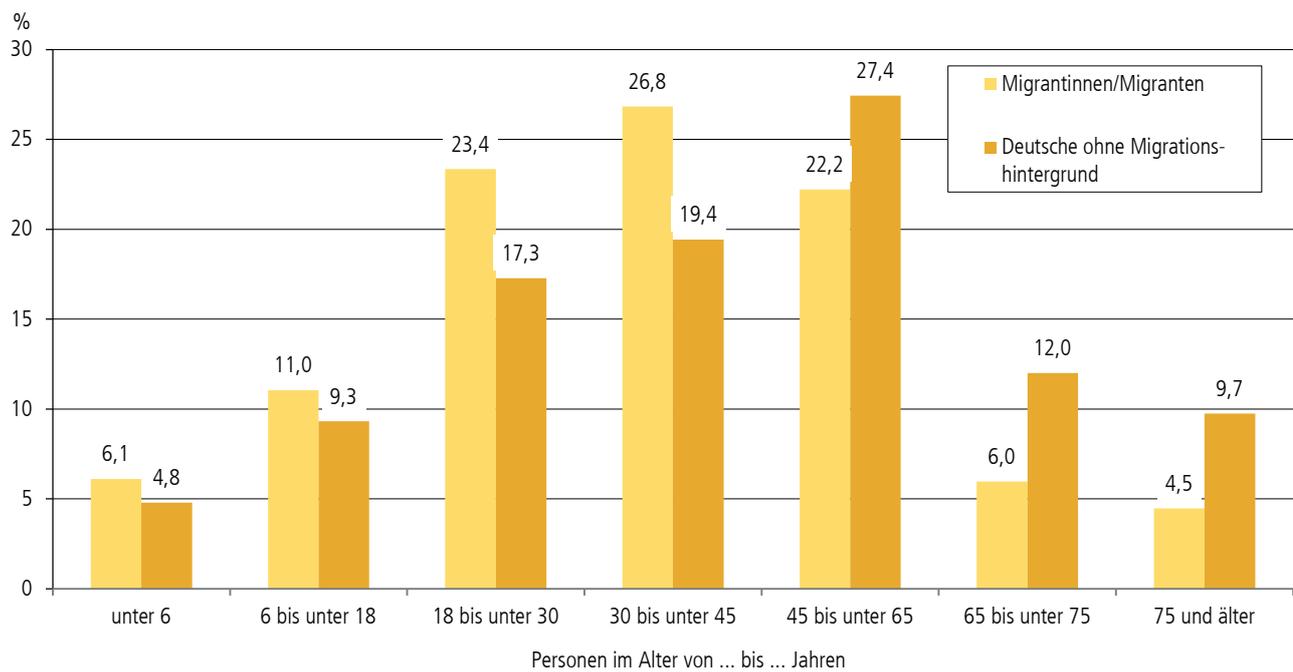
ALTER (VON ... BIS UNTER ... JAHRE)	INSGESAMT		davon			
			männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 3	4.932	2,5	2.409	48,8	2.523	51,2
3 – 6	4.572	2,3	2.344	51,3	2.228	48,7
6 – 10	6.061	3,1	2.877	47,5	3.184	52,5
10 – 15	7.962	4,0	4.212	52,9	3.750	47,1
15 – 18	4.430	2,2	2.158	48,7	2.272	51,3
18 – 25	19.703	9,9	11.141	56,5	8.562	43,5
25 – 30	14.531	7,3	7.346	50,5	7.186	49,5
30 – 45	38.485	19,4	20.243	52,6	18.242	47,4
45 bis 65	54.357	27,4	27.199	50,0	27.157	50,0
65 bis 75	23.789	12,0	10.810	45,4	12.979	54,6
75 und älter	19.307	9,7	7.106	36,8	12.201	63,2
INSGESAMT^{*)}	198.128	100	97.845	49,4	100.283	50,6

*) Bei den Angaben zum Migrationshintergrund handelt es sich um Ergebnisse der Haushaltsstichprobe. Aus methodischen Gründen kann die Summe der einzelnen Teilbevölkerungsgruppen von der Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) abweichen.



Abbildung 18:

**ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG MIT UND OHNE MIGRATIONSHINTERGRUND IN KARLSRUHE
AM 9. MAI 2011**



4. RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT DER BEVÖLKERUNG

Die Erhebung der Religionszugehörigkeit bezog sich beim Zensus 2011 auf die Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Kirche beziehungsweise Religionsgemeinschaft. Zudem konnten Personen, die nicht Mitglied einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft sind, im Rahmen einer freiwilligen Frage Angaben zu ihrem Glaubensbekenntnis machen.

4.1 RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT NACH GESCHLECHT UND NACH ALTER

Die Zusammensetzung der Bevölkerung nach ihrer Religionszugehörigkeit hat sich im Lauf der letzten 40 Jahre deutlich geändert. Tabelle 26 sowie Abbildung 19 zeigen diese Entwicklung anhand einer Gegenüberstellung der Situation in den Jahren 1970, 1987 und 2011. Waren im Jahr 1970 noch

über 90 % aller Karlsruherinnen und Karlsruher Mitglied in einer der beiden großen christlichen Religionsgemeinschaften, so reduzierte sich deren Anteil bis 2011 auf rund zwei Drittel (65,8 %). Besonders die evangelische Kirche wies im Lauf der Jahre einen deutlichen Rückgang ihrer Mitgliedszahlen auf (siehe Abbildung 20). War im Jahr 1970 noch knapp die Hälfte aller Bürgerinnen und Bürger evangelisch, so rutschte deren Anteil bis 2011 auf weniger als ein Drittel (32,4 % der Gesamtbevölkerung oder 92.453 Personen). Die Zahl der Karlsruherinnen und Karlsruher, die der römisch-katholischen Kirche angehören, nahm ebenfalls ab, jedoch nicht ganz so stark wie bei der evangelischen Kirche. 2011 waren noch 95.358 Personen oder 33,4 % der Bevölkerung katholisch. Einen deutlichen Anstieg verzeichnete die Gruppe derer, die einer anderen öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft als der evangelischen oder der katholischen beziehungsweise keiner Religionsgemeinschaft angehören. Einen großen Anteil daran hat der vermehrte Zuzug von Ausländerinnen und Ausländern, aber auch die zunehmende Zahl der Kirchnaustritte verstärkte diese Entwicklung.

Tabelle 26:

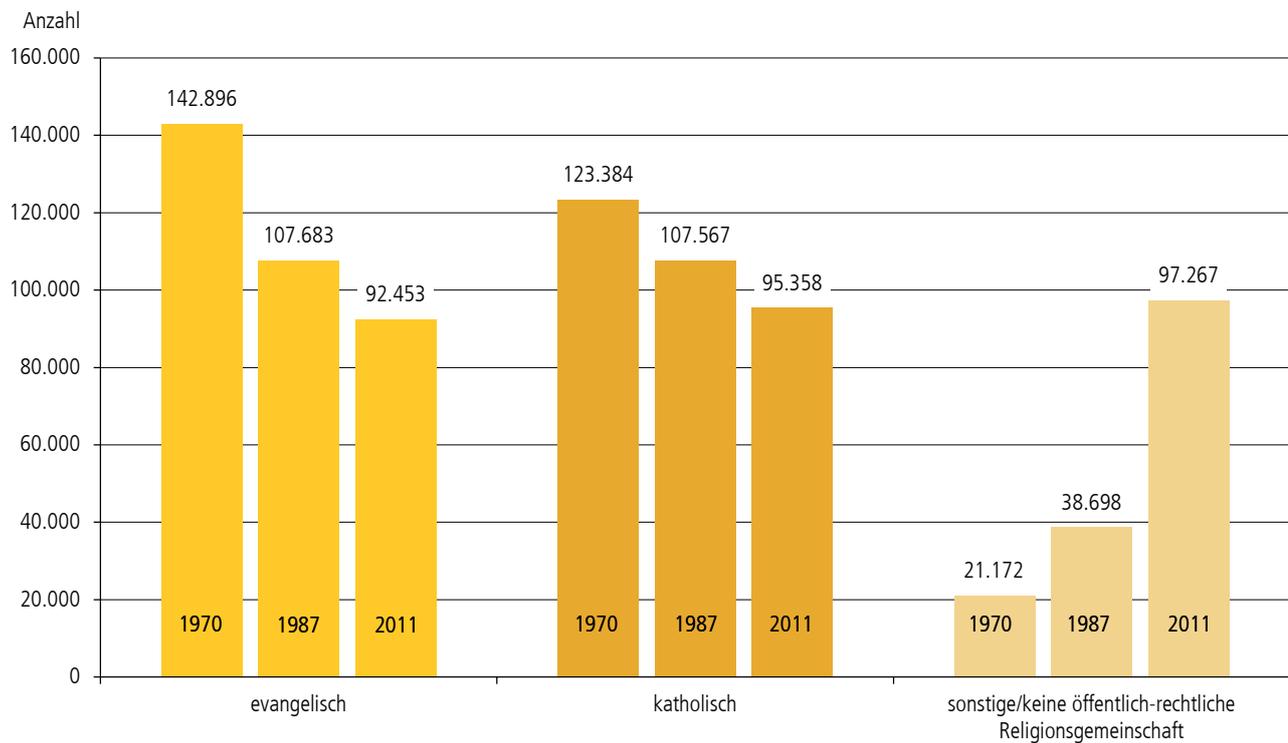
DIE BEVÖLKERUNG NACH DER RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT IN KARLSRUHE 1970, 1987 UND 2011

JAHR	BEVÖLKERUNG INSGESAM ¹⁾	davon					
		evangelisch ²⁾		römisch-katholisch		sonstige/keine öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaft	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1970	287.452	142.896	49,7	123.384	42,9	21.172	7,4
1987	260.591	107.683	41,3	107.567	41,3	38.698	14,9
2011	285.077	92.453	32,4	95.358	33,4	97.267	34,1

¹⁾ 1970: Wohnbevölkerung inklusive Bevölkerung mit Nebenwohnsitz, 1987 und 2011: Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.

²⁾ 1970 und 2011: einschließlich evangelische Freikirche.

Abbildung 19:

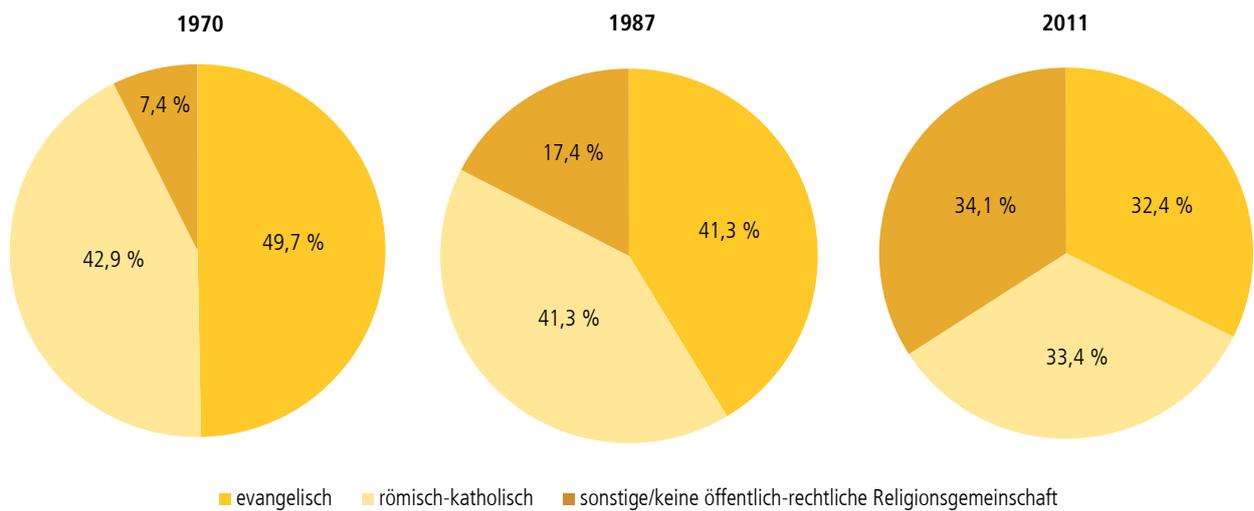
DIE BEVÖLKERUNG¹⁾ NACH DER RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT IN KARLSRUHE 1970, 1987 UND 2011

¹⁾ 1970: Wohnbevölkerung inklusive Bevölkerung mit Nebenwohnsitz, 1987 und 2011: Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.

²⁾ 1970 und 2011: einschließlich evangelische Freikirche.

Abbildung 20:

DIE BEVÖLKERUNG NACH DER RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT IN KARLSRUHE 1970, 1987 UND 2011

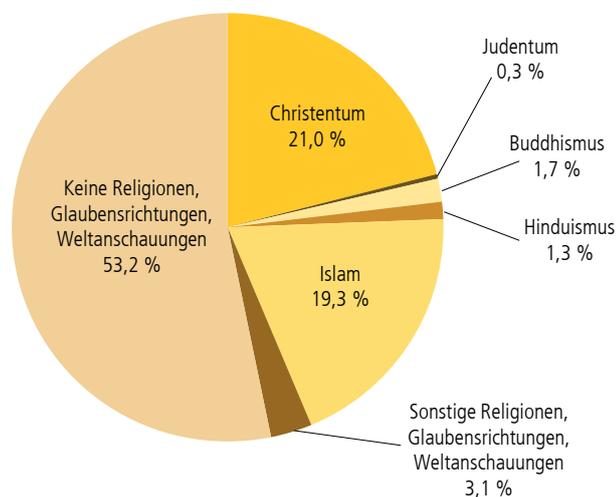


Die Frage zum Glaubensbekenntnis konnte freiwillig beantwortet werden und wurde nur von einem kleinen Teil der Auskunftspflichtigen ausgefüllt. Sie gibt dennoch Hinweise auf die Zusammensetzung der Personen, die nicht einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft angehören, sich allerdings einer Glaubensgemeinschaft oder dergleichen zugehörig fühlen. Abbildung 21 zeigt die Zusammensetzung der Glaubensrichtungen, die angegeben wurden. Über die Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher, die 2011 keiner öffentlich-

rechtlichen Kirche angehörten, fühlten sich demnach keiner Glaubensrichtung, Weltanschauung oder Religion angehörig. Jeweils rund 20 % der Personen, die die freiwillige Frage beantwortet hatten, bekannten sich zum Islam oder zum Christentum. Ein Bekenntnis zum Buddhismus, Hinduismus, Judentum oder einer sonstigen Religion, Glaubensrichtung oder Weltanschauung legte nur ein geringer Teil der Bevölkerung offen (zusammen rund 6 %).

Abbildung 21:

ERGEBNISSE DER FREIWILLIGEN FRAGE NACH DEM GLAUBENSBEKENNTNIS IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011





Die Zugehörigkeit der Bevölkerung zu den öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften schwankt mitunter erheblich je nach Alter und Geschlecht. Bei den beiden großen christlichen Religionsgemeinschaften, der römisch-katholischen und der evangelischen Kirche, aber auch bei den Jüdischen

Gemeinden, war Anfang Mai 2011 ein erhöhter Frauenanteil zu verzeichnen. Bei der orthodoxen Kirche, besonders aber bei der Gruppe der Personen, die keiner öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft zugehörig waren, überwogen hingegen die Männer (siehe Tabelle 27).

Tabelle 27:

RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT^{*)} NACH GESCHLECHT IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

RELIGION	BEVÖLKERUNG INSGESAMT		GESCHLECHT			
			männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Römisch-katholische Kirche	95.358	33,4	46.148	48,4	49.210	51,6
Evangelische Kirche ¹⁾	92.453	32,4	42.089	45,5	50.364	54,5
Orthodoxe Kirchen	7.130	2,5	3.643	51,1	3.487	48,9
Jüdische Gemeinden	636	0,2	274	43,1	362	56,9
Sonstige	6.748	2,4	3.513	52,1	3.234	47,9
Keiner öffentl.-rechtl. Religionsgesellschaft zugehörig	82.754	29,0	46.107	55,7	36.647	44,3
darunter nachrichtlich: Islam ²⁾	6.785	2,4	3.782	55,7	3.003	44,3
INSGESAMT	285.077	100	141.773	49,7	143.304	50,3

^{*)} Nur Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft.

¹⁾ einschließlich evangelische Freikirche.

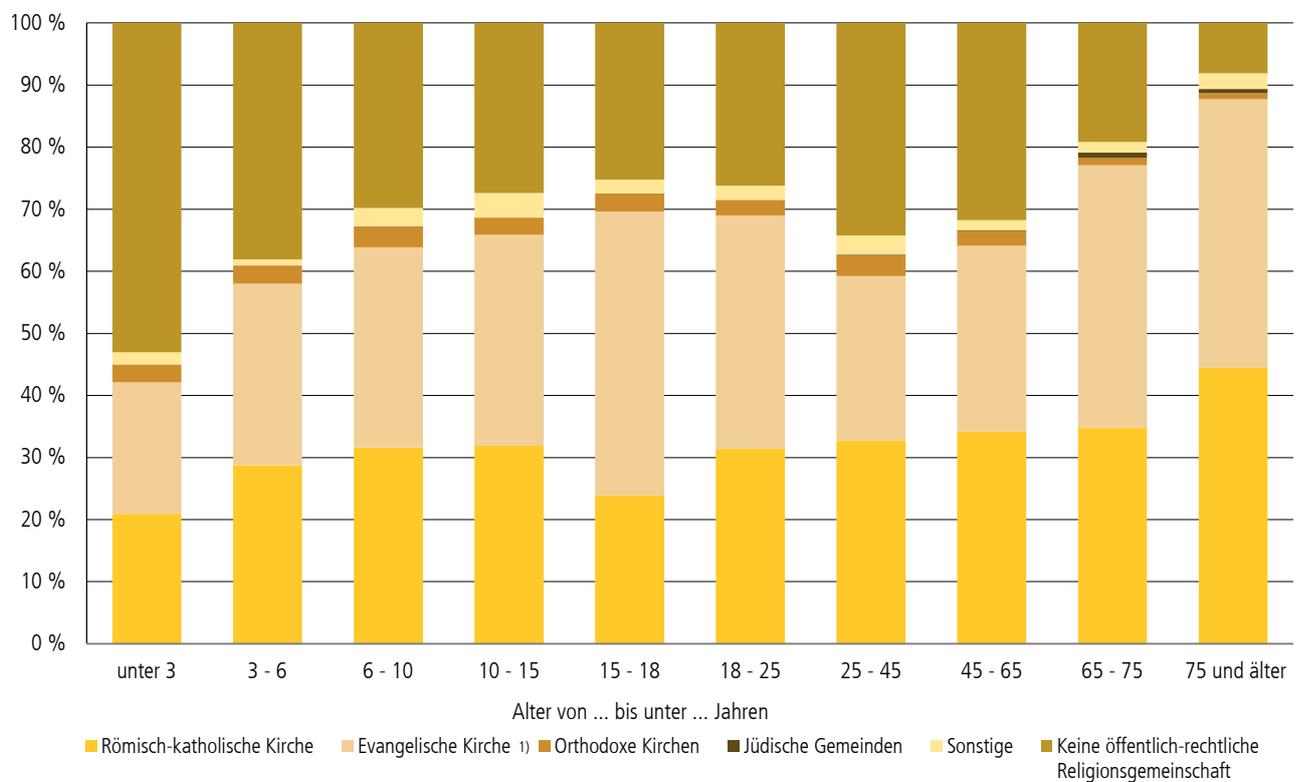
²⁾ Erhebung des Islam über freiwillige Frage: 6.785 Personen haben bei der freiwilligen Frage angegeben, sich zum Islam zu bekennen.

Besonders in der älteren Generation, das heißt bei Personen zwischen 65 und 75 Jahren beziehungsweise noch deutlicher bei den über 75-Jährigen, ist der überwiegende Teil der Bevölkerung Mitglied einer Kirche. Es dominieren die beiden

großen christlichen Religionsgemeinschaften. Demgegenüber ist der Anteil derjenigen, die keiner öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaft angehören, in den jüngeren Altersgruppen deutlich höher (siehe Abbildung 22).

Abbildung 22:

RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT*) NACH DEM ALTER IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011



*) Nur Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft.

1) Einschließlich evangelische Freikirche.

4.2 RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT UND MIGRATIONSHINTERGRUND

Die Religionszugehörigkeit der am 9. Mai 2011 in Karlsruhe ansässigen Personen mit Migrationshintergrund unterschied sich zum Teil deutlich von derjenigen der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Der Anteil der katholischen Migrantinnen und Migranten überstieg mit 34,9 % sogar leicht den Anteil der Katholiken ohne Migrationshintergrund. Dies liegt sicher in der Zuwanderung von Menschen aus traditionell überwiegend katholischen Ländern wie Portugal,

Italien oder Spanien, aber auch osteuropäischen Staaten wie Polen oder Rumänien begründet. Während gut 40 % der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund evangelisch war, waren dies nur etwas mehr als 14 % der Migrantinnen und Migranten. Durch Zuwanderung vorwiegend aus ehemaligen Ostblockstaaten wie Russland und weiteren Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion beziehungsweise aus dem südöstlichen Europa begründet sich der Anteil derer, die der orthodoxen Kirche angehörten (siehe Tabelle 28 und Tabelle 29). Der Anteil der Migrantinnen und Migranten, die keiner öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft angehörten, lag gut 10 Prozentpunkte über dem Anteil bei Personen ohne Migrationshintergrund. Hier zeichnet sich die Zuwanderung von Menschen mit vielfältigen religiösen Zugehörigkeiten ab, nicht zuletzt der Zuzug vieler Muslime aus der Türkei, dem Nahen Osten beziehungsweise aus afrikanischen Staaten.

Tabelle 28:

RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT^{*)} NACH DEM MIGRATIONSHINTERGRUND IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

MIGRATIONSHINTERGRUND/ MIGRATIONSERFAHRUNG	BEVÖLKERUNG INSGESAMT	RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT					
		Römisch-katholische Kirche	Evangelische Kirche ¹⁾	Orthodoxe Kirchen	Jüdische Gemeinden	Sonstige	Keine ö.-r. Religionsgesellschaft
		Anzahl					
Personen ohne Migrationshintergrund	198.128	65.007	80.228	214	2	2.364	50.313
Personen mit Migrationshintergrund	86.950	30.350	12.225	6.916	633	4.384	32.441
davon:							
Ausländerinnen/Ausländer	39.618	13.423	1.397	5.310	516	2.894	16.078
Deutsche mit Migrationshintergrund	47.332	16.927	10.828	1.606	117	1.490	16.363
INSGESAMT	285.077	95.358	92.453	7.130	636	6.748	82.754
		%					
Personen ohne Migrationshintergrund	100	32,8	40,5	0,1	0,0	1,2	25,4
Personen mit Migrationshintergrund	100	34,9	14,1	8,0	0,7	5,0	37,3
davon:							
Ausländerinnen/Ausländer	100	33,9	3,5	13,4	1,3	7,3	40,6
Deutsche mit Migrationshintergrund	100	35,8	22,9	3,4	0,2	3,1	34,6
INSGESAMT	100	33,4	32,4	2,5	0,2	2,4	29,0

^{*)} Nur Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft.

¹⁾ Einschließlich evangelische Freikirche.

Tabelle 29:

RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT*) NACH DER STAATSANGEHÖRIGKEIT IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

STAATSANGEHÖRIGKEIT	BEVÖLKERUNG INSGESAMT	RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT					
		Römisch-katholische Kirche	Evangelische Kirche ¹⁾	Orthodoxe Kirchen	Jüdische Gemeinden	Sonstige	Keine öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaft
		Anzahl					
Deutschland	245.176	81.683	90.993	1.921	120	4.005	66.454
Ausland	39.901	13.675	1.459	5.209	516	2.743	16.300
davon:							
EU27-Land	15.156	9.436	637	1.648	0	216	3.220
Sonstiges Europa	16.298	3.123	345	3.215	501	1.118	7.996
Sonstige Welt	8.446	1.116	478	346	14	1.409	5.084
INSGESAMT	285.077	95.358	92.453	7.130	636	6.748	82.754
		%					
Deutschland	100	33,3	37,1	0,8	0,0	1,6	27,1
Ausland	100	34,3	3,7	13,1	1,3	6,9	40,9
davon:							
EU27-Land	100	62,3	4,2	10,9	0,0	1,4	21,2
Sonstiges Europa	100	19,2	2,1	19,7	3,1	6,9	49,1
Sonstige Welt	100	13,2	5,7	4,1	0,2	16,7	60,2
INSGESAMT	100	33,4	32,4	2,5	0,2	2,4	29,0

*) Nur Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft.

¹⁾ Einschließlich evangelische Freikirche.

5. SCHULISCHE UND BERUFLICHE AUSBILDUNG DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG

Das Bildungsniveau, sowohl in Bezug auf die schulische als auch die berufliche Ausbildung, ist die Basis für eine erfolgreiche Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger am Erwerbsleben. Der Schwerpunkt der Betrachtung der Ergebnisse des Zensus 2011 liegt hierbei auf geschlechterspezifischen oder im Alter der Personen begründeten Unterschieden in der Bildung sowie auf Ungleichheiten in Bezug auf den Migrationshintergrund.

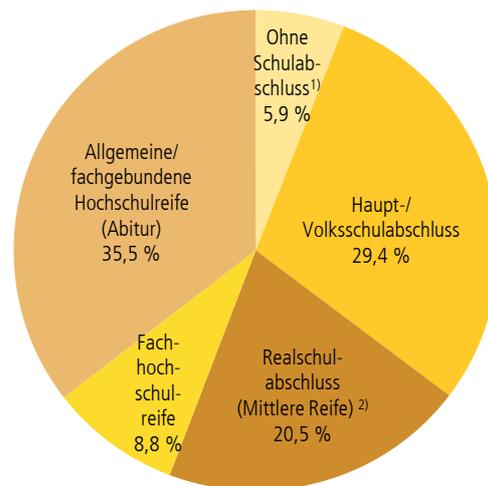
5.1 SCHULISCHE BILDUNG DER BEVÖLKERUNG

Am 9. Mai 2011 lebten in Karlsruhe 248.955 Personen, die 15 Jahre und älter waren, von denen 73.135 oder 29,4 % einen Haupt- oder Volksschulabschluss und 20,5 % einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss besaßen (siehe Abbildung 23). Die Fachhochschulreife wiesen 8,8 % der Karlsruherinnen und Karlsruher auf, das Abitur 35,5 %. Ohne Abschluss waren 5,9 % oder 14.766 Personen. Zu den Bürgerinnen und Bürgern ohne Abschluss zählen auch Personen, die noch zur Schule gehen und deshalb noch keinen Abschluss haben, die ihren Abschluss nach maximal sieben Jahren Schulbesuch erlangt haben oder die einen ausländischen Schulabschluss aufweisen, der in Deutschland nicht anerkannt wird.

Der Trend zu immer höheren Schulabschlüssen zeigt sich beim Vergleich der höchsten erreichten Abschlüsse 1987 und 2011. Hierbei wird jedoch nur die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren betrachtet, da 1987 nur diese Altersgruppe nach ihrem höchsten Schulabschluss befragt worden war. War vor 24 Jahren mit 55,1 % der Haupt- oder Volksschulabschluss der Spitzenreiter, so schrumpfte dessen Anteil auf unter ein Viertel (23,4 %) im Jahr 2011. Im Gegenzug stieg die Quote der höheren Abschlüsse (Fachhochschulreife und allgemeine/fachgebundene Hochschulreife) von etwas mehr als 25 % auf 53,5 %. Neben diesem Trend spiegeln sich in diesem Wert natürlich auch die zahlreichen Studierenden an den Karlsruher Hochschulen wider, die allesamt die Hochschulreife aufweisen. Bei den mittleren Bildungsabschlüssen zeigte sich nur wenig Veränderung, der Anstieg der Realschulabgänger belief sich auf gut 3 Prozentpunkte (siehe Abbildung 24).

Abbildung 23:

SCHULISCHE BILDUNG DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN AM 9. MAI 2011

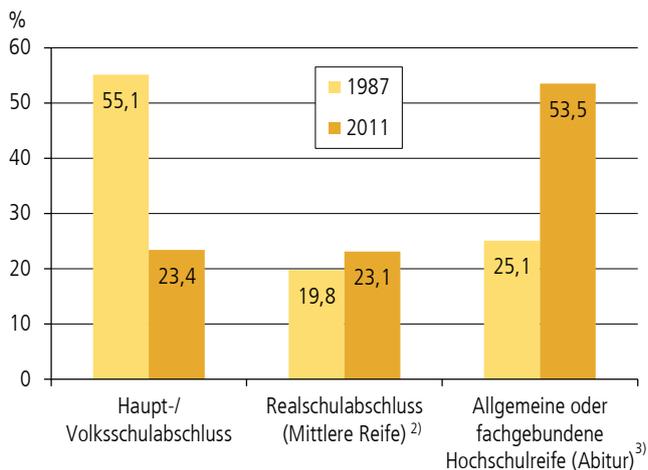


¹⁾ Einschließlich noch in schulischer Ausbildung und Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch (insbesondere Abschluss im Ausland).

²⁾ Einschließlich Abschluss der Polytechnischen Oberschule oder gleichwertiger Abschluss. Einschließlich Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe.

Abbildung 24:

HÖCHSTER SCHULABSCHLUSS DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG IM ALTER VON 15 BIS UNTER 65 JAHREN¹⁾ 1987 UND 2011



¹⁾ Altersabgrenzung aus methodischen Gründen: 1987 wurde nur bei Personen zwischen 15 und unter 65 Jahren der Schulabschluss erfasst.

²⁾ 2011: einschließlich Abschluss der Polytechnischen Oberschule oder gleichwertiger Abschluss. Einschließlich Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe.

³⁾ 1987 und 2011: einschließlich Fachhochschulreife.

Zwischen Frauen und Männern bestehen merkliche Unterschiede bei den Schulabschlüssen (siehe Tabelle 30). Von den knapp 14.800 Karlsruherinnen und Karlsruhern, die am 9. Mai 2011 keinen Schulabschluss hatten, waren knapp 57 % Frauen. Bei den Haupt- oder Volksschulabschlüssen und dem Abitur waren die Anteile annähernd gleich hoch. Deutlich zeigte sich, dass die Fachhochschulreife häufiger von Männern abgelegt wurde (annähernd 65 % im Vergleich zu gut 35 % bei den Frauen). Einen Realschulabschluss hingegen wiesen deutlich mehr Frauen auf (siehe Abbildung 25).

Tabelle 30:

SCHULISCHE BILDUNG^{*)} DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG AM 9. MAI 2011 NACH DEM GESCHLECHT (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)

HÖCHSTER SCHULABSCHLUSS (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)	INSGESAMT		GESCHLECHT			
			männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Ohne oder noch kein Schulabschluss ¹⁾	14.766	5,9	6.375	5,1	8.391	6,7
Haupt-/ Volksschulabschluss	73.135	29,4	34.694	28,0	38.441	30,8
Realschulabschluss (Mittlere Reife) ²⁾	50.996	20,5	21.927	17,7	29.069	23,3
Fachhochschulreife	21.791	8,8	14.026	11,3	7.766	6,2
Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)	88.266	35,5	46.931	37,9	41.335	33,1
INSGESAMT	248.955	100	123.952	100	125.003	100

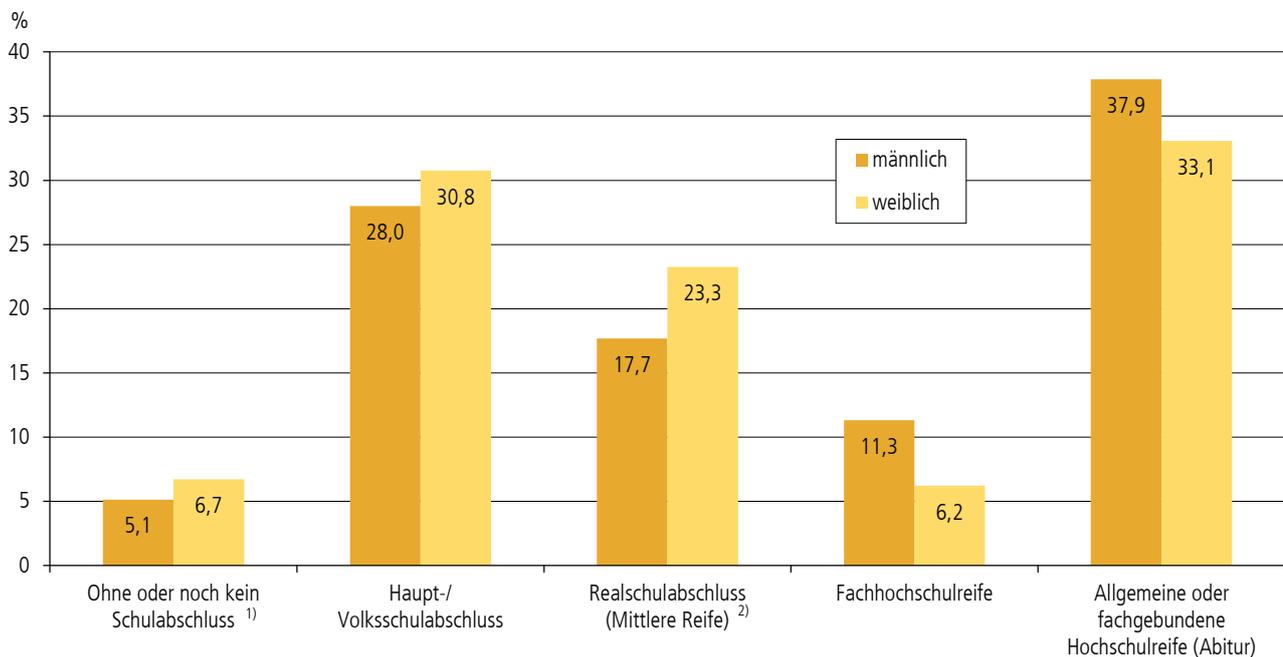
^{*)} Bei den Angaben zum Bildungsabschluss handelt es sich um Ergebnisse der Haushaltsstichprobe. Aus methodischen Gründen kann die Summe der einzelnen Teilbevölkerungsgruppen von der Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) abweichen.

¹⁾ Einschließlich noch in schulischer Ausbildung und Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch (insbesondere Abschluss im Ausland).

²⁾ Einschließlich Abschluss der Polytechnischen Oberschule oder gleichwertiger Abschluss. Einschließlich Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe.

Abbildung 25:

SCHULISCHE BILDUNG DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG AM 9. MAI 2011 NACH DEM GESCHLECHT (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)



¹⁾ Einschließlich noch in schulischer Ausbildung und Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch (insbesondere Abschluss im Ausland).

²⁾ Einschließlich Abschluss der Polytechnischen Oberschule oder gleichwertiger Abschluss. Einschließlich Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe.

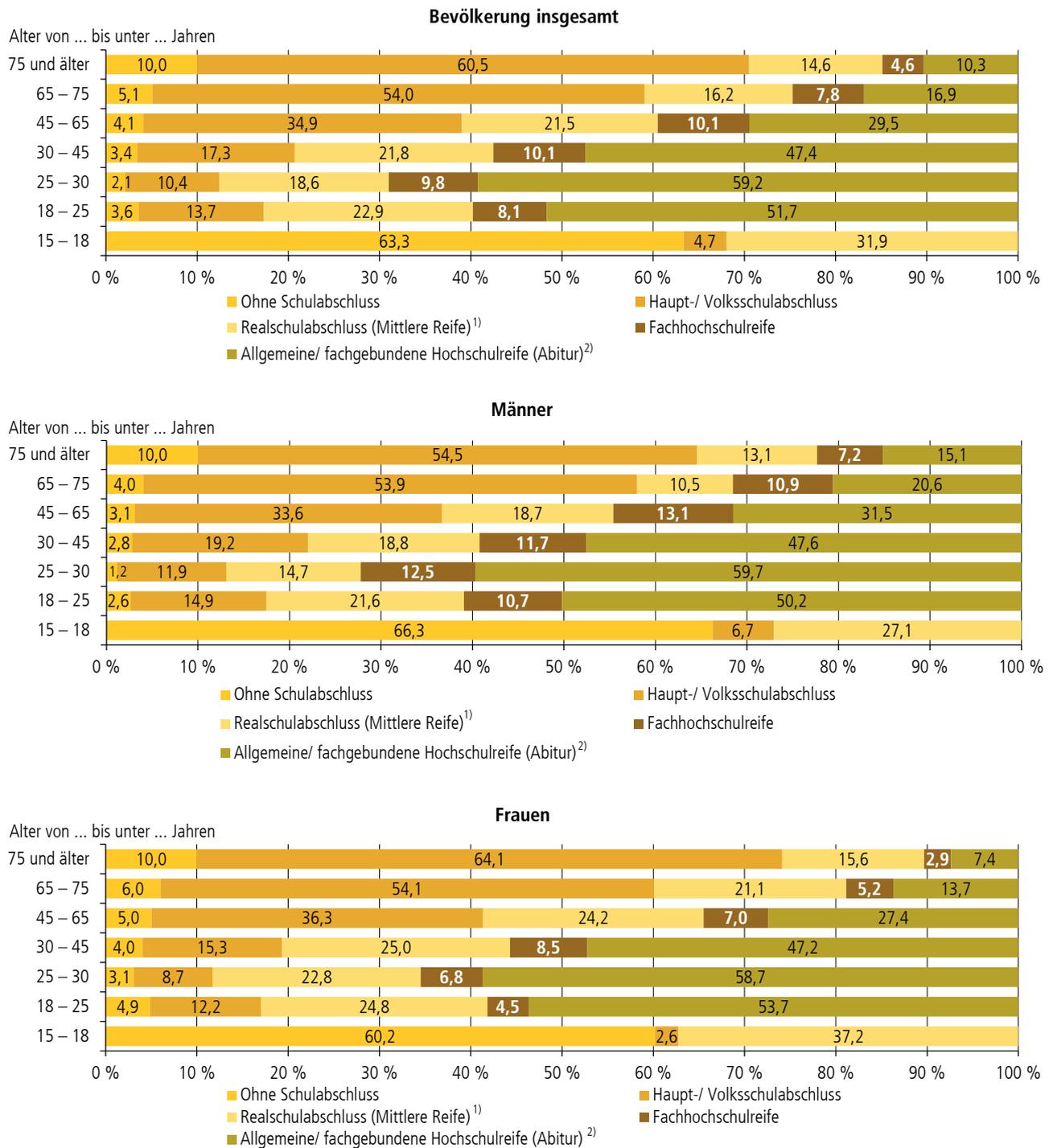
Deutlich werden die Unterschiede im Bildungsniveau, wenn man zusätzlich zum Geschlecht noch das Alter betrachtet. Erst seit den 60er- und 70er-Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts erlangten Mädchen und junge Frauen einen breiten Zugang zu höheren Bildungseinrichtungen, so dass sich deren schulische Abschlüsse denen der Männer annäherten (siehe Abbildung 26). Unter den Frauen, die am 9. Mai 2011 zwischen 65 und 75 Jahre alt waren, verfügten nur knapp 14 % über eine allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, bei den Frauen im Alter über 75 Jahren nur etwas mehr als 7 %. Bei den Männern in denselben Altersklassen waren es hingegen gut 20 % beziehungsweise 15 %. Diese Differenz von insgesamt rund 15 Prozentpunkten zwischen Männern und Frauen im Seniorenalter wird immer kleiner, je jünger die betrachteten Personengruppen werden. Bei der jüngsten

Altersgruppe (18 bis unter 25 Jahre) lag 2011 der Anteil der Frauen mit Abitur (53,7 %) sogar über dem Prozentsatz der Männer (50,2 %).

Ebenfalls oberhalb des Werts der Männer lag der Anteil der Frauen mit Realschulabschluss. Die Fachhochschulreife absolvierten in allen Altersklassen mehr Männer als Frauen. Der Anteil derjenigen mit Hauptschulabschluss war bei beiden Geschlechtern stark rückläufig, so dass bei den unter 30-Jährigen jeweils weniger als 15 % einen solchen Abschluss aufweisen konnten. Die Zahl derer ohne Schulabschluss lag bei Männern und Frauen bei etwa 6 %. Bei jungen Menschen zwischen 25 und 30 Jahren schrumpfte dieser Anteil allerdings auf rund 2 %, wobei etwas mehr Frauen als Männer keinen Schulabschluss hatten.

Abbildung 26:

**SCHULISCHE BILDUNG DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG AM 9. MAI 2011 NACH DEM ALTER
(PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)**



¹⁾ Einschließlich noch in schulischer Ausbildung und Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch (insbesondere Abschluss im Ausland).

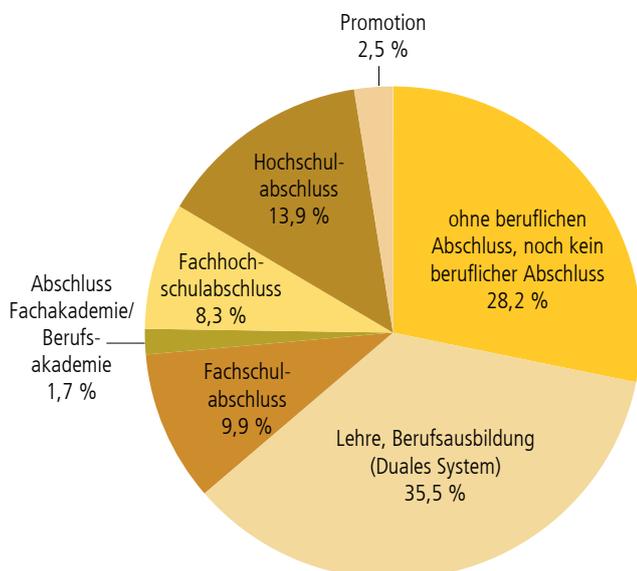
²⁾ Einschließlich Abschluss der Polytechnischen Oberschule oder gleichwertiger Abschluss. Einschließlich Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe.

5.2 BERUFLICHE BILDUNG DER BEVÖLKERUNG

Am Stichtag des Zensus 2011 wiesen knapp 88.300 Personen oder 35,5 % der Karlsruherinnen und Karlsruher über 15 Jahre eine berufliche Ausbildung in Dualen System auf. Knapp ein Viertel der Bevölkerung besaß eine akademisch geprägte berufliche Ausbildung (8,3 % Fachhochschule, 13,9 % Hochschulabschluss, 2,5 % Promotion). Eine Fachakademie, Berufsakademie oder eine Fachschule hatten gut 10 % der Bürgerinnen und Bürger besucht. Ohne berufliche Ausbildung beziehungsweise noch in der Ausbildung waren immerhin gut 70.200 Personen oder mehr als 28 % (siehe Abbildung 27). Bei der Volkszählung 1987 wurde nur die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren zu ihrer beruflichen Bildung befragt. Von den damals 184.697 Personen im relevanten Alter hatten insgesamt 43.575 Personen oder rund jeder oder jede Vierte (23,6 %) einen berufsbildenden Abschluss, davon 55 % mit einem Hochschul- oder Fachhochschulabschluss (23.953 Personen) und 45 % mit einer Berufsfach- oder Fachschulausbildung (19.622 Personen).

Abbildung 27:

BERUFLICHE AUSBILDUNG DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG AM 9. MAI 2011 (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)



Wie beim Schulabschluss beeinflussen Alter und Geschlecht die Höhe beziehungsweise die Struktur des beruflichen Abschlusses. Hatten noch etwas mehr als die Hälfte (50,1 %) der Bevölkerung im Alter von 65 bis unter 75 Jahren eine berufliche Ausbildung in Form einer Lehre absolviert, so waren es bei den Jüngeren (25 bis unter 30 Jahre) nur noch ein gutes Viertel (26,1 %). Bei den Hochschulabschlüssen ergab sich ein genau umgekehrtes Bild. Rund 10 % der älteren Karlsruherinnen und Karlsruher besaßen 2011 einen Hochschulabschluss während bereits 21,4 % der Jüngeren eine akademische Ausbildung abgeschlossen hatten. Frauen haben in den letzten Jahren bei der beruflichen Bildung stark aufgeholt. Bei den Frauen im Alter von 75 und mehr Jahren waren im Mai 2011 gut 45 % ohne Berufsausbildung, da das traditionelle Bild von damals die Rolle der Frau überwiegend als Hausfrau und Mutter sah und nur wenige Frauen eine berufliche Ausbildung absolvierten. Bei den Frauen der Nachkriegsjahrgänge, heute im Alter zwischen 65 und 74 Jahre, lag der Prozentsatz derer mit einer Berufsbildung zwar bereits höher, aber nach wie vor besaßen knapp 30 % keinen beruflichen Abschluss. Bei den Männern in denselben Altersklassen (65 Jahre und darüber) lag der Anteil derjenigen ohne Ausbildungsabschluss mit rund 10 % deutlich darunter. Die Wichtigkeit einer guten Ausbildung beziehungsweise sogar einer akademischen Ausbildung der jungen Frauen wurde ab den 1970er-Jahren erkannt. In den jüngeren Jahrgängen, vor allem bei den 25- bis unter 30-Jährigen, haben die Frauen die Männer beim Hochschulabschluss mittlerweile sogar überholt (siehe Abbildung 28 und Tabelle 31).

Abbildung 28:
**HÖCHSTER BERUFLICHER BILDUNGSABSCHLUSS DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG AM 9. MAI 2011
 NACH DEM ALTER (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)**

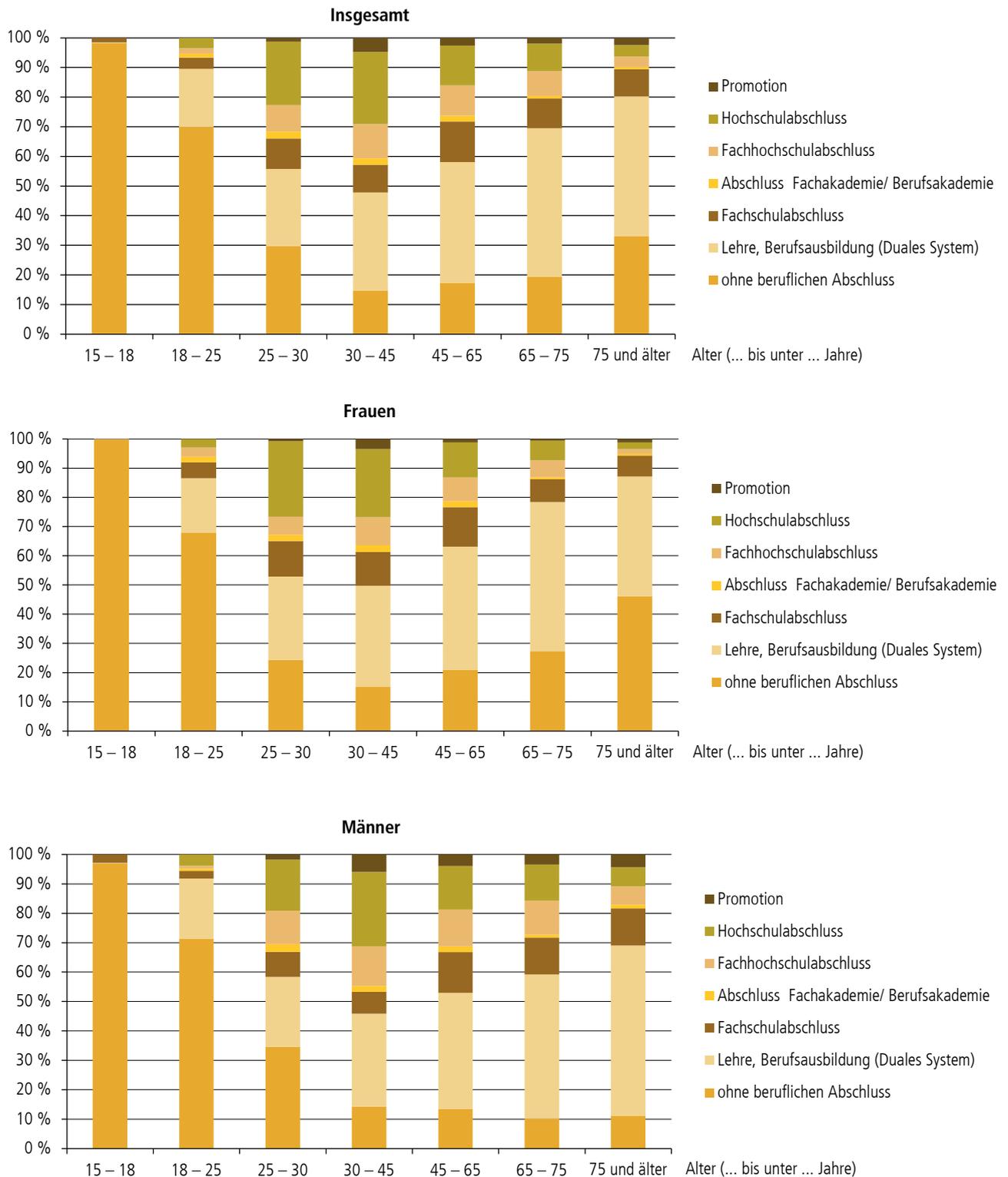


Tabelle 31:

**HÖCHSTER BERUFLICHER BILDUNGSABSCHLUSS^{*)} DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG AM 9. MAI 2011
NACH DEM ALTER (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)**

ALTER (VON ... BIS UNTER ... JAHREN)	INSGE- SAMT	HÖCHSTER BERUFLICHER ABSCHLUSS (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)						
		ohne beruflichen Abschluss	Lehre, Berufsausbil- dung (Duales System)	Fachschul- abschluss	Abschluss Fachakademie/ Berufs- akademie	Fachhochschul- abschluss	Hochschul- abschluss	Promotion
Anzahl								
insgesamt								
15 – 18	6.754	6.640	13	101	.	.	.	.
18 – 25	30.759	21.500	6.054	1.168	374	584	1.079	.
25 – 30	23.781	7.050	6.204	2.438	560	2.126	5.093	310
30 – 45	61.816	9.094	20.442	5.793	1.350	7.147	15.052	2.936
45 – 65	73.678	12.690	30.088	10.092	1.449	7.597	9.864	1.899
65 – 75	28.968	5.631	14.514	2.888	243	2.444	2.691	557
75 und älter	23.198	7.649	10.982	2.131	192	791	898	556
INSGESAMT	248.955	70.255	88.298	24.611	4.167	20.688	34.677	6.259
Männer								
15 – 18	3.522	3.415	6	101	.	.	.	.
18 – 25	17.677	12.622	3.610	453	140	164	689	.
25 – 30	12.385	4.282	2.952	1.049	318	1.415	2.144	224
30 – 45	31.638	4.526	9.988	2.332	635	4.258	8.015	1.884
45 – 65	36.601	4.951	14.427	5.069	696	4.579	5.420	1.459
65 – 75	13.362	1.361	6.545	1.675	135	1.546	1.645	455
75 und älter	8.767	983	5.068	1.103	116	545	574	379
INSGESAMT	123.952	32.139	42.595	11.782	2.041	12.506	18.486	4.402
Frauen								
15 – 18	3.232	3.225	6	.	.	.	.	.
18 – 25	13.082	8.878	2.445	716	234	421	390	.
25 – 30	11.396	2.769	3.253	1.388	241	711	2.949	85
30 – 45	30.177	4.568	10.454	3.461	715	2.890	7.037	1.052
45 – 65	37.076	7.738	15.661	5.023	752	3.018	4.444	440
65 – 75	15.607	4.271	7.970	1.213	107	898	1.046	102
75 und älter	14.432	6.666	5.914	1.029	76	246	324	177
INSGESAMT	125.003	38.115	45.703	12.829	2.126	8.183	16.191	1.856

^{*)} Bei den Angaben zum Bildungsabschluss handelt es sich um Ergebnisse der Haushaltsstichprobe. Aus methodischen Gründen kann die Summe der einzelnen Teilbevölkerungsgruppen von der Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) abweichen.

noch Tabelle 31:

**HÖCHSTER BERUFLICHER BILDUNGSABSCHLUSS^{*)} DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG AM 9. MAI 2011
NACH DEM ALTER (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)**

ALTER (VON ... BIS UNTER ... JAHREN)	INSGE- SAMT	HÖCHSTER BERUFLICHER ABSCHLUSS (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)						
		ohne beruflichen Abschluss	Lehre, Berufsausbil- dung (Duales System)	Fachschul- abschluss	Abschluss Fachakademie/ Berufs- akademie	Fachhochschul- abschluss	Hochschul- abschluss	Promotion
%								
insgesamt								
15 – 18	100	98,3	0,2	1,5	.	.	.	.
18 – 25	100	69,9	19,7	3,8	1,2	1,9	3,5	.
25 – 30	100	29,6	26,1	10,3	2,4	8,9	21,4	1,3
30 – 45	100	14,7	33,1	9,4	2,2	11,6	24,3	4,8
45 – 65	100	17,2	40,8	13,7	2,0	10,3	13,4	2,6
65 – 75	100	19,4	50,1	10,0	0,8	8,4	9,3	1,9
75 und älter	100	33,0	47,3	9,2	0,8	3,4	3,9	2,4
INSGESAMT	100	28,2	35,5	9,9	1,7	8,3	13,9	2,5
Männer								
15 – 18	100	96,9	0,2	2,9	.	.	.	.
18 – 25	100	71,4	20,4	2,6	0,8	0,9	3,9	.
25 – 30	100	34,6	23,8	8,5	2,6	11,4	17,3	1,8
30 – 45	100	14,3	31,6	7,4	2,0	13,5	25,3	6,0
45 – 65	100	13,5	39,4	13,8	1,9	12,5	14,8	4,0
65 – 75	100	10,2	49,0	12,5	1,0	11,6	12,3	3,4
75 und älter	100	11,2	57,8	12,6	1,3	6,2	6,5	4,3
INSGESAMT	100	25,9	34,4	9,5	1,6	10,1	14,9	3,6
Frauen								
15 – 18	100	99,8	0,2	.	.	.	.	.
18 – 25	100	67,9	18,7	5,5	1,8	3,2	3,0	.
25 – 30	100	24,3	28,5	12,2	2,1	6,2	25,9	0,7
30 – 45	100	15,1	34,6	11,5	2,4	9,6	23,3	3,5
45 – 65	100	20,9	42,2	13,5	2,0	8,1	12,0	1,2
65 – 75	100	27,4	51,1	7,8	0,7	5,8	6,7	0,7
75 und älter	100	46,2	41,0	7,1	0,5	1,7	2,2	1,2
INSGESAMT	100	30,5	36,6	10,3	1,7	6,5	13,0	1,5

^{*)} Bei den Angaben zum Bildungsabschluss handelt es sich um Ergebnisse der Haushaltsstichprobe. Aus methodischen Gründen kann die Summe der einzelnen Teilbevölkerungsgruppen von der Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) abweichen.

5.3 STRUKTUR DER SCHULISCHEN UND BERUFLICHEN AUSBILDUNG VON PERSONEN MIT UND OHNE MIGRATIONS-HINTERGRUND

Am Zensusstichtag 9. Mai 2011 setzte sich die Karlsruher Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter aus 174.601 Personen ohne Migrationshintergrund (rund 70 %) und 74.354 Personen mit Migrationshintergrund (knapp 30 %) zusammen. Von den Personen mit Migrationshintergrund hatten 37.703, also etwas mehr als die Hälfte, die deutsche Staatsbürgerschaft, 36.651 waren Nichtdeutsche. Die bereits festgestellten vom Alter und vom Geschlecht abhängigen Unterschiede der Bevölkerung hinsichtlich der Struktur der schulischen und beruflichen Bildung zeigen sich ebenfalls mit Blick auf die Herkunft der Menschen beziehungsweise ihren Migrationshintergrund.

Unterschiede im Bildungsniveau der Karlsruherinnen und Karlsruher mit und ohne Migrationshintergrund zeigten sich vor allem im Anteil der Personen ohne beziehungsweise ohne anerkannten Schulabschluss. Nur 3,3 % der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund, aber 12 % der Migrantinnen und Migranten hatten 2011 keine schulische Ausbildung abgeschlossen. Besonders hoch lag der Anteil bei den Ausländerinnen und Ausländer mit eigener Migrationserfahrung, von denen 15,7 % keinen Schulabschluss vorweisen konnten (siehe Tabelle 32). Kaum Unterschiede gab es hingegen bei der Quote der Realschulabgängerinnen und Realschulabgänger und Abiturientinnen und Abiturienten. Der Prozentsatz derer, die einen Hauptschulabschluss besaßen, lag wiederum bei den Karlsruherinnen und Karlsruhern ohne Migrationshintergrund rund 7 Prozentpunkte über dem der Migrantinnen und Migranten.

Die Bildung der Personen mit Migrationshintergrund stand in engem Zusammenhang damit, ob sie einen deutschen oder ausländischen Pass besaßen. Hatten 9 % der Deutschen mit Migrationshintergrund keinen Schulabschluss, so waren es bei den Ausländerinnen und Ausländern 15,2 %. Etwa ein Viertel der deutschen und nichtdeutschen Migrantinnen und Migranten hatten die Hauptschule absolviert, einen Realschulabschluss konnten gut 14 % der Personen mit ausländischem Pass und gut 26 % der Deutschen mit Migrationshintergrund vorweisen. Bemerkenswert ist der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer mit Abitur. Ihr Anteil überstieg mit 37,7 % sogar den der Migrantinnen und Migranten mit deutschem Pass, von denen genau ein Drittel angegeben hatte, die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife zu besitzen.

In den hohen Anteilen an Nichtdeutschen ohne Schulabschluss spiegeln sich noch immer die Gruppen von Gastarbeitern wider, die ab Mitte der 1950er Jahre nach Karlsruhe zugezogen waren und vielfach aus bildungsfernen Schichten kamen. Über 40 % der Ausländerinnen und Ausländer im Alter von 75 und mehr Jahren hatten 2011 keinen Schulabschluss (siehe Tabelle 33). Bei den Personen zwischen 65 und 75 Jahre waren es knapp ein Viertel, zwischen 45 und 65 Jahren immerhin noch knapp ein Fünftel. Auch bei den jüngeren Altersgruppen konnten jeweils rund 10 % der Nichtdeutschen keinen Schulabschluss vorweisen. Deutlich zeigt sich jedoch auch der Anstieg des Abiturientenanteils über die Altersklassen hinweg. Junge Ausländerinnen und Ausländer im Alter von 25 bis 30 Jahren hatten sogar etwas häufiger die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife abgelegt als der Karlsruher Durchschnitt im selben Alter, was unter anderem mit der großen Anzahl ausländischer Studierender an den Karlsruher Hochschulen zusammenhängt (siehe Abbildung 29).

Tabelle 32:

**HÖCHSTER SCHULISCHER BILDUNGSABSCHLUSS IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011
NACH MIGRATIONSHINTERGRUND*) (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)**

MIGRATIONSHINTERGRUND/ MIGRATIONSERFAHRUNG	INSGE- SAMT	HÖCHSTER SCHULISCHER ABSCHLUSS (PERS. I. ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)				
		Ohne oder noch kein Schulabschluss ¹⁾	Haupt-/ Volksschul- abschluss	Realschulab- schluss (Mittlere Reife) ²⁾	Fachhochschul- reife	Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)
Anzahl						
Personen ohne Migrationshintergrund	174.601	5.807	55.140	35.946	15.815	61.893
Personen mit Migrationshintergrund	74.354	8.959	17.995	15.050	5.976	26.373
davon:						
Ausländerinnen/Ausländer	36.651	5.580	9.062	5.193	2.982	13.834
Ausländerinnen/Ausländer mit eigener Migrationserfahrung	29.955	4.712	7.342	3.805	2.298	11.799
Ausländerinnen/Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung	6.696	868	1.720	1.388	684	2.036
Deutsche mit Migrationshintergrund	37.703	3.379	8.933	9.857	2.995	12.539
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	27.182	2.468	7.217	7.213	2.352	7.932
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	10.521	911	1.716	2.645	643	4.607
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	4.144	319	952	1.193	202	1.477
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	6.376	592	763	1.452	440	3.130
INSGESAMT	248.955	14.766	73.135	50.996	21.791	88.266
%						
Personen ohne Migrationshintergrund	100	3,3	31,6	20,6	9,1	35,4
Personen mit Migrationshintergrund	100	12,0	24,2	20,2	8,0	35,5
davon:						
Ausländerinnen/Ausländer	100	15,2	24,7	14,2	8,1	37,7
Ausländerinnen/Ausländer mit eigener Migrationserfahrung	100	15,7	24,5	12,7	7,7	39,4
Ausländerinnen/Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung	100	13,0	25,7	20,7	10,2	30,4
Deutsche mit Migrationshintergrund	100	9,0	23,7	26,1	7,9	33,3
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	100	9,1	26,6	26,5	8,7	29,2
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	100	8,7	16,3	25,1	6,1	43,8
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	100	7,7	23,0	28,8	4,9	35,6
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	100	9,3	12,0	22,8	6,9	49,1
INSGESAMT	100	5,9	29,4	20,5	8,8	35,5

*) Bei den Angaben zum Migrationshintergrund handelt es sich um Ergebnisse der Haushaltsstichprobe. Aus methodischen Gründen kann die Summe der einzelnen Teilbevölkerungsgruppen von der Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) abweichen.

¹⁾ Einschließlich noch in schulischer Ausbildung und Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch (insbesondere Abschluss im Ausland).

²⁾ Einschließlich Abschluss der Polytechnischen Oberschule oder gleichwertiger Abschluss. Einschließlich Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe.



Tabelle 33:

**HÖCHSTER SCHULABSCHLUSS DER AUSLÄNDERINNEN UND AUSLÄNDER IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011
NACH DEM ALTER (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)**

ALTER (VON ... BIS UNTER ... JAHREN)	INSGESAMT	HÖCHSTER SCHULABSCHLUSS (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)				
		Ohne oder noch kein Schulabschluss ¹⁾	Haupt-/Volksschul- abschluss	Realschulabschluss (Mittlere Reife) ²⁾	Fachhochschulreife	Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)
Anzahl						
15 – 18	766	613	14	139	.	.
18 – 25	5.665	516	1.318	832	401	2.599
25 – 30	4.767	414	459	469	530	2.895
30 – 45	12.444	1.207	2.792	2.253	1.107	5.085
45 – 65	9.618	1.832	3.299	1.223	806	2.458
65 – 75	2.167	485	900	70	138	573
75 und älter	1.223	513	280	205	.	224
INSGESAMT	36.651	5.580	9.062	5.193	2.982	13.834
%						
15 – 18	100	80,1	1,8	18,1	.	.
18 – 25	100	9,1	23,3	14,7	7,1	45,9
25 – 30	100	8,7	9,6	9,8	11,1	60,7
30 – 45	100	9,7	22,4	18,1	8,9	40,9
45 – 65	100	19,1	34,3	12,7	8,4	25,6
65 – 75	100	22,4	41,5	3,2	6,4	26,5
75 und älter	100	41,9	22,9	16,8	.	18,4
INSGESAMT	100	15,2	24,7	14,2	8,1	37,7

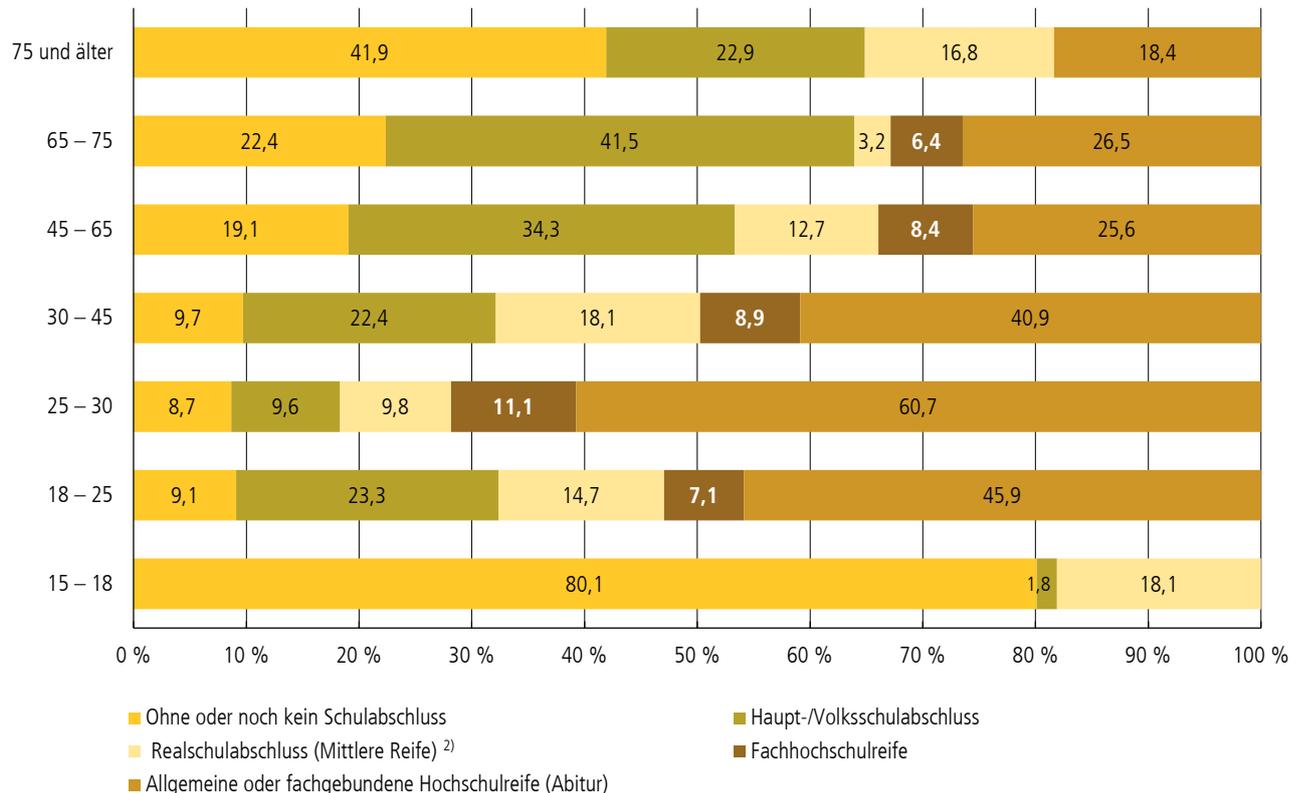
¹⁾ Einschließlich noch in schulischer Ausbildung und Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch (insbesondere Abschluss im Ausland).

²⁾ Einschließlich Abschluss der Polytechnischen Oberschule oder gleichwertiger Abschluss. Einschließlich Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe.

Abbildung 29:

HÖCHSTER SCHULABSCHLUSS DER AUSLÄNDERINNEN UND AUSLÄNDER IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011 NACH DEM ALTER (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)

Alter von ... bis unter ... Jahren



¹⁾ Einschließlich noch in schulischer Ausbildung und Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch (insbesondere Abschluss im Ausland).

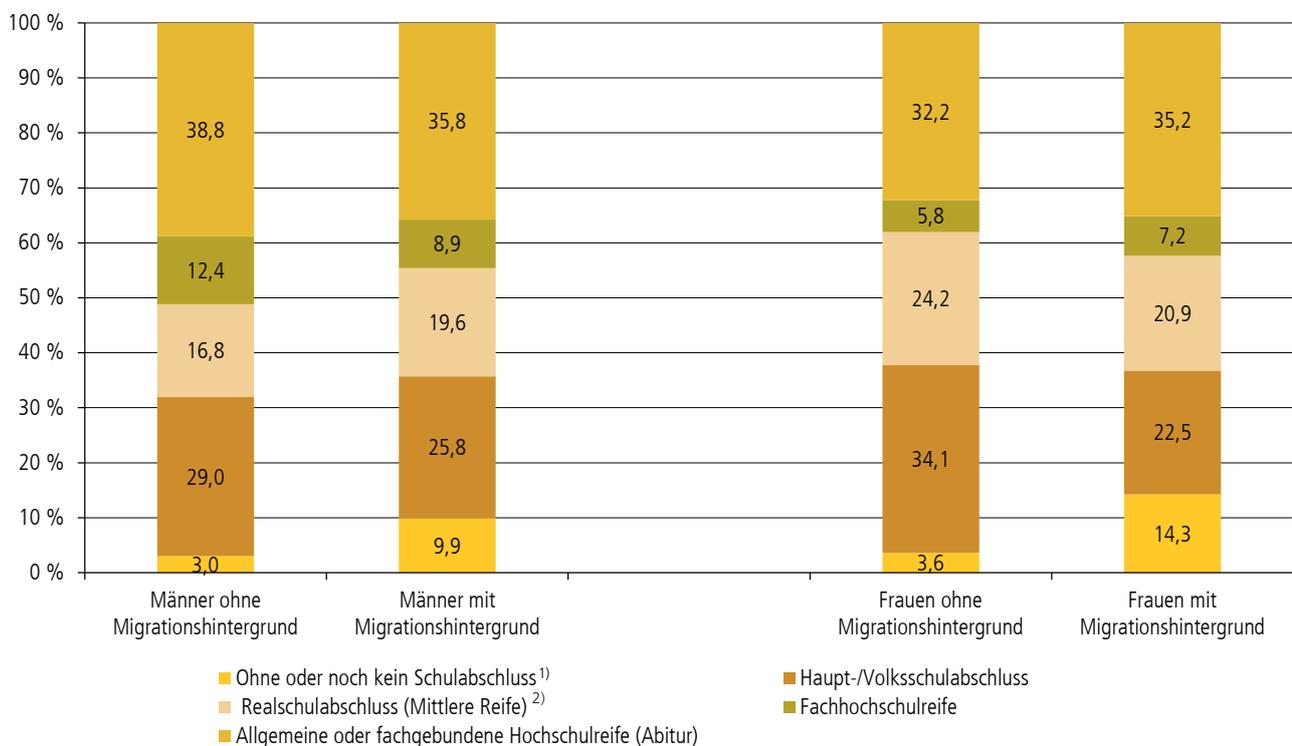
²⁾ Einschließlich Abschluss der Polytechnischen Oberschule oder gleichwertiger Abschluss. Einschließlich Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe.

Die geschlechterspezifischen Unterschiede bei der Schulbildung waren 2011 bei den Menschen mit Migrationshintergrund weniger stark ausgeprägt als bei den Personen ohne Migrationserfahrung (siehe Abbildung 30). Zwar hatte auch bei den Menschen mit Migrationshintergrund ein höherer Teil der Frauen keinen Schulabschluss, bei den qualifizierteren Abschlüssen, allen voran dem Abitur, waren die Männer und Frauen annähernd auf demselben Bildungsniveau. Bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund hingegen,

die zwar bei beiden Geschlechtern einen wesentlich niedrigeren Anteil an Menschen ohne Abschluss aufwies, lagen die Frauen sowohl beim Abitur als auch beim Fachhochschulabschluss hinter den Männern zurück. Frauen ohne Migrationshintergrund besaßen öfter einen Haupt- oder Volksschulabschluss beziehungsweise einen Realschulabschluss.

Abbildung 30:

HÖCHSTER SCHULABSCHLUSS IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011 NACH DEM MIGRATIONSHINTERGRUND UND DEM GESCHLECHT (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)



¹⁾ Einschließlich noch in schulischer Ausbildung und Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch (insbesondere Abschluss im Ausland).

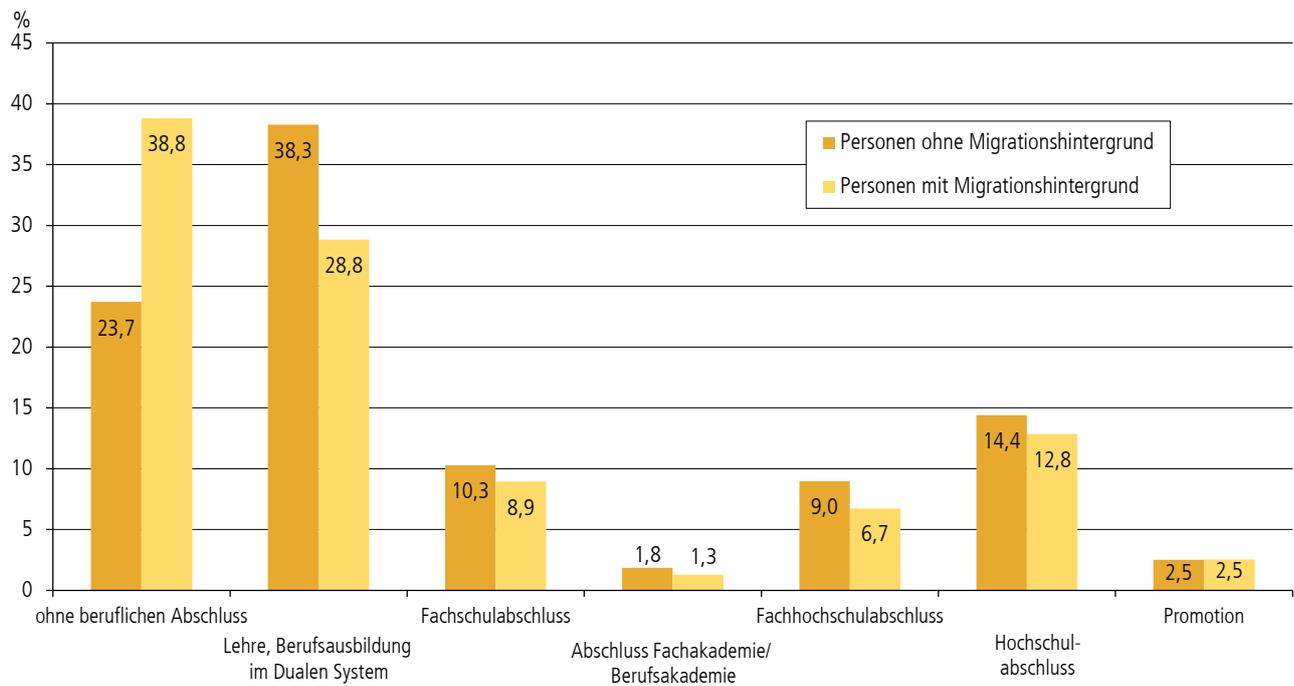
²⁾ Einschließlich Abschluss der Polytechnischen Oberschule oder gleichwertiger Abschluss. Einschließlich Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe.

Die bereits bei den Schulabschlüssen festgestellten Unterschiede zwischen Karlsruherinnen und Karlsruhern mit und ohne Migrationshintergrund lassen sich grundsätzlich auch bei den beruflichen Ausbildungsabschlüssen wiederfinden. Der häufigste berufsbildende Abschluss der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund war 2011 die Lehre beziehungsweise Ausbildung im Dualen System. Knapp 15 % wiesen einen Hochschulabschluss auf, 12,1 % hatten eine Fachschule oder Fachakademie absolviert. Ohne beruflichen

Abschluss waren knapp 24 % der über 15-Jährigen ohne Migrationshintergrund. Beim Bevölkerungsteil mit Migrationshintergrund überwogen mit knapp 39 % diejenigen ohne beruflichen Ausbildungsabschluss, wobei hierunter zahlreiche Studierende fallen, deren Abschluss noch bevorsteht, gefolgt vom Abschluss einer Lehre mit knapp 29 %. Etwas weniger als 13 % der Migrantinnen und Migranten in Karlsruhe hatten einen Hochschulabschluss (siehe Abbildung 31).

Abbildung 31:

HÖCHSTER BERUFLICHER BILDUNGSABSCHLUSS IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011 NACH DEM MIGRATIONSHINTERGRUND (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)



Ebenso wie bei den schulischen Abschlüssen zeigten sich Unterschiede bei den beruflichen Bildungsabschlüssen abhängig davon, ob die Migrantinnen und Migranten einen deutschen oder ausländischen Pass besaßen. Während rund 35 % der Deutschen mit Migrationshintergrund 2011 keine Berufsausbildung vorweisen konnten, waren es bei den Ausländerinnen und Ausländern mehr als 42 % (siehe Tabelle 34). Beim Abschluss einer Lehre lagen die Migrantinnen

und Migranten mit deutschem Pass rund 10 Prozentpunkte oberhalb des Werts der Personen mit ausländischem Pass. Dass auch gut ausgebildete Bevölkerungsgruppen aus dem Ausland nach Karlsruhe zuzogen, beweist der Anteil von über 15 % mit Hochschulabschluss. Bei den Deutschen mit Migrationshintergrund liegt die Quote der Hochschulabsolventen nur bei gut 10 % (siehe Abbildung 32).

Tabelle 34:

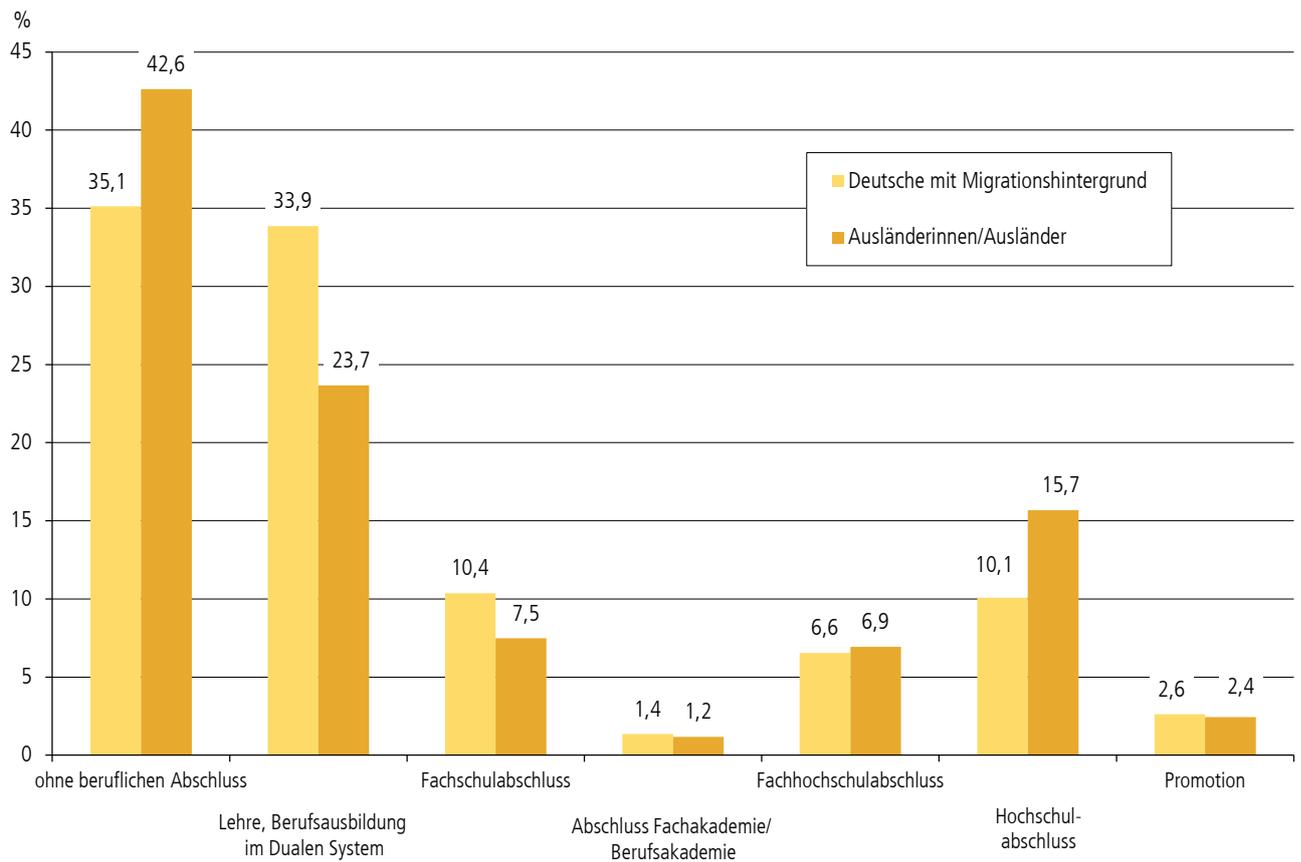
**HÖCHSTER BERUFLICHER BILDUNGSABSCHLUSS IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011
NACH DEM MIGRATIONSHINTERGRUND*) (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)**

MIGRATIONSHINTERGRUND/ MIGRATIONSERFAHRUNG	INSGE- SAMT	HÖCHSTER BERUFLICHER ABSCHLUSS (PERSONEN IM ALTER VON 15 U. MEHR JAHREN)						
		ohne beruflichen Abschluss	Lehre, Berufsausbil- dung (Duales System)	Fach- schul- abschluss	Abschluss Fachakade- mie/Berufs- akademie	Fachhoch- schul- abschluss	Hochschul- abschluss	Promotion
		Anzahl						
Personen ohne Migrationshintergrund	174.601	41.388	66.857	17.958	3.220	15.674	25.130	4.374
Personen mit Migrationshintergrund	74.354	28.866	21.441	6.653	947	5.014	9.547	1.884
davon:								
Ausländerinnen/Ausländer	36.651	15.622	8.672	2.741	433	2.544	5.744	894
Ausländerinnen/Ausländer mit eigener Migrationserfahrung	29.955	12.867	6.481	2.286	423	2.157	5.023	718
Ausländerinnen/Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung	6.696	2.756	2.191	456	10	387	721	176
Deutsche mit Migrationshintergrund	37.703	13.244	12.769	3.912	514	2.471	3.803	990
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	27.182	8.417	10.107	3.309	375	1.812	2.515	647
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	10.521	4.827	2.662	603	139	658	1.288	343
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	4.144	2.014	1.295	286	59	109	323	57
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	6.376	2.813	1.367	317	79	549	965	286
INSGESAMT	248.955	70.255	88.298	24.611	4.167	20.688	34.677	6.259
		%						
Personen ohne Migrationshintergrund	100	23,7	38,3	10,3	1,8	9,0	14,4	2,5
Personen mit Migrationshintergrund	100	38,8	28,8	8,9	1,3	6,7	12,8	2,5
davon:	100							
Ausländerinnen/Ausländer	100	42,6	23,7	7,5	1,2	6,9	15,7	2,4
Ausländerinnen/Ausländer mit eigener Migrationserfahrung	100	43,0	21,6	7,6	1,4	7,2	16,8	2,4
Ausländerinnen/Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung	100	41,2	32,7	6,8	0,1	5,8	10,8	2,6
Deutsche mit Migrationshintergrund	100	35,1	33,9	10,4	1,4	6,6	10,1	2,6
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	100	31,0	37,2	12,2	1,4	6,7	9,3	2,4
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	100	45,9	25,3	5,7	1,3	6,3	12,2	3,3
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	100	48,6	31,2	6,9	1,4	2,6	7,8	1,4
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	100	44,1	21,4	5,0	1,2	8,6	15,1	4,5
INSGESAMT	100	28,2	35,5	9,9	1,7	8,3	13,9	2,5

*) Bei den Angaben zum Migrationshintergrund handelt es sich um Ergebnisse der Haushaltsstichprobe. Aus methodischen Gründen kann die Summe der einzelnen Teilbevölkerungsgruppen von der Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) abweichen.

Abbildung 32:

HÖCHSTER BERUFLICHER BILDUNGSABSCHLUSS IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011 NACH DEM MIGRATIONSHINTERGRUND (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)



Beim Alter der Ausländerinnen und Ausländer zeigt sich, genauso wie bei den Schulabschlüssen, dass zu Beginn oft schlecht ausgebildete Bevölkerungsgruppen als Gastarbeiter nach Karlsruhe kamen. Mehr als die Hälfte der Menschen aus dem Ausland im Alter von 75 Jahren und darüber konnte 2011 keinen beruflichen Abschluss nachweisen. Bei denjenigen zwischen 65 und 75 Jahren lag der Anteil bei gut 45 %. Bei Nichtdeutschen zwischen 45 und 65 Jahren

war immerhin ein gutes Drittel ohne abgeschlossene Berufsausbildung (siehe Tabelle 35). Ausbildungen im Dualen System wurden in den mittleren Altersklassen zwischen 30 und 65 Jahren von jeweils knapp 30 % der Ausländerinnen und Ausländer abgeschlossen. Beim ausländischen Bevölkerungsteil unter 45 Jahren gewann der Hochschulabschluss vermehrt an Wichtigkeit.

Tabelle 35:

**HÖCHSTER BERUFLICHER BILDUNGSABSCHLUSS DER AUSLÄNDERINNEN UND AUSLÄNDER IN KARLSRUHE
AM 9. MAI 2011 NACH DEM ALTER (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)**

ALTER (VON ... BIS UNTER ... JAHREN)	INSGE- SAMT	HÖCHSTER BERUFLICHER ABSCHLUSS (PERSONEN IM ALTER VON 15 UND MEHR JAHREN)						
		ohne beruflichen Abschluss	Lehre, Berufsausbil- dung (Duales System)	Fachschul- abschluss	Abschluss Fachakademie/ Berufs- akademie	Fachhochschul- abschluss	Hochschul- abschluss	Promotion
Anzahl								
15 – 18	766	766	.	.	.	.	.	.
18 – 25	5.665	3.939	892	281	66	165	321	.
25 – 30	4.767	1.992	773	272	56	340	1.057	277
30 – 45	12.444	3.639	3.437	856	191	982	3.009	330
45 – 65	9.618	3.643	2.731	1.181	120	675	1.096	173
65 – 75	2.167	977	570	57	0	317	190	55
75 und älter	1.223	666	269	93	0	65	71	58
INSGESAMT	36.651	15.622	8.672	2.741	433	2.544	5.744	894
%								
15 – 18	100	100	.	.	.	.	.	.
18 – 25	100	69,5	15,8	5,0	1,2	2,9	5,7	.
25 – 30	100	41,8	16,2	5,7	1,2	7,1	22,2	5,8
30 – 45	100	29,2	27,6	6,9	1,5	7,9	24,2	2,7
45 – 65	100	37,9	28,4	12,3	1,3	7,0	11,4	1,8
65 – 75	100	45,1	26,3	2,6	0,0	14,6	8,8	2,6
75 und älter	100	54,5	22,0	7,6	0,0	5,3	5,8	4,8
INSGESAMT	100	42,6	23,7	7,5	1,2	6,9	15,7	2,4

6. ERWERBSTÄTIGKEIT UND BETEILIGUNG AM ARBEITSMARKT

Der Zensus 2011 stellt die einzige umfassende Datenquelle für fachlich und regional tief gegliederte Angaben zur Struktur der Erwerbstätigkeit der ortsansässigen Bevölkerung dar. Bei der Einteilung der erwerbsfähigen Personen folgt der Zensus den Festlegungen des Labour-Force-Konzepts der International Labour Organisation (ILO). Demzufolge gilt jede Person im erwerbsfähigen Alter ab 15 Jahren als erwerbstätig, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum (9. bis 15. Mai 2011) mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet hat. Auch eine Person, die sich in einem formalen Arbeitsverhältnis befand, das diese im Berichtszeitraum nur vorübergehend nicht ausgeübt hat, gilt als erwerbstätig.

6.1 ERWERBSPERSONEN, ERWERBSTÄTIGE UND ERWERBSLOSE, ERWERBSSTATUS, ERWERBSPERSONEN-POTENTIAL

Die Ergebnisse zum Themenbereich Erwerbstätigkeit werden nach dem sogenannten Erwerbspersonenkonzept ausgewiesen, welches die Bürgerinnen und Bürger in Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen unterteilt. Die Erwerbspersonen gliedern sich in Erwerbstätige und Erwerbslose. Personen, die zu den Erwerbslosen gezählt werden, gingen zum Zeitpunkt der Befragung keiner Erwerbstätigkeit nach, suchten aber aktiv nach einer Tätigkeit. Der zeitliche Umfang der gesuchten Tätigkeit war hierbei nicht ausschlaggebend. Nichterwerbspersonen hingegen sind Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, und zudem keine Erwerbstätigkeit suchen wie beispielsweise Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren, Rentner, Hausfrauen oder Hausmänner (siehe Abbildung 33).

Tabelle 36:

ERWERBSSTATUS¹⁾ DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG AM 9. MAI 2011

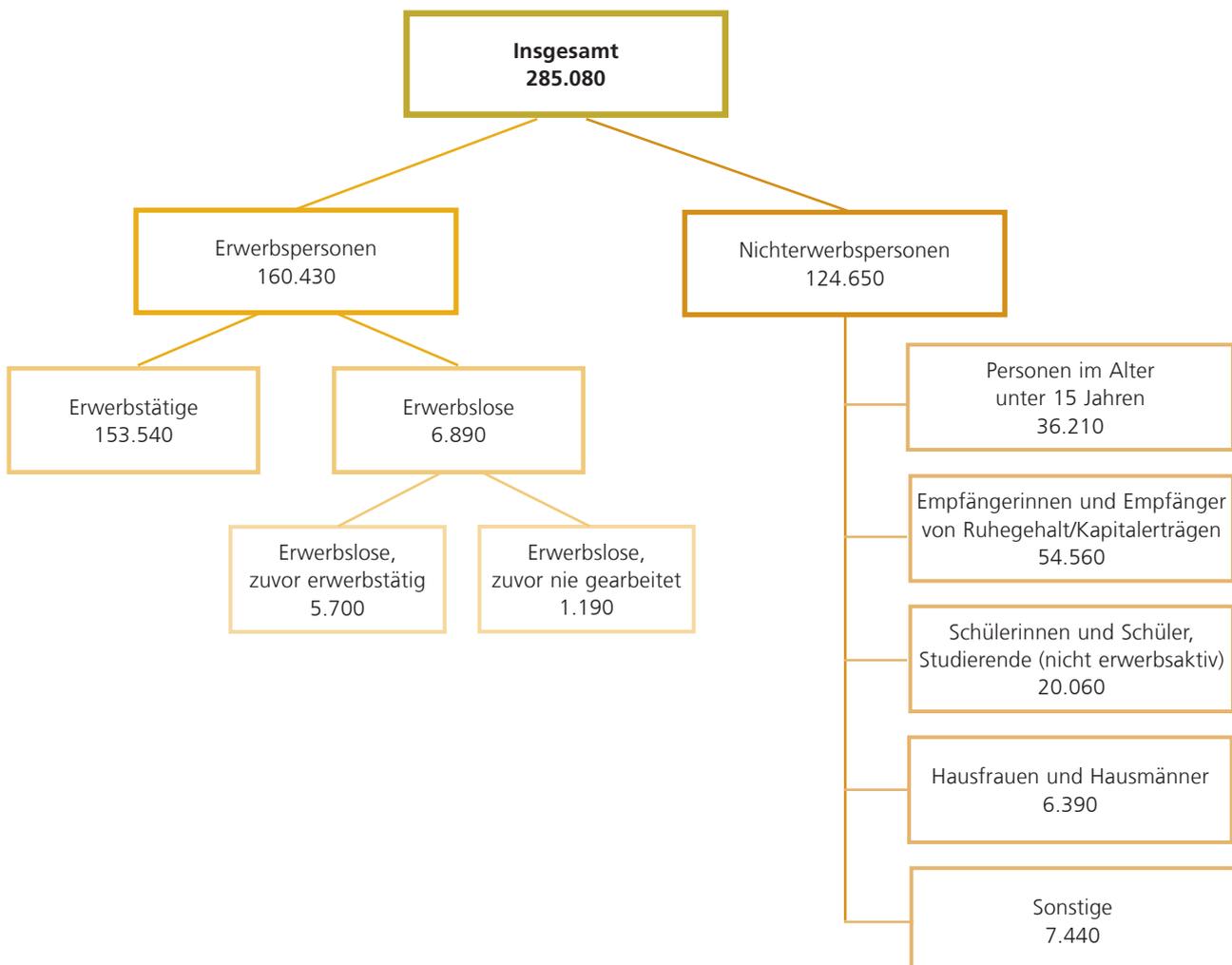
ERWERBSSTATUS	INSGESAMT		davon			
			männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	285.080	100	141.870	49,8	143.210	50,2
Erwerbspersonen	160.430	56,3	85.480	60,3	74.940	52,3
Erwerbstätige	153.540	95,7	81.350	95,2	72.190	96,3
Erwerbslose	6.890	4,3	4.130	4,8	2.750	3,7
Erwerbslos, zuvor erwerbstätig	5.700	3,6	3.640	4,3	2.070	2,8
Erwerbslos, zuvor nie gearbeitet	1.190	0,7	.	.	.	.
Nichterwerbspersonen	124.650	43,7	56.390	39,7	68.270	47,7
Personen unterhalb des Mindestalters (Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren)	36.210	29,0	17.790	31,5	18.420	27,0
Empfänger/-innen von Ruhegehalt, Kapitalerträgen	54.560	43,8	23.330	41,4	31.230	45,7
Schüler/-innen und Studierende (nicht erwerbsaktiv)	20.060	16,1	12.060	21,4	8.000	11,7
Hausfrauen, Hausmänner	6.390	5,1	.	.	6.090	8,9
Sonstige	7.440	6,0	2.920	5,2	4.520	6,6

¹⁾ Die Berechnung der Ergebnisse zum „Erwerbsstatus“ erfolgte durch kombinierte Erwerbsregistrauszählung und Hochrechnung der Daten aus der Haushaltsstichprobe. Daher weichen diese von anderen Ergebnissen ab.

Gut die Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher zählte Anfang Mai 2011 zu den Erwerbspersonen (56,3 % der Bevölkerung oder 160.430 Personen) (siehe Tabelle 36). Von diesen waren 153.540 oder etwas mehr als 96 % erwerbstätig und 6.890 erwerbslos. Die Erwerbslosenquote lag somit bei 4,3 % aller Erwerbspersonen. Von den 124.650 Nichterwerbspersonen war ein knappes Drittel (29 %) jünger als 15 Jahre. Hausfrauen und Hausmänner

stellten mit etwas mehr als 5 % nur einen kleinen Anteil der Nichterwerbspersonen dar. Die Zahl der nicht erwerbsaktiven Schülerinnen und Schüler oder Studierende belief sich auf 20.060 Personen oder 16,1 % aller Nichterwerbspersonen. Die größte Gruppe unter den Nichterwerbspersonen stellten 2011 mit 43,8 % die Männer und Frauen dar, die Ruhegehälter bezogen oder von Kapitalerträgen lebten (54.560 Personen).

Abbildung 33:

EINTEILUNG NACH DEM ERWERBSPERSONENKONZEPT

6.2 ERWERBSTÄTIGE UND ERWERBSLOSE NACH GESCHLECHT, ALTER, STELLUNG IM BERUF

Große Unterschiede zeigten sich hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung bei Männern und Frauen. Während 57,3 % der Männer erwerbstätig waren, ging nur 50,4 % der Frauen einer Erwerbstätigkeit nach (siehe Abbildung 34). Allerdings hat die Erwerbsbeteiligung von Frauen seit 1987

deutlich zugenommen. Damals waren nur gut ein Drittel aller Frauen (34,8 %) erwerbstätig. Bei den Männern lag der Prozentsatz mit 58,9 % ähnlich hoch wie 2011. Der Anteil der Erwerbslosen war in beiden Jahren bei den Frauen niedriger als bei den Männern (siehe Abbildung 35). Aufgrund der unterschiedlichen Lebenserwartung von Männern und Frauen und der in älteren Jahrgängen höheren Frauenzahl war der Anteil der Ruhegehaltsempfängernden unter den Frauen höher.

Abbildung 34:

ERWERBSSTATUS DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG AM 9. MAI 2011 NACH DEM GESCHLECHT

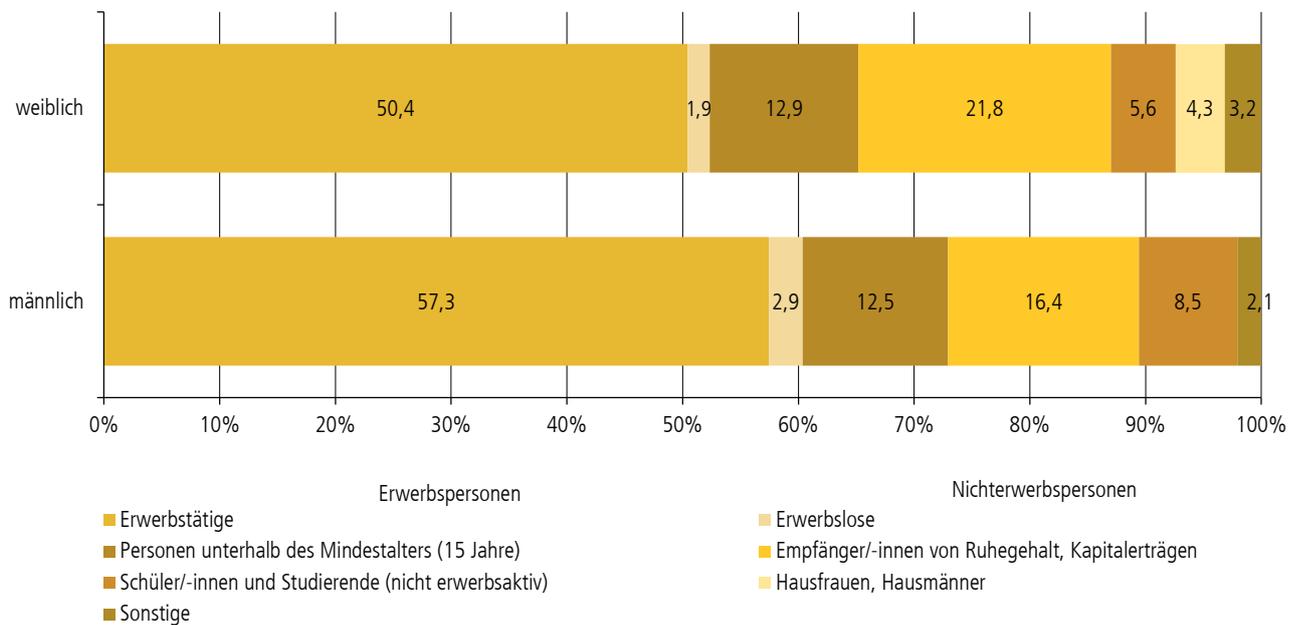
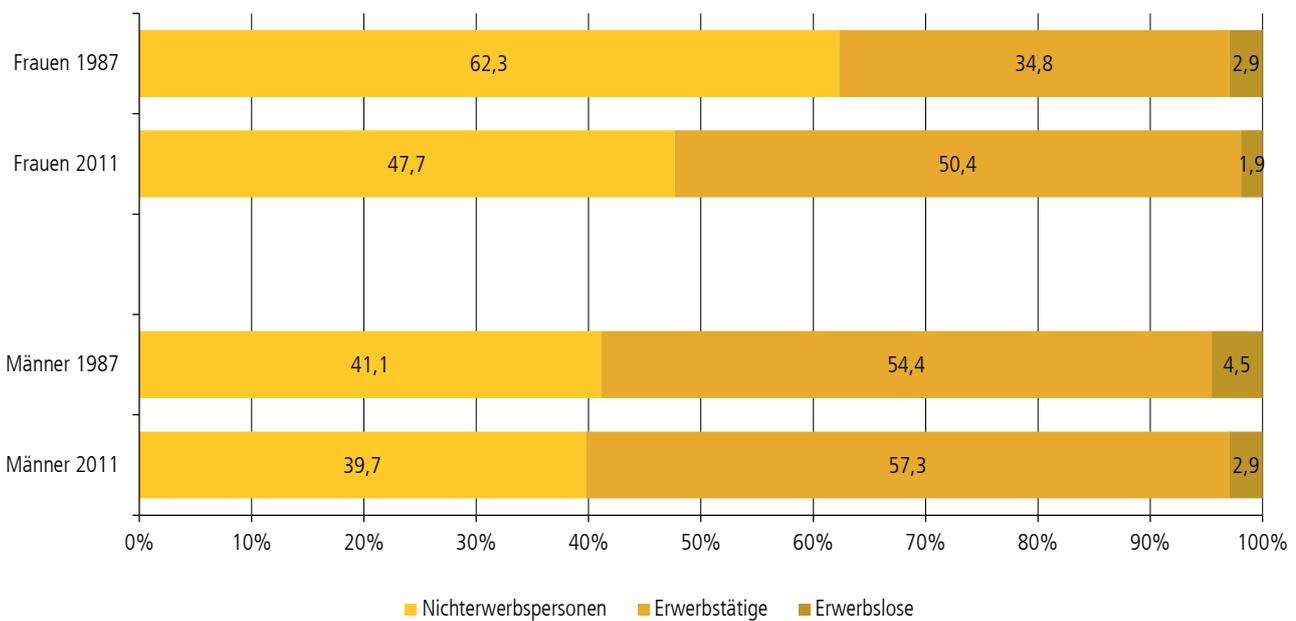




Abbildung 35:
ERWERBSTÄTIGENQUOTEN DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG 1987 UND 2011 NACH GESCHLECHT

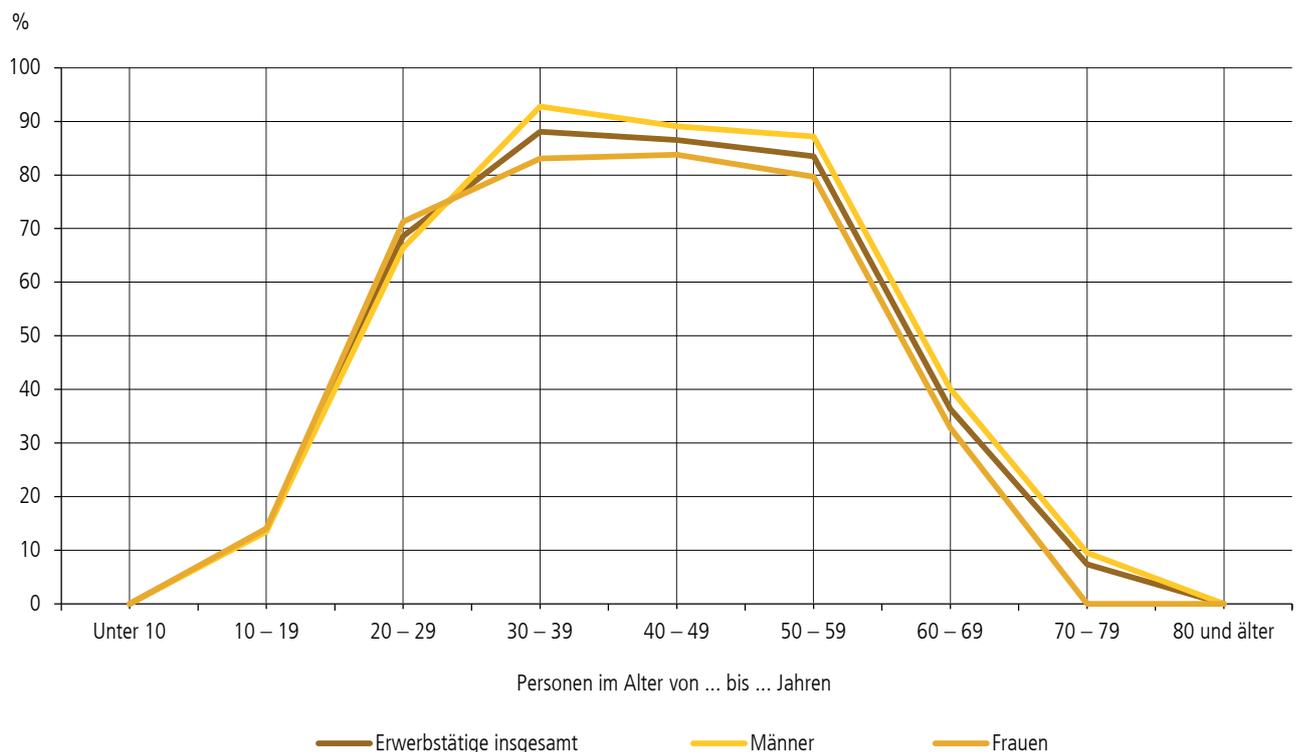


Der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung insgesamt ist stark abhängig vom Alter. Bei den jüngeren Menschen steigt die Erwerbstätigenquote zunächst stark an. Sie stand 2011 bei der Bevölkerung im Alter von 20 bis 29 Jahren bei rund 70 %; bei den Frauen lag sie sogar leicht über dem Wert der gleichaltrigen Männer. In allen weiteren Altersklassen hingegen befand sich die Erwerbstätigenquote der Frauen unterhalb der der Männer. Den höchsten Anteil an Erwerbstätigen erreichten mit knapp 93 % die Männer im Alter zwischen 30 und 39 Jahren. Ab 60 Jahren nahm die Erwerbstätigenquote stark ab und erreichte insgesamt gut 36 % bei den 60- bis 69-Jährigen und immerhin noch gut 7 % bei den 70- bis 79-Jährigen Männer in diesen Altersklassen

gingen häufiger noch einer Erwerbstätigkeit nach als Frauen (siehe Abbildung 36). Da laut Definition jede Person im erwerbsfähigen Alter ab 15 Jahren als erwerbstätig gilt, die im einwöchigen Berichtszeitraum zwischen 9. und 15. Mai 2011 mindestens eine Stunde lang gearbeitet hatte, sind auch die verhältnismäßig hohen Erwerbstätigenquoten bei den jungen Menschen unter 30 Jahren und den Seniorinnen und Senioren jenseits des Renteneintrittsalters zu begründen. Denn somit werden als Erwerbstätige auch Schülerinnen und Schüler gezählt, die beispielsweise Zeitungen austragen, Studierende, die neben dem Studium einen Job haben oder Seniorinnen und Senioren, die noch einer eingeschränkten Erwerbstätigkeit nachgehen.

Abbildung 36:

ERWERBSTÄTIGENQUOTEN DER KARLSRUHER BEVÖLKERUNG 1987 UND 2011 NACH GESCHLECHT



Betrachtet man die Erwerbstätigen in Karlsruhe nach ihrer Stellung im Beruf, so waren 125.480 Personen beziehungsweise etwa 8 von 10 Personen Angestellte oder Arbeiterinnen und Arbeiter. Gut 10.000 oder 6,6 % der erwerbstätigen Karlsruherinnen und Karlsruher waren verbeamtet, rund 9.800 waren Selbständige ohne weitere Beschäftigte (6,4 %). Weniger als 5 % führten ihre Firma

als Selbständige mit Beschäftigten. Recht ausgewogen war der Anteil der Männer und Frauen bei den Angestellten und Arbeiterinnen und Arbeitern, während bei den Beamtinnen und Beamten die Frauen mit gut 55 % etwas überwogen. Sehr hoch lag der Männeranteil bei den Selbständigen mit und ohne Beschäftigte (71,6 % und 62,9 %) (siehe Tabelle 37).

Tabelle 37:

ERWERBSTÄTIGE IN KARLSRUHE NACH DER STELLUNG IM BERUF AM 9. MAI 2011

STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT		davon			
			männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Angestellte, Arbeiter/-innen	125.480	81,7	65.090	80,0	60.390	83,7
Beamtinnen/Beamte	10.210	6,6	4.580	5,6	5.630	7,8
Selbständige mit Beschäftigten	7.460	4,9	5.340	6,6	2.120	2,9
Selbständige ohne Beschäftigte	9.840	6,4	6.190	7,6	3.640	5,0
Mithelfende Familienangehörige	.	.	.	.	.	.
INSGESAMT	153.540	100	81.350	100	72.190	100

Der überwiegende Teil der Karlsruher Erwerbstätigen, 81,5% oder über 125.000 Personen, war im Mai 2011 im Dienstleistungsbereich beschäftigt, wozu unter anderem die Bereiche Handel, Versicherungen, Verkehr und Logistik, aber auch das Hotel- und Gaststättengewerbe und der Öffentliche Dienst gehören. Weniger als jeder Fünfte Erwerbstätige (18,3 % oder 28.110 Personen) arbeitete im produzierenden Gewerbe, dem das Verarbeitende Gewerbe, aber auch das Handwerk, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung zugerechnet werden. Ein verschwindend kleiner Teil der Erwerbstätigen entfiel auf den Wirtschaftssektor Land-/Forstwirtschaft und Fischerei; aus Datenschutzgründen können keine Werte für diesen Bereich ausgewiesen werden (siehe Tabelle 38). Eine genauere

Betrachtung der Wirtschaftsunterbereiche zeigt deutliche Schwerpunkte der Ausrichtung der Karlsruher Wirtschaft. Mit über 10.000 Beschäftigten (6,5 %) nahm die öffentliche Verwaltung in Karlsruhe einen hohen Stellenwert ein. Auch die Bereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr, IuK waren mit rund 28 % der Erwerbstätigen gut vertreten. Zum Teil deutliche Unterschiede legte die Betrachtung nach dem Geschlecht offen. Von allen erwerbstätigen Frauen waren über 90 % im Dienstleistungssektor tätig, wohingegen der Anteil bei den Männern in diesem Bereich mit gut 70 % merklich niedriger ausfiel. Umgekehrt war das Verhältnis im produzierenden Gewerbe. Von allen Männern arbeiteten 26,2%, von den Frauen nur 9,4% in diesem Wirtschaftsbereich.

Tabelle 38:

DIE KARLSRUHER ERWERBSTÄTIGEN NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN UND GESCHLECHT AM 9. MAI 2011

WIRTSCHAFTSZWEIG/ WIRTSCHAFTSUNTERBEREICH	INSGESAMT		davon			
			männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	.	.	.	.	.	.
Produzierendes Gewerbe	28.110	18,3	21.300	26,2	6.800	9,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	18.340	11,9	13.240	16,3	5.090	7,1
Energie-/Wasserversorgung, Abfallentsorgung	2.770	1,8	2.060	2,5	710	1,0
Baugewerbe	7.000	4,6	6.000	7,4	1.000	1,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr; IuK	43.200	28,1	25.590	31,5	17.610	24,4
Handel, Reparatur von KFZ, Gastgewerbe	22.980	15,0	10.890	13,4	12.090	16,7
Verkehr und Lagerei, Kommunikation	20.220	13,2	14.700	18,1	5.520	7,6
Sonstige Dienstleistungen	81.880	53,3	34.250	42,1	47.640	66,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5.630	3,7	2.490	3,1	3.140	4,3
Grundstücks-/Wohnungswesen, wirtschaftliche Dienstleistungen	23.950	15,6	13.080	16,1	10.870	15,1
Öffentliche Verwaltung und ähnliche	10.050	6,5	4.760	5,9	5.280	7,3
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	42.250	27,5	13.910	17,1	28.340	39,3
INSGESAMT	153.540	100	81.350	100	72.190	100

Auch die Stellung im Beruf ist ein Indikator für die Ausrichtung der vor Ort ansässigen Wirtschaft. Typisch für den Hochschul- und Forschungsstandort Karlsruhe ist der hohe Anteil an Akademikern. Anfang Mai 2011 war ein knappes Drittel aller Erwerbstätigen in der Fächerstadt in einem akademischen Beruf tätig (44.490 Personen). Die Qualifikationsstufe „Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe“ wiesen knapp 20 % aller Erwerbstätigen oder 28.450 Personen auf. Jeweils um die 20.000 Beschäftigte gaben an, als Bürokräfte

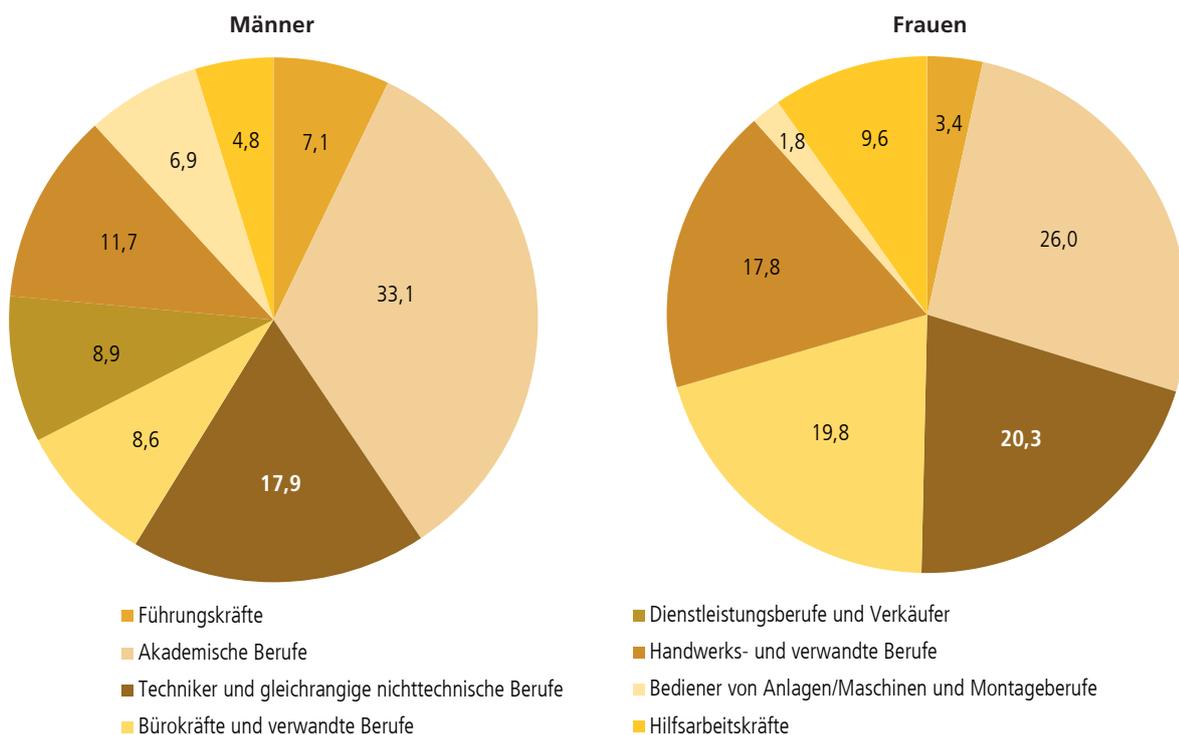
oder in Dienstleistungsberufen beziehungsweise im Verkauf zu arbeiten (13,9 % und 13,1 % aller Erwerbstätigen) (siehe Tabelle 39). Bei den Männern lag der Anteil der akademisch ausgerichteten Berufe und der Führungskräfte mit zusammen gut 40 % höher als bei den Frauen (zusammen knapp 30 % aller Erwerbstätigen). Auf der anderen Seite war der Frauenanteil bei den Dienstleistungsberufen und Bürokräften in beiden Bereichen um rund 10 Prozentpunkte höher (siehe Abbildung 37).

Tabelle 39:

DIE KARLSRUHER ERWERBSTÄTIGEN NACH DER QUALIFIKATION DER STELLUNG IM BERUF AM 9. MAI 2011

STELLUNG IM BERUF/QUALIFIKATION	INSGESAMT		davon			
			männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Führungskräfte	7.950	5,3	5.560	7,1	2.390	3,4
Akademische Berufe	44.490	29,8	26.120	33,1	18.380	26,0
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	28.450	19,0	14.140	17,9	14.310	20,3
Bürokräfte und verwandte Berufe	20.790	13,9	6.790	8,6	14.000	19,8
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	19.580	13,1	7.030	8,9	12.550	17,8
Fachkräfte in Land-/Forstwirtschaft und Fischerei	.	.	.	.	.	.
Handwerks- und verwandte Berufe	10.480	7,0	9.190	11,7	1.290	1,8
Bediener von Anlagen/Maschinen und Montageberufe	6.340	4,2	5.440	6,9	.	.
Hilfsarbeitskräfte	10.490	7,0	3.750	4,8	6.740	9,6
Angehörige der regulären Streitkräfte	.	.	.	.	.	.
INSGESAMT	149.400	100	78.840	100	70.560	100

Abbildung 37:

DIE KARLSRUHER BEVÖLKERUNG NACH DER QUALIFIKATION DER STELLUNG IM BERUF AM 9. MAI 2011 NACH GESCHLECHT

6.3 ERWERBSBETEILIGUNG NACH SCHULBILDUNG UND BERUFLICHEM ABSCHLUSS

Das Qualifikationsniveau beziehungsweise die Anforderung des ausgeübten Berufs steht in direktem Zusammenhang mit der Ausbildung der Arbeitskräfte. Gut zwei Drittel der Karlsruherinnen und Karlsruher, die als Hilfsarbeiter tätig waren, hatten (noch) keinen Schulabschluss oder einen Haupt- oder Volksschulabschluss. Personen mit einer einfachen Schulbildung fanden sich überwiegend in Berufen mit einfacheren Tätigkeiten wie beispielsweise in der Montage oder bei der Bedienung von Maschinen. Mit zunehmendem Anforderungsprofil an die berufliche Tätigkeit steigt auch die Höhe der Schulbildung, so dass bei den akademischen

Berufen, aber auch bei den Führungskräften die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife der überwiegende Schulabschluss war (siehe Abbildung 38). Auch bei der beruflichen Ausbildung zeigt sich, dass mit steigendem Anforderungsniveau an den ausgeübten Beruf ein größerer Wert auf höherqualifizierte Ausbildung gelegt wird. Während Personen, die keinen beruflichen Abschluss aufweisen konnten, in den überwiegenden Fällen als Hilfsarbeitskräfte eingesetzt wurden, so hatten bereits bei den Bedienern von Anlagen oder Maschinen über 60 % der Erwerbstätigen eine entsprechende Lehre oder Ausbildung absolviert. Fachschulen und Berufsakademien hatten besonders bei Technikern oder gleichrangigen nichttechnischen Berufen einen hohen Stellenwert. Während akademische Berufe in der Regel einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss erforderten, waren bei den Führungskräften auch viele Menschen mit einer abgeschlossenen Lehre zu finden. Dies dürften in vielen Fällen Handwerker sein, die einen eigenen Betrieb führen (siehe Abbildung 39).

Abbildung 38:
QUALIFIKATIONSNIVEAUS DER BERUFE IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011 NACH DEM HÖCHSTEN SCHULABSCHLUSS

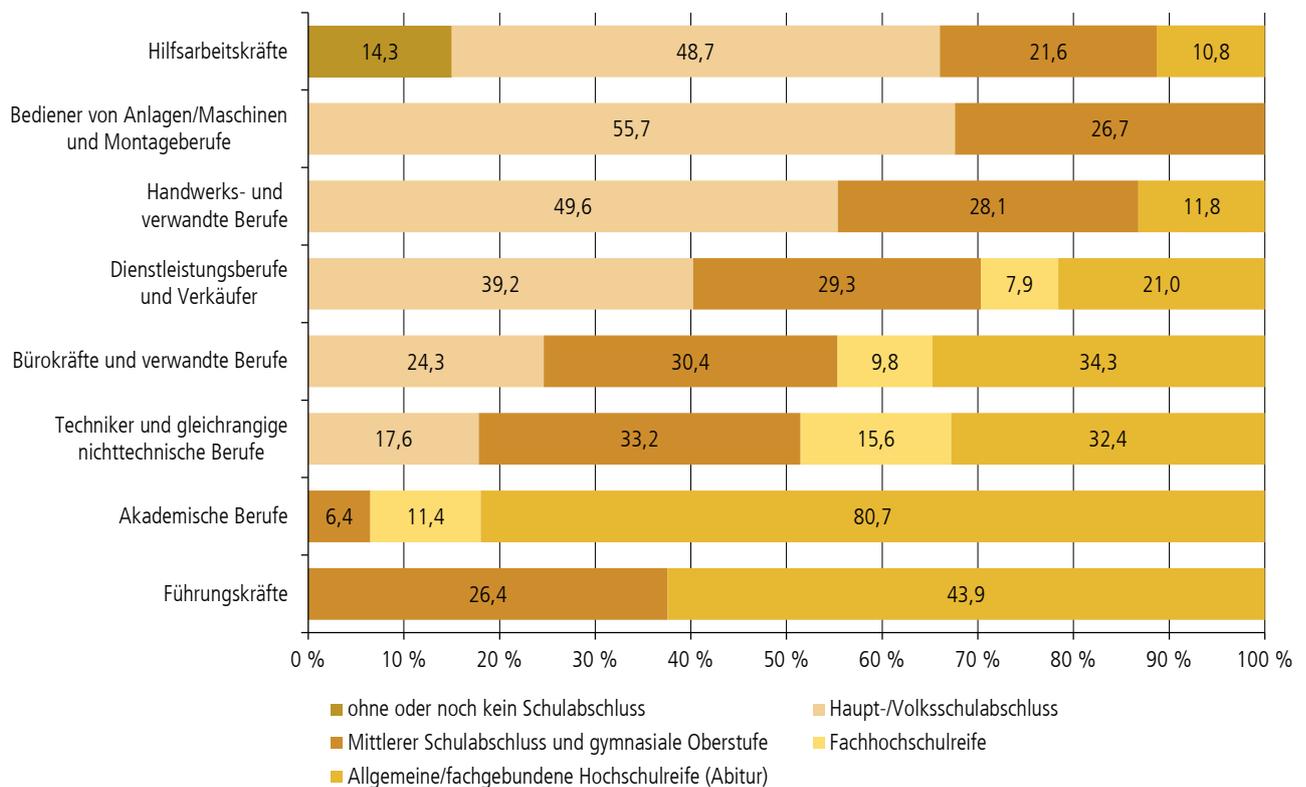
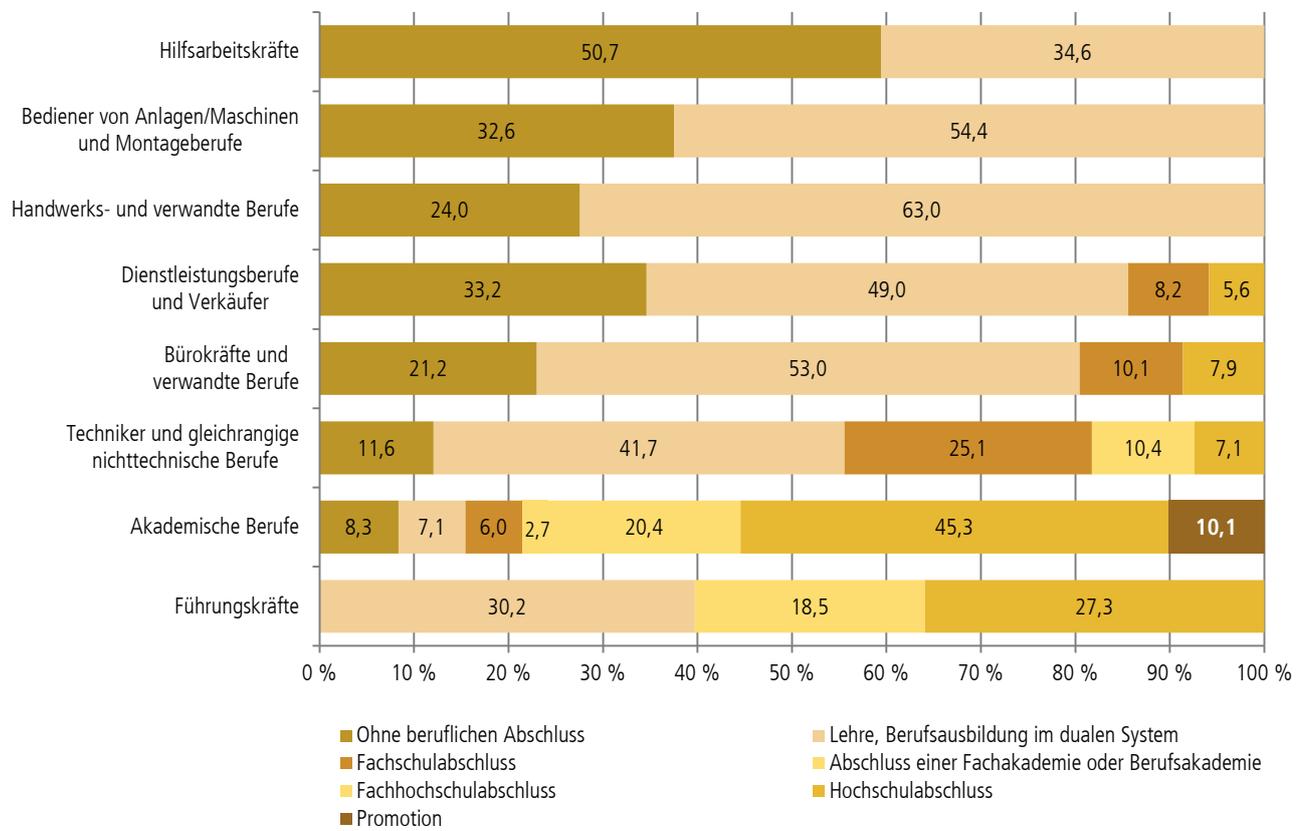
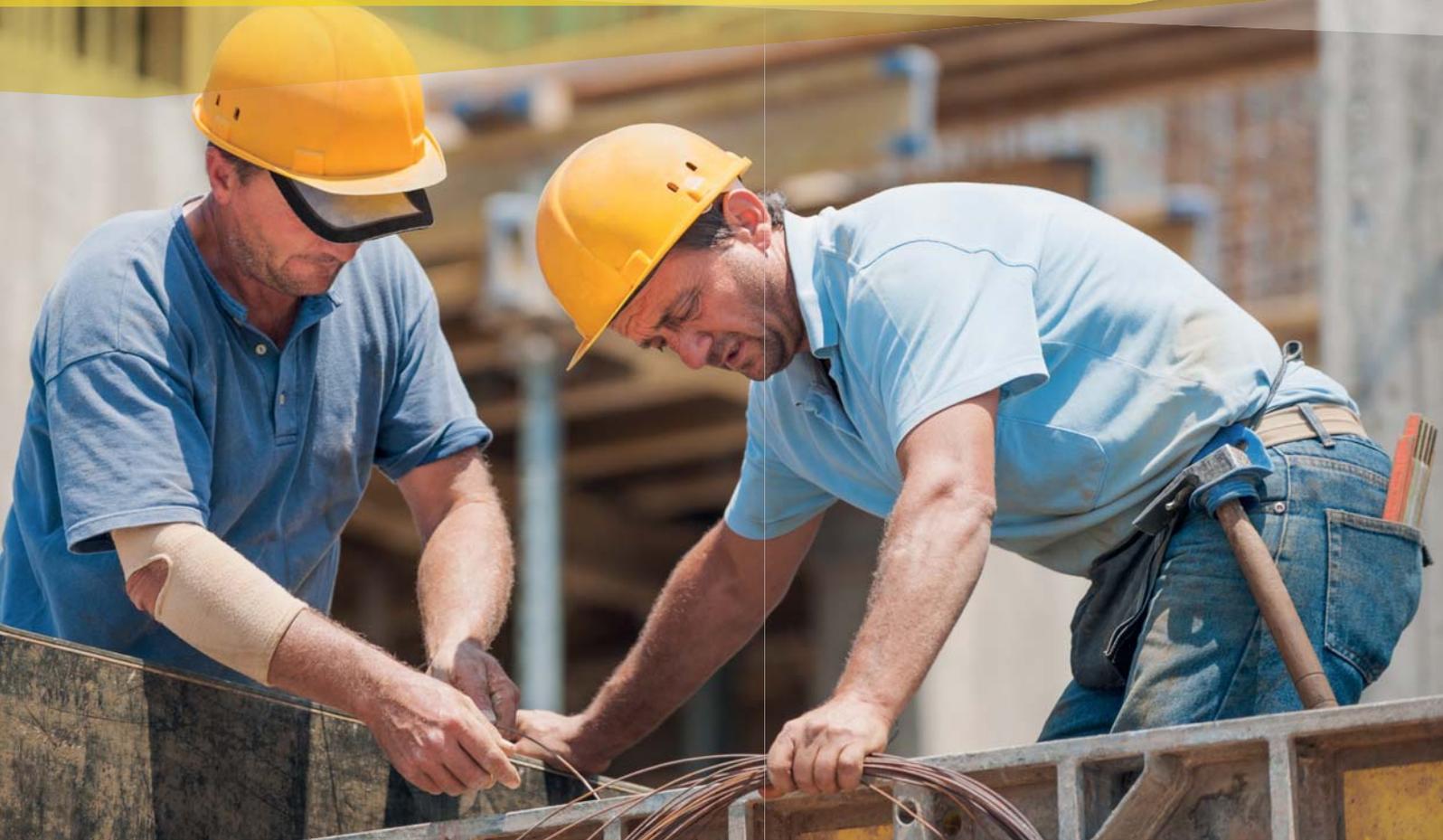


Abbildung 39:
**QUALIFIKATIONSNIVEAUS DER BERUFE IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011
 NACH DEM HÖCHSTEN BERUFLICHEN ABSCHLUSS**





6.4 ERWERBSTÄTIGKEIT VON DEUTSCHEN UND PERSONEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Der Anteil der Erwerbstätigen an allen Erwerbspersonen lag bei den Karlsruherinnen und Karlsruhern mit Migrationshintergrund gut 3 Prozentpunkte niedriger als bei denen ohne Migrationshintergrund (93,3 % im Vergleich zu 96 %), während der Erwerbslosenanteil bei den Migrantinnen und Migranten erhöht war. Mehr als 3.300 Personen mit Migrationshintergrund suchten im Mai 2011 in Karlsruhe eine Arbeit, das waren 44 % aller Erwerbslosen. Deutlicher waren die Unterschiede zwischen Nichtdeutschen und Deutschen mit Migrationshintergrund. Der Anteil der Erwerbstätigen

an allen Erwerbspersonen lag bei den Deutschen mit Migrationshintergrund bei 95,1 % und damit rund 4 Prozentpunkte höher als bei den Nichtdeutschen (91,2 %). Der Erwerbslosenanteil lag bei den Ausländerinnen und Ausländern mit 8,8 % deutlich über dem Wert der Deutschen mit Migrationshintergrund (4,9 %) (siehe Tabelle 40). Erwerbstätige mit Migrationshintergrund waren zu 86,3 % als Angestellte oder Arbeiterinnen und Arbeiter tätig. Der Prozentsatz bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund betrug demgegenüber nur 78,7 %. Die Selbständigenquoten waren bei beiden Bevölkerungsgruppen annähernd gleich hoch (12,4 % bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund und 10,8 % bei den Personen mit Migrationshintergrund). Knapp 5.000 Migrantinnen und Migranten waren selbstständig mit und ohne Beschäftigte, deren Anteil an allen Selbständigen betrug 28 % (siehe Tabelle 41 und Abbildung 40).

Tabelle 40:

ERWERBSTÄTIGE NACH IHREM MIGRATIONSHINTERGRUND*) IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011

MIGRATIONSHINTERGRUND/ MIGRATIONSERFAHRUNG	INSGESAMT	ERWERBS- PERSONEN	ERWERBS- TÄTIGE	ERWERBSLOSE	NICHTERWERBS- PERSONEN
Anzahl					
Personen ohne Migrationshintergrund	198.130	107.590	103.330	4.260	90.540
Personen mit Migrationshintergrund	86.950	49.390	46.070	3.320	37.560
davon:					
Ausländerinnen/Ausländer	39.620	23.350	21.300	2.050	16.270
Ausländerinnen/Ausländer mit eigener Migrationserfahrung	30.600	18.640	17.010	1.630	11.960
Ausländerinnen/ Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung	9.020	4.700	4.290	.	4.320
Deutsche mit Migrationshintergrund	47.330	26.050	24.770	1.270	21.290
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	27.770	18.350	17.430	920	9.420
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	19.560	7.700	7.340	.	11.870
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	9.570	2.840	2.730	.	6.730
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	9.990	4.860	4.610	.	5.130
%					
Personen ohne Migrationshintergrund	100	54,3	96,0	4,0	45,7
Personen mit Migrationshintergrund	100	56,8	93,3	6,7	43,2
davon:					
Ausländerinnen/Ausländer	100	58,9	91,2	8,8	41,1
Ausländerinnen/Ausländer mit eigener Migrationserfahrung	100	60,9	91,3	8,7	39,1
Ausländerinnen/ Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung	100	52,1	91,3	.	47,9
Deutsche mit Migrationshintergrund	100	55,0	95,1	4,9	45,0
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	100	66,1	95,0	5,0	33,9
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	100	39,4	95,3	.	60,7
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	100	29,7	96,1	.	70,3
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	100	48,6	94,9	.	51,4

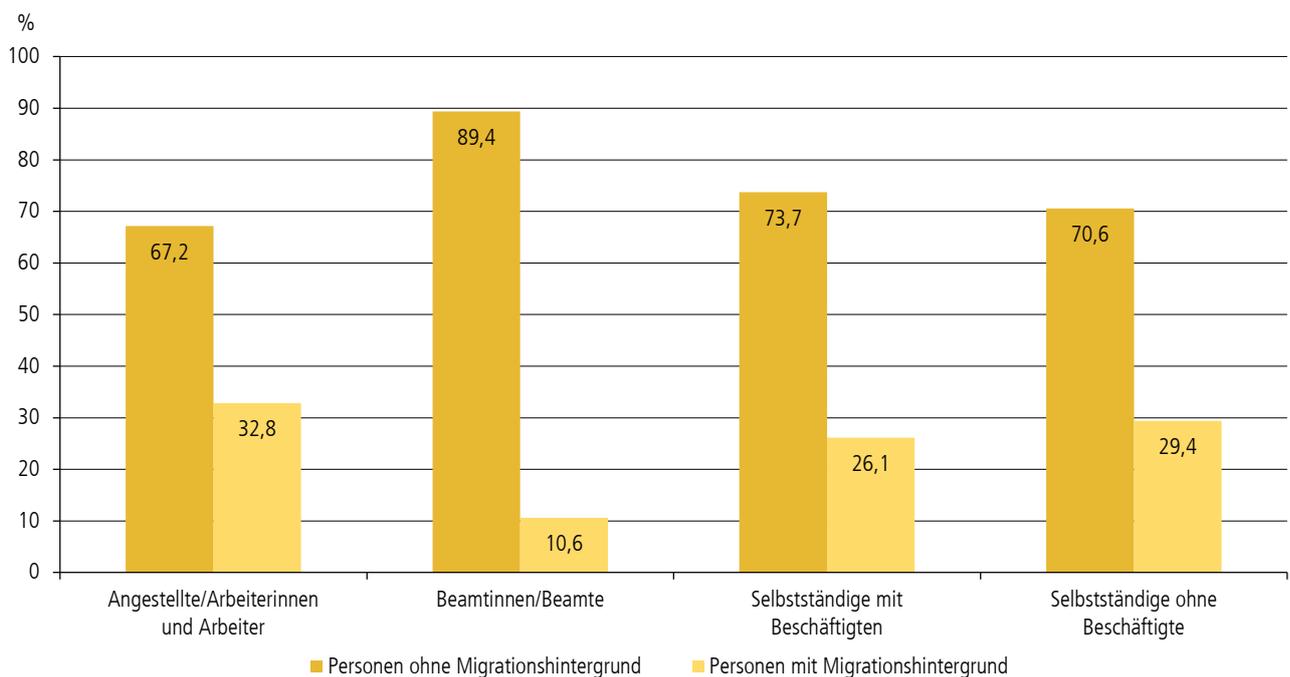
*) Bei den Angaben zum Migrationshintergrund handelt es sich um Ergebnisse der Haushaltsstichprobe. Aus methodischen Gründen kann die Summe der einzelnen Teilbevölkerungsgruppen von der Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) abweichen.

Tabelle 41:

**ERWERBSTÄTIGE PERSONEN NACH MIGRATIONSHINTERGRUND UND STELLUNG IM BERUF
IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011**

STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT	PERSONEN OHNE MIGRATIONSHINTERGRUND	PERSONEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND
Anzahl			
Angestellte/Arbeiterinnen und Arbeiter	121.040	81.300	39.740
Beamtinnen/Beamte	10.000	8.940	.
Selbstständige mit Beschäftigten	7.580	5.590	1.980
Selbstständige ohne Beschäftigte	10.230	7.220	3.010
Mithelfende Familienangehörige	.	.	.
INSGESAMT	149.400	103.330	46.070
%			
Angestellte/Arbeiterinnen und Arbeiter	81,0	78,7	86,3
Beamtinnen/Beamte	6,7	8,7	.
Selbstständige mit Beschäftigten	5,1	5,4	4,3
Selbstständige ohne Beschäftigte	6,8	7,0	6,5
Mithelfende Familienangehörige	.	.	.
INSGESAMT	100	100	100

Abbildung 40:

**ERWERBSTÄTIGE PERSONEN NACH MIGRATIONSHINTERGRUND UND STELLUNG IM BERUF
IN KARLSRUHE AM 9. MAI 2011**


7. ANHANG

7.1 TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
Tabelle 1	07
Tabelle 2	09
Tabelle 3	11
Tabelle 4	14
Tabelle 5	16
Tabelle 6	18
Tabelle 7	23
Tabelle 8	25
Tabelle 9	26
Tabelle 10	26
Tabelle 11	28
Tabelle 12	29
Tabelle 13	30
Tabelle 14	32
Tabelle 15	34
Tabelle 16	34
Tabelle 17	34
Tabelle 18	39
Tabelle 19	40
Tabelle 20	43
Tabelle 21	44
Tabelle 22	45
Tabelle 23	46
Tabelle 24	47
Tabelle 25	47
Tabelle 26	49
Tabelle 27	52
Tabelle 28	54
Tabelle 29	55
Tabelle 30	57
Tabelle 31	62
Tabelle 32	65
Tabelle 33	66
Tabelle 34	70
Tabelle 35	72
Tabelle 36	73
Tabelle 37	78
Tabelle 38	79
Tabelle 39	80
Tabelle 40	84
Tabelle 41	85

7.2 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

	Seite
Abbildung 1	10
Abbildung 2	12
Abbildung 3	13
Abbildung 4	15
Abbildung 5	20
Abbildung 6	21
Abbildung 7	22
Abbildung 8	24
Abbildung 9	27
Abbildung 10	29
Abbildung 11	38
Abbildung 12	35
Abbildung 13	37
Abbildung 14	38
Abbildung 15	41
Abbildung 16	42
Abbildung 17	44
Abbildung 18	48
Abbildung 19	50
Abbildung 20	51
Abbildung 21	51
Abbildung 22	53
Abbildung 23	56
Abbildung 24	57
Abbildung 25	58
Abbildung 26	59
Abbildung 27	60
Abbildung 28	61
Abbildung 29	67
Abbildung 30	68
Abbildung 31	69
Abbildung 32	71
Abbildung 33	74
Abbildung 34	75
Abbildung 35	76
Abbildung 36	77
Abbildung 37	80
Abbildung 38	81
Abbildung 39	82
Abbildung 40	85

7.3 GLOSSAR

Alleinerziehende Mutter/alleinerziehender Vater

Eine alleinerziehende Mutter oder ein alleinerziehender Vater ist ein Elternteil ohne Partner/-in mit mindestens einem Kind innerhalb eines privaten Haushalts.

Alter

Das Alter der Person bezeichnet das vollendete Lebensjahr zum Stichtag 9. Mai 2011. Das Alter einer Person kann in Altersgruppen oder Altersklassen gegliedert werden.

Anschriften- und Gebäuderegister

Das Anschriften- und Gebäuderegister (AGR) bildet die Grundlage für den Zensus 2011. Es wird zentral beim Statistischen Bundesamt geführt, die Statistischen Ämter der Länder sind für die Bearbeitung der Datensätze aus ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich. Das Register enthält Informationen darüber, welche Gebäude Wohnraum aufweisen und welche nicht. Auf dieser Grundlage wurden zufällig die Anschriften ausgewählt, an denen Einwohnerinnen und Einwohner beim Zensus 2011 ergänzend befragt werden (im Rahmen der „Haushaltsstichprobe“ beziehungsweise „Haushaltsbefragung auf Stichprobenbasis“). Das AGR wurde ab 2008 aufgebaut. Dafür wurden Informationen von Einwohnermeldeämtern, der Bundesagentur für Arbeit und der Vermessungsbehörden ausgewertet.

Aufenthaltsdauer

Siehe „Migrationshintergrund nach Aufenthaltsdauer“.

Auskunftspflichtige (Formulierung laut Fragebogen)

Im Rahmen der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011 wurden etwa 10 % der Bevölkerung an zuvor zufällig ausgewählten Anschriften befragt. Die Auskunftspflicht ergibt sich aus § 18 Absatz 3 Zensusgesetz (ZensG) 2011 in Verbindung mit § 15 Absatz 1 Bundesstatistikgesetz (BstatG). Danach sind alle Volljährigen oder einen eigenen Haushalt führenden Minderjährigen, jeweils auch für minderjährige Haushaltsmitglieder, die unter die unter den ausgewählten Anschriften wohnen, auskunftspflichtig. Für volljährige Haushaltsmitglieder, die nicht selbst Auskunft geben können, ist jedes andere auskunftspflichtige Haushaltsmitglied auskunftspflichtig. Die Auskunftspflicht über Minderjährige oder Personen, die nicht selbst Auskunft geben können, erstreckt sich nur auf die Daten, die der auskunftspflichtigen Person bekannt sind.

Ausländerinnen/Ausländer

Ausländerinnen und Ausländer sind Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Berichtstagsbezogenheit der Merkmale

Der Stichtag des Zensus 2011 ist der 9. Mai 2011. Alle Angaben beziehen sich auf den Stand des Stichtages. Das heißt, alle Ergebnisse zeigen eine Momentaufnahme zu genau diesem Termin.

Beruf

Dieses Merkmal gibt die tatsächlich ausgeübte Tätigkeit einer erwerbstätigen Person im Alter von 15 Jahren und älter an. Der Beruf einer Person kann auf Basis von drei unterschiedlichen Abgrenzungen betrachtet werden.

■ **Bereiche KldB 2010**

Der Auswertung wird dabei die aktuelle Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) zugrunde gelegt. Dargestellt wird hier der Berufsbereich (1-Steller der Klassifikation).

Ausprägungen:

- Militär
- Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau
- Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung
- Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik
- Naturwissenschaft, Geografie und Informatik
- Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit
- Verkauf, Vertrieb und Tourismus (Kaufmännische
- Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus)
- Unternehmensorganisation, Recht und Verwaltung (Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung)
- Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung
- Geisteswissenschaften, Kultur und Gestaltung (Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung)

▪ Hauptgruppen ISCO-08

- Der Auswertung wird dabei die aktuelle internationale Standardklassifikation der Berufe von 2008 (ISCO-08) zugrunde gelegt. Der Auswertung wird dabei die aktuelle internationale Standardklassifikation der Berufe von 2008 (ISCO-08) zugrunde gelegt. Dargestellt wird hier die Berufshauptgruppe (1-Steller der Klassifikation).
- Die ISCO-08 unterscheidet sich strukturell von der nationalen Berufsklassifikation KldB 2010. Während die KldB 2010 nationale Besonderheiten besser berücksichtigt, ermöglicht die Auswertung nach der ISCO-08 eine internationale Vergleichbarkeit und bietet einen anderen Blickwinkel auf die Struktur der ausgeübten Tätigkeiten. Die Auswertung der Berufshauptgruppe (1-Steller) nach der ISCO-08 zählt darüber hinaus zu den nachzuweisenden EU-Pflichtmerkmalen.

Ausprägungen:

- Angehörige der regulären Streitkräfte
- Führungskräfte
- Akademische Berufe
- Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe
- Bürokräfte und verwandte Berufe
- Dienstleistungsberufe und Verkäufer
- Fachkräfte in Land-/Forstwirtschaft und Fischerei
- Handwerks- und verwandte Berufe
- Bediener von Anlagen/Maschinen und Montageberufe
- Hilfsarbeitskräfte

Beruflicher Abschluss

siehe „höchster beruflicher Abschluss (ausführlich)“.

Demografie

Die Demografie, welche auch als Bevölkerungswissenschaft bezeichnet wird, befasst sich mit der Beschreibung und Analyse von Bevölkerungsstrukturen und deren Veränderungen. Das heißt, sie erfasst zum Beispiel die Alters- und Geschlechtsstruktur einer Bevölkerung, untersucht das Wanderungsgeschehen, die Sterblichkeitsverhältnisse und das

Fertilitätsverhalten einer Bevölkerung und betrachtet dabei die Veränderung einer Bevölkerung nach deren Gesamtzahl und Altersstruktur. Im Rahmen des Zensus 2011 werden demografische Strukturen insbesondere in den Teilgebieten Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit abgebildet.

Einpersonenhaushalt

Ein Einpersonenhaushalt bezeichnet einen privaten Haushalt mit einer allein lebenden Person.

Einwohnerzahl

Der Zensus 2011 stellt die Einwohnerzahlen des Bundes, der Länder und der Gemeinden fest – sie sind das wichtigste Ergebnis beim Zensus. Zahlreiche Rechtsvorschriften in Deutschland beziehen sich direkt auf die amtlichen Einwohnerzahlen. Sie sind entscheidend für Ausgleichszahlungen zwischen den Ländern („Länderfinanzausgleich“), für den kommunalen Finanzausgleich, bei der Einteilung der Wahlkreise oder für die Bestimmung der Stimmenzahl der Länder im Bundesrat. Ermittelt wird die Anzahl der Personen mit Hauptwohnsitz in den jeweiligen administrativen Einheiten Deutschlands.

Erwerbsstatistisches Register

Für Fragen der Erwerbstätigkeit gibt es in Deutschland Verwaltungsdaten bei der Bundesagentur für Arbeit (für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Arbeitslose und Arbeitsuchende) sowie bei den öffentlichen Arbeitgebern (für Beamte, Richter und Soldaten). Aus diesen Registern werden nach den Regelungen des ZensG 2011 neben den reinen Zahlen der Erwerbstätigen noch weitere Merkmale wie zum Beispiel der Wirtschafts- oder Aufgabenbereich und der Arbeitsort für den Zensus 2011 ausgewertet. Für Selbstständige und anderweitig erwerbstätige Personen, wie mithelfende Familienangehörige, sind keine Register vorhanden. Um die Erwerbsdaten dieser Personen zu erhalten, wurde eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis durchgeführt.

Erwerbsstatus

Die Grundlage für dieses Merkmal ist das Labour-Force-Konzept der International Labour Organisation (ILO).

▪ Erwerbspersonen

- Erwerbstätige (erwerbstätig im Sinne der ILO-Definition ist jede Person im erwerbsfähigen Alter ab 15 Jahren, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum (9. bis 15. Mai 2011) mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet hat. Auch eine Person, die sich in einem formalen Arbeitsverhältnis befindet, das diese im Berichtszeitraum nur vorübergehend nicht ausgeübt hat, gilt als erwerbstätig).
- Erwerbslose (als erwerbslos gilt im Sinne der durch die EU konkretisierten ILO-Abgrenzung jede Person im erwerbsfähigen Alter ab 15 Jahren, die im Berichtszeitraum (9. bis 15. Mai 2011) nicht erwerbstätig war, aber in den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Tätigkeit gesucht hat. Auf den zeitlichen Umfang der gesuchten Tätigkeit kommt es nicht an. Eine neue Arbeit muss innerhalb von zwei Wochen aufgenommen werden können. Die Einschaltung einer Agentur für Arbeit oder eines kommunalen Trägers in die Suchbemühungen ist nicht erforderlich).

▪ Nichterwerbspersonen (Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, gelten als Nichterwerbspersonen).

- Personen unterhalb des Mindestalters.
- Empfängerinnen und Empfänger von Ruhegehalt/Kapitalerträgen.
- Schülerinnen, Schüler und Studierende (nicht erwerbsaktiv).
- Hausfrauen und Hausmänner.
- Sonstige.

Erwerbstätige nach Stellung im Beruf

Dieses Merkmal weist die Stellung im Beruf erwerbstätiger Personen im Alter von 15 Jahren und älter aus.

Siehe „Stellung im Beruf“.

Familie

Siehe „Kernfamilie“ beziehungsweise „Typ der Kernfamilie“.

Familienstand

Das Merkmal gibt an, welchen personenrechtlichen Familienstand eine Person hat. Der personenrechtliche Familienstand wird nach dem Personenstandsgesetz sowie nach dem Gesetz über die Eingetragene Lebenspartnerschaft ausgewiesen.

- Ledig.
- Verheiratet/Eingetragene Lebenspartnerschaft.
- Verwitwet/Eingetragener Lebenspartner/Eingetragene Lebenspartnerin verstorben (inklusive der Merkmalsausprägungen „durch Tod aufgelöste Lebenspartnerschaft“ und „durch Todeserklärung aufgelöste Lebenspartnerschaft“).
- Geschieden/Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben (inklusive der Merkmalsausprägung „Ehe aufgehoben“).
- Ohne Angabe (inklusive der Merkmalsausprägung „unbekannt“ aus dem Melderegister).
- Geburtsland (Gruppen)

Dieses Merkmal gibt das Geburtsland der Person gegliedert nach den Ausprägungen „Deutschland“ und „Ausland“ an. „Ausland“ ist aufgegliedert in „EU27-Land“, „Sonstiges Europa“, „Sonstige Welt“ und „Ohne Angabe“. Personen, die bis zum 2. August 1945 in ehemals deutschen Ostgebieten in den Grenzen von Deutschland von 1937 geboren wurden, werden nicht als im Ausland Geborene gezählt sondern bekommen den deutschen Staatsschlüssel. Liegt der Geburtsort nicht innerhalb dieser Grenzen so wird der aktuelle Staatsschlüssel vergeben. Geburtsorte, die in Staaten liegen, die in andere Länder aufgegangen sind wie zum Beispiel die Sowjetunion oder Jugoslawien, werden nach Möglichkeit den heute existierenden Ländern zugeordnet. Ist keine eindeutige Zuordnung möglich, wird der letzte aktuelle Staat ausgewiesen.

Folgende Ausprägungen werden unterschieden:

- Deutschland
- Ausland
 - EU27-Land (Europäische Union, welche seit 2007 aus 27 Mitgliedsstaaten besteht. Auch Personen, die in der Tschechoslowakei geboren wurden, sind in dieser Kategorie enthalten).
 - Sonstiges Europa (inklusive „Jugoslawien (Gesamtjugoslawien)“, „Jugoslawien, Bundesrepublik“, „Serbien und Montenegro“ und „Serbien (einschließlich Kosovo)“).
 - Sonstige Welt (enthält zusätzlich die ehemalige Sowjetunion und alle restlichen Staaten).
 - Sonstige (Enthält Staatenlos, Ungeklärt, Ohne Angabe).

Geburtsländer

Dieses Merkmal gibt das Geburtsland der Person anhand des Staatsangehörigkeitsschlüssels aus dem Staatennamenverzeichnis an. Personen, die die bis zum

2. August 1945 in ehemals deutschen Ostgebieten in den Grenzen von Deutschland von 1937 geboren wurden, werden nicht als im Ausland Geborene gezählt sondern bekommen den deutschen Staatsschlüssel. Liegt der Geburtsort nicht innerhalb dieser Grenzen so wird der aktuelle Staatsschlüssel vergeben. Geburtsorte, die in Staaten liegen, die in andere Länder aufgegangen sind wie zum Beispiel die Sowjetunion oder Jugoslawien, werden nach Möglichkeit den heute existierenden Ländern zugeordnet. Ist keine eindeutige Zuordnung möglich, wird der letzte aktuelle Staat ausgewiesen.

Geschlecht

Dieses Merkmal gibt das Geschlecht einer Person an. Die Ausprägungen sind „männlich“ und „weiblich“. Weitere Ausprägungen sind nicht vorgesehen, da dies zum Stichtag 9. Mai 2011 den Angaben der Einwohnermeldeämter entspricht.

Glaubensbekenntnis

Die Haushaltsstichprobe im Rahmen des Zensus 2011 umfasste eine freiwillige Frage nach dem Glaubensbekenntnis. Hier konnten Personen, die keiner öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft angehören, auf freiwilliger Basis Angaben dazu machen, zu welcher Religion, Glaubensrichtung oder Weltanschauung sie sich bekennen.

Folgende Ausprägungen konnten angegeben werden:

- Christentum.
- Judentum.
- Buddhismus.
- Hinduismus.
- Islam (Auswahlmöglichkeiten: Sunnitischer, Schiitischer oder Alevitischer Islam).
- Sonstige Religionen, Glaubensrichtungen, Weltanschauungen.
- Keine Religionen, Glaubensrichtungen, Weltanschauungen.

Haushalt

Siehe „Typ des privaten Haushalts“.

Haushaltgenerierung

Die Haushaltgenerierung ist ein statistisches Verfahren, das beim Zensus 2011 angewandt wird. Dabei werden die für die einzelnen Anschriften vorliegenden Personeninformationen den in der Gebäude- und Wohnungszählung erfassten Wohnungen zugeordnet. Die Haushaltgenerierung bildet also die Wohnhaushalte an einer Anschrift ab, so dass Ergebnisse für Haushalte nachgewiesen werden können (zum Beispiel die durchschnittliche Wohnungsgröße von Familien mit drei Kindern).

Da die Wohnungen in einem Gebäude unterschiedlich groß sein können und von unterschiedlich vielen Personen bewohnt werden, die Melderegister aber nur Auskunft über Personen an einer Anschrift geben, müssen anhand von verschiedenen Hilfsmerkmalen die Personen statistisch den einzelnen Wohnungen zugeordnet werden. Als Hilfsmerkmale dienen zum Beispiel Verzeigerungen (das heißt, Informationen ob eine Person einen Ehe- oder Lebenspartner hat oder ob sie Vater oder Mutter eines minderjährigen Kindes ist), Einzugsdatum oder Namen der Bewohner aus der Gebäude- und Wohnungszählung. Dabei interessiert es die Statistik nicht, welche Personen etwa die Dachgeschosswohnung bewohnen, sondern es geht nur darum zu wissen, welcher Haushaltstyp (Anzahl der Personen, Kinder, Familie, Alleinerziehend) zu welcher Wohnung (Größe in Quadratmeter, Zahl der Räume, Baujahr, Heizung) im statistischen Sinne gehört.

Haushaltsstichprobe

Die Haushaltsstichprobe bezeichnet einen Teilbereich des Zensus 2011. Mit ihr sollen die durch Unter- und Übererfassungen im Melderegister verursachten Fehler korrigiert werden. Sie dient somit der Qualitätssicherung des Zensus. Des Weiteren dient sie der Gewinnung von Informationen, die in Deutschland nicht in Registern enthalten sind, wie zum Beispiel Bildung, Migrationshintergrund und Glaubensbekenntnis. Im Zuge dessen wurden bundesweit etwa 10 % der Bevölkerung durch Interviewer befragt und entsprechende Daten erhoben.

Höchster beruflicher Abschluss (ausführlich)

Dieses Merkmal gibt den höchsten beruflichen Abschluss einer Person an, die 15 Jahre und älter ist.

Folgende Ausprägungen werden unterschieden:

- Ohne beruflichen Abschluss (neben allen Personen, die keinen beruflichen Abschluss haben beziehungsweise noch nicht haben, werden alle diejenigen nachgewiesen, die ein Berufsvorbereitungsjahr absolviert haben. Außerdem fallen hierunter auch Personen mit ausschließlich einer Anlernausbildung oder einem beruflichem Praktikum, die 1954 oder später geboren sind).
- Lehre, Berufsausbildung im dualen System (hierzu gehören auch Personen, die einen Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung durchlaufen haben. Außerdem fallen hierunter Personen mit ausschließlich einer Anlernausbildung oder einem beruflichem Praktikum, die vor 1954 geboren wurden).
- Fachschulabschluss (hier werden auch Personen mit einer Meister-/Technikerausbildung sowie mit einem Abschluss einer Schule des Gesundheitswesens ausgewiesen).
- Abschluss einer Fachakademie oder Berufsakademie.
- Fachhochschulabschluss (Personen, die einen Ingenieurschulabschluss oder einen Verwaltungsfachhochschulabschluss haben, werden ebenfalls unter der Ausprägung „Fachhochschulabschluss“ geführt).
- Hochschulabschluss.
- Promotion.

Höchster Schulabschluss

Dieses Merkmal gibt den höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss einer Person an, die 15 Jahre und älter ist.

Folgende Ausprägungen werden unterschieden:

- Ohne oder noch kein Schulabschluss. Inklusive Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch (insbesondere Abschluss im Ausland).
 - Ohne Schulabschluss.
 - Noch in schulischer Ausbildung.
- Haupt-/Volksschulabschluss.
- Mittlerer Schulabschluss und gymnasiale Oberstufe.
 - Realschul- oder gleichwertiger Abschluss.
 - Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe.
- Fachhochschulreife.
- Allgemeine/fachgebundene Hochschulreife (Abitur).

ILO International Labour Organisation

Für das Merkmal „Erwerbsstatus“ wird das Labour-Force-Konzept der International Labour Organisation zu Grund gelegt. Die Internationale Arbeitsorganisation ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen mit dem Auftrag, soziale Gerechtigkeit sowie Menschen- und Arbeitsrechte zu fördern.

Kernfamilie

Eine Kernfamilie besteht aus zwei oder mehr Personen, die zu demselben privaten Haushalt gehören und setzt sich zusammen aus der Bezugsperson des privaten Haushalts – das heißt eine nach Alter, Familienstand und Geschlecht festgelegte zentrale Person des privaten Haushalts – und mindestens einer weiteren Person, zum Beispiel der Partnerin, dem Partner oder einem Kind der Bezugsperson. Dieses Familienkonzept beschränkt die Beziehungen zwischen Vorfahren und Nachfahren auf direkte Beziehungen (ersten Grades), das heißt auf Beziehungen zwischen Eltern und Kindern.

Kind

Unter Kind ist ein leiblicher Sohn beziehungsweise ein Stief- oder Adoptivsohn oder eine leibliche Tochter beziehungsweise eine Stief- oder Adoptivtochter (ungeachtet des Alters) zu verstehen, dessen beziehungsweise deren üblicher Aufenthaltsort sich im privaten Haushalt mindestens eines Elternteils befindet und ein Elternteil Bezugsperson und/oder Partnerin/Partner der Bezugsperson ist.

Klassenstufen

Dieses Merkmal gibt für Personen, die im Berichtszeitraum (9. bis 15. Mai 2011) Schülerinnen und Schüler einer allgemeinbildenden Schule waren, die besuchte Klassenstufe an.

- Klasse 1 bis 4.
- Klasse 5 bis 9 beziehungsweise 10 (Sekundarstufe I).
- Klasse 11 bis 13 (Gymnasiale Oberstufe).

Mehrpersonenhaushalt ohne Kernfamilie

Unter Mehrpersonenhaushalten ohne Kernfamilie werden alle anderen privaten Mehrpersonenhaushalte zusammengefasst wie etwa nicht eingetragene Lebenspartnerschaften gleichgeschlechtlicher Paare, Wohngemeinschaften, Großeltern-Enkel-Haushalte ohne Elternteile und dergleichen.

Migrationserfahrung nach Zuzugsjahr/Zuzugsjahrzehnt

Dieses Merkmal gibt an, in welchem Jahr oder Jahrzehnt Personen mit Migrationserfahrung in die Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind. Als Personen mit Migrationserfahrung werden alle nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Ausländerinnen und Ausländer sowie zugewanderten Deutschen definiert. Ausländerinnen und Ausländer sind Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Migrationshintergrund

Dieses Merkmal gibt an, ob eine Person einen Migrationshintergrund aufweist oder nicht. Als Personen mit Migrationshintergrund werden alle zugewanderten und nicht zugewanderten Ausländerinnen und Ausländer sowie alle nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Deutschen und alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Elternteil definiert. Ausländerinnen und Ausländer sind Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Bei Vorliegen eines Migrationshintergrunds kann dieser detaillierter klassifiziert werden.

- Personen ohne Migrationshintergrund.
- Personen mit Migrationshintergrund.
 - Ausländerinnen/Ausländer (Ausländerinnen und Ausländer sind Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Enthält auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter oder mit fehlenden Informationen zur Staatsangehörigkeit).
 - Ausländerinnen/Ausländer mit eigener Migrationserfahrung (Personen, die nicht in Deutschland geboren und damit nach Deutschland zugezogen sind).
 - Ausländerinnen/Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung (Personen, die in Deutschland geboren und damit nicht nach Deutschland zugezogen sind).
 - Deutsche mit Migrationshintergrund (Deutsche sind Personen, die mindestens die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen).
 - Deutsche mit eigener Migrationserfahrung (Personen, die nicht in Deutschland geboren und damit nach Deutschland zugezogen sind).
 - Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung (Personen, die in Deutschland geboren und damit nicht nach Deutschland zugezogen sind).

- Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund (Personen, deren beide Elternteile nach 1955 auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind).
- Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund (Personen mit einem nach 1955 auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Elternteil).

Migrationshintergrund nach Aufenthaltsdauer

Dieses Merkmal gibt für Personen mit Migrationshintergrund die Aufenthaltsdauer in der Bundesrepublik Deutschland an. Als Personen mit Migrationshintergrund werden alle zugewanderten und nicht zugewanderten Ausländerinnen und Ausländer sowie alle nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Deutschen und alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Elternteil definiert. Ausländerinnen und Ausländer sind Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Folgende Ausprägungen werden unterschieden:

- unter 5 Jahre.
- 5 – 9 Jahre.
- 10 – 14 Jahre.
- 15 – 19 Jahre.
- 20 und mehr Jahre.
- Unbekannt.

Nichteheliche Lebensgemeinschaft

Eine nichteheliche Lebensgemeinschaft ist ein gemischtgeschlechtliches Paar in einem privaten Haushalt, das gemäß gesetzlichem Familienstand zum Stichtag nicht miteinander verheiratet war.

Paar

Der Begriff Paar umfasst Paare in einer Ehe, Paare in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft und Paare in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft, die jeweils in einem privaten Haushalt zusammenleben. Ein Ehepaar ist ein gemäß gesetzlichem Familienstand zum Stichtag verheiratetes verschiedengeschlechtliches Paar in einem privaten Haushalt. Eine eingetragene Lebenspartnerschaft ist ein gemäß gesetzlichem Familienstand zum Stichtag rechtlich anerkanntes gleichgeschlechtliches Paar in einem privaten Haushalt.

Privater Haushalt

Ein privater Haushalt besteht aus mindestens einer Person. Zugrunde gelegt wird das „Konzept des gemeinsamen Wohnens“. Alle Personen, die unabhängig von ihrem Wohnstatus (Haupt-/Nebenwohnsitz) gemeinsam in einer Wohnung leben, gelten als Mitglieder desselben privaten Haushalts, so dass es einen privaten Haushalt pro belegter Wohnung gibt. Personen in Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften sind hier nicht enthalten, sondern nur Personen, die eine eigene Haushaltsführung aufweisen. Eine Person des privaten Haushalts wird als Bezugsperson – das heißt eine nach Alter, Familienstand und Geschlecht festgelegte zentrale Person des privaten Haushalts – bestimmt. Ausgehend von dieser Person werden der Haushaltstyp und die Stellung der weiteren Personen im privaten Haushalt bestimmt.

Religion

Dieses Merkmal gibt die Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft an.

- Römisch-katholische Kirche.
- Evangelische Kirche.
- Evangelische Freikirchen.
- Orthodoxe Kirchen.
- Jüdische Gemeinden.
- Sonstige (Für die Differenzierung nach Religion werden unter „Sonstige“ alle Personen zusammengefasst, die einer anderen öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft angehören, welche durch die zuvor genannten Kategorien nicht abgedeckt sind).
- Keiner öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft zugehörig.

Schulabschluss

Siehe „Höchster Schulabschluss“.

Schulform

Dieses Merkmal gibt für Personen, die im Berichtszeitraum (9. bis 15. Mai 2011) Schülerinnen und Schüler einer allgemeinbildenden Schule waren, die besuchte Schulform an.

- Grundschule.
- Hauptschule.

- Realschule.
- Gymnasium.
- Gesamtschule.
- Sonstige Schule (alle anderen Schulformen, die nicht unter die obenstehenden Kategorien fallen, wie zum Beispiel die Waldorfschule oder Mittelschule).

Senior/Seniorin

Als Seniorinnen und Senioren gelten alle Personen, die zum Zensusstichtag 9. Mai 2011 das 65. Lebensjahr vollendet haben.

Sonderbereiche: nicht-sensible und sensible Sonderbereiche

Der Begriff „Sonderbereich“ umfasst Gemeinschafts-, Anstalts- und Notunterkünfte sowie Wohnheime und ähnliche Unterkünfte. Unter Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften sind Einrichtungen zu verstehen, die in der Regel der längerfristigen Unterbringung und Versorgung von Personen mit einem spezifischen Unterbringungsbedarf dienen. Unterschieden wird in sensible und nicht-sensible Sonderbereiche. Zu den sensiblen Sonderbereichen zählen in erster Linie Unterkünfte, bei denen die Information über die Zugehörigkeit der Personen zu diesen Bereichen die Gefahr einer sozialen Benachteiligung hervorrufen könnte.

Staatsangehörigkeit

Dieses Merkmal unterscheidet zwischen Personen deutscher und nicht-deutscher Staatsangehörigkeit. Personen mit einer deutschen Staatsangehörigkeit gelten als Deutsche, unabhängig vom Vorliegen weiterer Staatsangehörigkeiten.

Stellung im Beruf

Dieses Merkmal weist die Stellung im Beruf erwerbstätiger Personen im Alter von 15 Jahren und älter aus.

- Angestellte, Arbeiterinnen/Arbeiter (alle Personen in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis. Hierzu zählen alle Angestellten, Arbeiterinnen und Arbeiter, Auszubildenden, Grundwehr-/Zivildienstleistenden sowie Nebenjobberinnen und Nebenjobber).

- Beamtinnen und Beamte (alle Personen in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis des Bundes, der Länder, der Gemeinden oder sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts (einschließlich der Beamtenanwärterinnen/Beamtenanwärter und der Beamtinnen/Beamten im Vorbereitungsdienst) sowie Richterinnen und Richter. Unter diese Kategorie zählen auch alle Soldatinnen und Soldaten).
- Selbstständige mit Beschäftigten (alle Personen, die in keinem abhängigen Beschäftigungsverhältnis stehen und abhängig Beschäftigte haben, die ein Arbeitsentgelt erhalten).
- Selbstständige ohne Beschäftigte (alle Personen, die in keinem abhängigen Beschäftigungsverhältnis stehen und höchstens mithelfende Familienangehörige ohne Entgelt beschäftigen).
- Mithelfende Familienangehörige (Familienangehörige, die regelmäßig und überwiegend in einem Betrieb, der von einem Familienmitglied als Selbstständiger/Selbstständigem geleitet wird, mithelfen, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu erhalten und ohne dass für sie Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt werden).

Stichtag

Stichtag des Zensus 2011 und somit der Haushaltsstichprobe im Rahmen des Zensus 2011 war der 9. Mai 2011. Alle Angaben beziehen sich auf diesen Berichtszeitpunkt.

Typ der Kernfamilie

Dieses Merkmal beschreibt, in welcher Konstellation die Personen einer Kernfamilie gemeinschaftlich leben. Es werden zwei unterschiedliche Definitionen angewendet, je nach Fokus:

- **nach Familien:** mit Fokus auf die Existenz von Kindern in der Kernfamilie.
- **nach Lebensform:** Fokus auf die Lebensform in der Kernfamilie.

Eine Kernfamilie besteht aus zwei oder mehr Personen, die zu demselben privaten Haushalt gehören und setzt sich zusammen aus der Bezugsperson des privaten Haushalts – das heißt eine nach Alter, Familienstand und Geschlecht festgelegte zentrale Person des privaten Haushalts – und mindestens einer weiteren Person, zum Beispiel der Partnerin/ dem Partner oder einem Kind der Bezugsperson. Dieses Familienkonzept beschränkt die Beziehungen zwischen Vorfahren und Nachfahren auf direkte Beziehungen (ersten Grades), das heißt auf Beziehungen zwischen Eltern und Kindern.

Typ des privaten Haushalts

Dieses Merkmal beschreibt, in welcher Konstellation die Personen eines privaten Haushalts gemeinschaftlich leben. Hierfür gibt es drei unterschiedliche Definitionen, je nach Fokus:

- **nach Familien:** mit Fokus auf die Existenz von Kindern im privaten Haushalt.
- **nach Kindern:** mit Fokus auf die Lebensformen, die Existenz von Kindern und sonstigen Personen im privaten Haushalt.
- **nach Lebensform:** mit Fokus auf die Lebensformen im privaten Haushalt.

Ein privater Haushalt besteht aus mindestens einer Person. Zugrunde gelegt wird das „Konzept des gemeinsamen Wohnens“. Alle Personen, die unabhängig von ihrem Wohnstatus (Haupt-/Nebenwohnsitz) gemeinsam in einer Wohnung leben, gelten als Mitglieder desselben privaten Haushalts, sodass es einen privaten Haushalt pro belegter Wohnung gibt. Personen in Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften sind hier nicht enthalten, sondern nur Personen, die eine eigene Haushaltsführung aufweisen.

Eine Person des privaten Haushalts wird als Bezugsperson – das heißt eine nach Alter, Familienstand und Geschlecht festgelegte zentrale Person des privaten Haushalts – bestimmt. Ausgehend von dieser Person werden der Haushaltstyp und die Stellung der weiteren Personen im privaten Haushalt bestimmt.

Wirtschaftszweig

Der Wirtschaftszweig bezieht sich auf die Art der Produktion oder Tätigkeit des Betriebes oder einer ähnlichen Wirtschaftseinheit, in dem beziehungsweise in der sich der Arbeitsplatz einer erwerbstätigen Person im Alter von 15 Jahren und älter befindet. Das Merkmal stellt die Wirtschaftszweige gegliedert nach drei Ausprägungen auf Basis der aktuellen Wirtschaftszweigklassifikation von 2008 (WZ 2008) dar. Für kombinierte Ergebnisse aus Registerauszählung und Hochrechnung aus der Haushaltsstichprobe besteht zusätzlich die Ausprägung „Unbekannt“.

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.
- Produzierendes Gewerbe (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden -Verarbeitendes Gewerbe -Energieversorgung -Wasserversorgung; Abwasser und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen -Baugewerbe).

- Dienstleistungsbereiche (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen -Verkehr und Lagerei -Gastgewerbe -Information und Kommunikation -Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen -Grundstücks- und Wohnungswesen -Erbringung von Freiberuflichen, Wissenschaftlichen und Technischen Dienstleistungen -Erbringung von Sonstigen Wirtschaftlichen Dienstleistungen -Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung -Erziehung und Unterricht -Gesundheits- und Sozialwesen -Kunst, Unterhaltung und Erholung -Erbringung von sonstigen Dienstleistungen -Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt).

Wohnsitz

Für die Ergebniserstellung des Zensus 2011 werden je Ort ausschließlich diejenigen Personen berücksichtigt, welche nach den melderechtlichen Vorschriften mit nur einer alleinigen Wohnung oder mit ihrer Hauptwohnung an diesem Ort gemeldet sind.

Wohnung

Unter einer Wohnung sind nach außen abgeschlossene, zu Wohnzwecken bestimmte, in der Regel zusammen liegende Räume zu verstehen, die die Führung eines eigenen Haushalts ermöglichen und nicht vollständig für gewerbliche Zwecke genutzt werden. Zur Wohnung gehören auch gesondert liegende zu Wohnzwecken ausgebauter Keller oder Bodenräume (zum Beispiel Mansarden). Eine Wohnung muss nicht notwendigerweise eine Küche oder Kochnische enthalten. Wohnungen haben einen eigenen Eingang unmittelbar vom Treppenhaus, von einem Vorraum oder von außen, das heißt, dass die Bewohner ihre Wohnung betreten und verlassen können, ohne durch die Wohnung eines anderen Haushalts gehen zu müssen.

Zahl der Staatsangehörigkeiten

Dieses Merkmal gibt die Anzahl der Staatsangehörigkeiten einer Person an. Bei mehreren Staatsangehörigkeiten wird unterschieden zwischen deutsch und ausländisch und nur ausländisch.

- Eine Staatsangehörigkeit.
- Mehrere Staatsangehörigkeiten, deutsch und ausländisch.
- Mehrere Staatsangehörigkeiten, nur ausländisch.
- Nicht bekannt (enthält „Staatenlos“, „Ungeklärt“ und „ohne Angabe“, da dort die Zahl der Staatsangehörigkeiten nicht ableitbar ist).

7.4 ABKÜRZUNGEN UND SYMBOLE

VZ	Volkszählung
ZensG 2011	Zensusgesetz 2011
-	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

